



JAHRESBERICHT 2017

Fokus Gesundheitsversorgung
im demografischen Wandel



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Lebenserwartung der Deutschen steigt unaufhörlich. Das ist eine tolle Nachricht. Sie bedeutet aber auch: Wir sind auf dem Weg in eine alternde Gesellschaft. Besonders betroffen von diesem demografischen Wandel ist die Gesundheitsversorgung. Denn die Zahl der Patienten wird tendenziell weiter steigen, die der Fachkräfte gleichzeitig sinken. Welche Folgen wird das für die Gesundheitsversorgung in Kliniken, in Pflegeeinrichtungen und im ambulanten Bereich haben? Wie kann man diese Folgen abmildern? Neben spezifisch medizinischen Aspekten geht es vor allem darum, die vorhandenen Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Dabei sind nicht zuletzt wir Ökonomen gefragt, denn der reflektierte Umgang mit knappen Ressourcen ist unser Kerngeschäft.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RWI forschen hierzu in verschiedensten Projekten. So untersucht der Kompetenzbereich „Gesundheit“ beispielsweise im „Krankenhaus Rating Report“ und im „Pflegeheim Rating Report“ die ökonomische Leistungsfähigkeit stationärer Einrichtungen, zeigt Problemfelder auf und bietet Lösungsvorschläge an. Zudem ist das RWI am von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten „Leibniz Science Campus Ruhr“ (LSCR) beteiligt. Er ist die erste deutsche Forschungskooperation zum Thema „Gesundheitsversorgung in demografisch schrumpfenden Regionen“. In der Rubrik „RWI erforscht...“ des Jahresberichts stellen wir unsere Forschung in diesem Bereich vor.

Neben unserem Schwerpunktthema erhalten Sie auf den nächsten Seiten wie gewohnt ausführliche Einblicke in die gesamte Arbeit des RWI. Wir berichten über die Forschungsprojekte und die wissenschaftlichen Veröffentlichungen aller Kompetenzbereiche sowie über die Aktivitäten des Forschungsdatenzentrums Ruhr am RWI und der Ruhr Graduate School in Economics. Noch mehr über die Arbeit des RWI und unsere aktuellen Projekte können Sie auf unserer Homepage www.rwi-essen.de erfahren.

Herzlichst

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt
Präsident

EDITORIAL

3

JAHRESRÜCKBLICK

6

DAS RWI

15

- 17** Auftrag und Aufgaben
Vorstand und Geschäftsführung
- 21** Büro Berlin
- 23** Karriereplanung,
Nachwuchsförderung und
Doktorandenausbildung
- 24** Qualitätssicherung
- 25** Open-Access-Policy

27

RWI ERFORSCHT... GESUNDHEITSVERSORGUNG IM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

- 31** Nachgefragt:
Prof. Dr. Boris Augurzky und
Prof. Dr. Ansgar Wübker im Interview
- 36** Nachgefasst:
Leibniz Science Campus Ruhr
- 37** Nachgelesen:
Aktuelle RWI-Publikationen
zum Thema
- 40** Nachgeforscht:
Doktorandinnen und Doktoranden am
RWI

FORSCHUNGSTÄTIGKEIT IM JAHR 2017

43

- 45** Auf einen Blick: das Jahr 2017
- 56** KB Arbeitsmärkte, Bildung,
Bevölkerung
- 64** KB Gesundheit
- 70** KB Umwelt und Ressourcen
- 78** KB Wachstum, Konjunktur,
Öffentliche Finanzen
- 84** FG Nachhaltigkeit und
Governance
- 91** QT Armut und Entwicklung
- 97** QT Demografischer Wandel
- 103** QT Regionalforschung
- 108** FDZ Ruhr am RWI

NICHT-WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

115

- 116** Kommunikation
- 122** Bibliothek und Fachinformation
- 123** Finanzen und Controlling
- 124** Personal und Recht
- 125** Technische Dienstleistungen

ÖKONOMIE HAUTNAH

127

INHALT

PERSONAL, FINANZEN UND GREMIEN

133 Personal

138 Finanzen

140 Gremien

144 Betriebsrat und Beauftragte

131

RUHR GRADUATE SCHOOL IN
ECONOMICS (RGS ECON)

149

GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER DES RWI

157

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

165

ANHANG

168

JAHRESRÜCKBLICK 2017



11.

Januar

Leibniz-Wirtschaftsgipfel

Leibniz-Wirtschaftsgipfel mit Christoph M. Schmidt und den Präsidenten der weiteren Leibniz-Wirtschaftsforschungsinstitute zum Thema „Quo vadis Europa?“

30.

Januar

Politisches Forum Ruhr

Im Politischen Forum Ruhr diskutieren unter anderem Thomas K. Bauer und CDU-Landeschef Armin Laschet über die Zukunft des Industriestandorts Ruhrgebiet

13./14.

Februar

Blockseminar „Urban Policy“

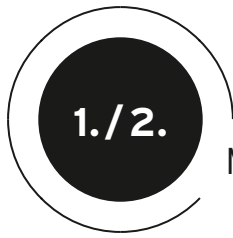
13 Studierende der Masterstudiengänge Urbane Systeme der Universität Duisburg-Essen sind zum Blockseminar im Rahmen der Lehrveranstaltung „Urban Policy: New Challenges Arising from Economic and Demographic Change?“ im RWI

20.

Februar

Politischer Salon Essen

„Ich kaufe, also bin ich“: RWI-Konjunktexperte Torsten Schmidt diskutiert beim Politischen Salon Essen im Grillo-Theater über den Zusammenhang zwischen Konsum, Konjunktur und Wachstum



März

10th RGS Doctoral Conference in Economics

Zum bereits 10. Mal findet die „RGS Doctoral Conference in Economics“ statt, diesmal an der TU Dortmund



März

Audit berufundfamilie

Das RWI wurde erneut vom audit berufundfamilie zertifiziert. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist am Institut ein selbstverständliches Ziel und wird seit dem Jahr 2010 durch das audit berufundfamilie auch nach außen dokumentiert



März

Herausforderung Migration

Wie können die Deutschen die Herausforderung der Migration meistern? Podiumsgespräch der Volkswagen-Stiftung unter anderem mit RWI-Vize-Präsident Thomas K. Bauer



März

Die Lage der Minijobber

RWI-Arbeitsmarktexperte Ronald Bachmann präsentiert auf der Bundespressekonferenz gemeinsam mit dem NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW die Ergebnisse einer großen Studie zu Minijobs mit dem Titel „Minijobs nach Einführung des Mindestlohns – Eine Bestandsaufnahme“



April

Steuern in Deutschland

„Steuer- und Abgabenlast in Deutschland – Eine Analyse auf Makro- und Mikroebene“: RWI-Präsident Christoph M. Schmidt und RWI-Konjunkturchef Roland Döhrn stellen in der Bundespressekonferenz gemeinsam mit der Friedrich-Nau-mann-Stiftung ihr Gutachten zur Steuerbelastung in Deutschland vor



12.

April

Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2017

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von fünf führenden Wirtschaftsforschungsinstituten, darunter das RWI, präsentieren ihre Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland bei der Bundespressekonferenz



25.

April

Jahresbericht des SVR Migration

Der Sachverständigenrat für Integration und Migration stellt seinen Jahresbericht vor. Der SVR-Vorsitzende und RWI-Vizepräsident Thomas K. Bauer fordert unter anderem einen Neustart in der europäischen Flüchtlingspolitik

12.

Mai

Beiratsvorsitz am Statistischen Bundesamt

RWI-Vizepräsident Thomas K. Bauer wird zum Vorsitzenden des Statistischen Beirats des Statistischen Bundesamts gewählt



19.

Mai

BeNA Summer Workshop

Das RWI ist Ausrichter des Summer Workshops des „Berliner Netzwerk für Arbeitsmarktforschung“ (BeNA), zu dem sich rund 40 Doktorandinnen und Doktoranden sowie einige Postdocs treffen, um ihre Ergebnisse aus der Arbeitsmarktforschung vorzustellen

31. Mai

Deutsch-französischer Wirtschaftstag

Auf dem dritten deutsch-französischen Wirtschaftstag in Paris ist Christoph M. Schmidt als Keynote Speaker und Diskussionsteilnehmer dabei



21./22. JUNI

Seminarwandern

Wandern, präsentieren, diskutieren: 20 Doktorandinnen und Doktoranden des RWI treffen sich beim halbjährlichen „Seminarwandern“ in und um Radevormwald

29. JUNI

New English Twitter Account

Das RWI startet – zusätzlich zum deutschen – einen englischen Twitterkanal. Schwerpunkt sind die wissenschaftlichen Arbeiten des RWI und der weltweit verstreuten RWI-Alumni

29./30. JUNI

Konferenz in Berlin

“What works? The effectiveness of youth employment programs“ – die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und das RWI veranstalten in Berlin zusammen eine Konferenz über den erfolgreichen Umgang mit Jugendarbeitslosigkeit





7. Juli

„Ökonomie hautnah – Wirtschaft erleben“

Der Verein für Socialpolitik und das RWI laden Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II ins Essener „Haus der Technik“ ein. In Vorträgen und Workshops erfahren sie, dass Volkswirtschaftslehre in vielen Lebensbereichen eine große Rolle spielt



14. Juli

Energiesysteme der Zukunft

Christoph M. Schmidt wird zum stellvertretenden Vorsitzenden des Akademienprojekts „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS) ernannt. Am Projekt beteiligt sind die acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften



10. August

Besuch aus Fernost

Eine Delegation der Shandong Agricultural University in Tai'an, China, besucht das RWI. Es werden wissenschaftliche Kooperationen zwischen der chinesischen Universität und dem Institut erörtert

21. - 25. August

European Economic Association

Bei der Jahrestagung der EEA in Lissabon präsentieren RWI-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre aktuelle Forschung. Zudem ist das Institut mit einem Stand bei der Ausstellung vertreten



22.-26.

August

Nobelpreisträgertagung in Lindau

Bei den Lindau Nobel Laureate Meetings treffen unter anderem fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RWI auf Wirtschafts-Nobelpreisträger Lars Peter Hansen



3.-6.

September

Verein für Socialpolitik

Bei der Jahrestagung des VfS in Wien präsentieren RWI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler ihre aktuelle Forschung. Das Institut informiert an einem Stand über seine Arbeit



20.-22.

September

Statistische Woche

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr am RWI präsentiert sich, seine Arbeit und seine Angebote auf der Statistischen Woche in Rostock

28.

September

Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2017

Nach arbeitsintensiver Zeit am IfW Kiel werden die Ergebnisse der Gemeinschaftsdiagnose großer deutscher Wirtschaftsforschungsinstitute, die Deutschlands wirtschaftliche Lage analysiert und prognostiziert, bei der Bundespressekonferenz vorgestellt



29./30.

September

Workshop zu Migration

Das RWI veranstaltet gemeinsam mit dem Centre for Research and Analysis of Migration (CReAM) erstmals den „Workshop on the Economics of Migration“



30.

September

Wechsel im RWI-Vorstand

Wim Kösters scheidet aus Altersgründen aus dem Vorstand des RWI aus. Auf die neu geschaffene Position des Administrativen Vorstands wird Stefan Rumpf berufen

12.

Oktober

„Leibniz im Landtag“

Zum achten Mal treffen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz-Institute in NRW Landtagsabgeordnete im Düsseldorfer Landtag, um mit ihnen gesellschafts- und forschungsrelevante Fragen zu diskutieren



23.

Oktober

Neuer Wissenschaftscampus

1. Workshop des Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR), einer Kooperation von RWI, Universität Duisburg-Essen und Tilburg University, in deren Rahmen gesundheitsökonomische Fragen behandelt werden



1.

November

Spitzenplatz im FAZ-Ranking

Im FAZ-Ranking zum wirtschaftspolitischen Einfluss der Institute ist das RWI erneut unter den Top 5 platziert (innerhalb Deutschlands sogar auf Platz 4)

7.

November

Jahresgutachten des SVR Wirtschaft

„Für eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik“ – RWI-Präsident und SVR-Vorsitzender Christoph M. Schmidt präsentiert Bundeskanzlerin Angela Merkel das Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

10.

November

RWI packt an

Im Rahmen der Initiative „Unternehmen packen an!“ der Essener Ehrenamt Agentur besuchen geflüchtete Menschen das RWI und sprechen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts über ihre Erfahrungen und Perspektiven

29.

November

RWI-Wirtschaftsgespräch

Im Rahmen des RWI-Wirtschaftsgesprächs zum Thema „Fünf Szenarien und ein Fahrplan – Neue Perspektiven für Eurozone und EU“ hält Bundesbankpräsident Jens Weidmann zu Ehren des ausgeschiedenen RWI-Vorstandsmitglieds Wim Kösters einen Vortrag zur aktuellen Geldpolitik. An der Podiumsdiskussion nehmen Ansgar Belke (Universität Duisburg-Essen), Stephan Paul (Ruhr-Universität Bochum), Jakob Freiherr von Weizsäcker (MdB, SPD) und RWI-Präsident Christoph M. Schmidt teil. Im Rahmen des Wirtschaftsgesprächs zeichnen die Freunde und Förderer des RWI herausragende wissenschaftliche Arbeiten des Jahres 2016 aus



7.

Dezember

RWI weltweit

Auf der AASLE2017-Konferenz in Canberra treffen sich mehrere ehemalige und aktuelle RWI-lerinnen und RWI-ler und finden sich spontan zu einem Gruppenfoto zusammen



DAS RWI

AUFTRAG UND AUFGABEN

17

VORSTAND UND
GESCHÄFTSFÜHRUNG

19

BÜRO BERLIN

21

23

KARRIEREPLANUNG,
NACHWUCHSFÖRDERUNG
UND
DOKTORANDENAUSBILDUNG

24

QUALITÄTSSICHERUNG

25

OPEN-ACCESS-POLICY

DAS RWI

AUFTRAG UND AUFGABEN

Das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (ehem. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung) ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und gehört zu den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten in Deutschland, deren Auftrag und Aufgaben allgemein wie folgt beschrieben werden können:

unabhängige und der Exzellenz verpflichtete Forschung, die sich dem nationalen und internationalen Wettbewerb der Ideen stellt;

Information der Öffentlichkeit über wirtschaftliche Zusammenhänge sowie wirtschaftspolitische Beratung der Politik und der Öffentlichkeit auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse;

komplementäre Ergänzung der universitären Forschung und Lehre, insbesondere auch eine qualitativ hochwertige Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, in der Praxisbezug und wissenschaftliche Qualifikation einen hohen Stellenwert haben.

Die konkrete Rolle des RWI in der Wissenschaftslandschaft leitet sich aus den genannten allgemeinen Aufgaben ab (s. dazu auch das „Mission Statement“ des RWI unter www.rwi-essen.de/das-rwi/mission-statement/). Dazu wurde ein Forschungs- und Arbeitsprofil etabliert, das die für die wirtschaftspolitische Beratung erforderliche Breite der Expertise und die für wissenschaftliche Exzellenz notwendige Fokussierung in Schwerpunktbereichen verbindet. Das inhaltliche und organisatorische Profil des Instituts wurde in der Evaluation durch die Leibniz-Gemeinschaft im Januar 2012 positiv beurteilt und seitdem, unterstützt durch die jährlichen Evaluationen des RWI-Forschungsbeirats, kontinuierlich weiterentwickelt.

Die in vier Kompetenzbereichen und vier Forschungsgruppen nach inhaltlichen Kriterien zusammengeführten Kompetenzen bündeln die wissenschaftliche Expertise des Instituts und dokumentieren sein Forschungsprofil klar

nach innen und außen. Seit dem Jahr 2012 sind methodische und statistische Arbeiten zudem im Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI (FDZ Ruhr) zusammengeführt.

Im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung erhebt das RWI den Anspruch, qualitativ in keinem Arbeitsbereich hinter den Konkurrenten zurückzustehen. In ausgewählten Forschungsschwerpunkten sicherte sich das Institut zudem eine marktführende Position. Um den Anforderungen an ein modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung gerecht zu werden, ist das RWI intern stark vernetzt: Jede Wissenschaftlerin und jeder Wissenschaftler gehört in der Regel gleichzeitig mehreren Projektteams und mitunter auch mehreren Kompetenzbereichen an – durchaus auf unterschiedlichen Verantwortungsebenen. Diese Organisationsstruktur des Instituts erlaubt es, auf Veränderungen des Marktes flexibel und zeitnah zu reagieren. Damit verbunden ist ein dezidiertes Kostenbewusstsein, das sich am Forschungsplan und den Programmbudgets orientiert.

Neben der beständigen Weiterentwicklung des im Institut vorhandenen Wissens und der zielgerichteten Anwerbung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichert das RWI seine Wettbewerbsfähigkeit durch die Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen im Rahmen konkreter wissenschaftlicher Projekte. Auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die das Institut beispielsweise durch den Wechsel auf eine Professur verlassen, stellen natürliche Vernetzungspartner des RWI dar.

Im Jahr 2017 hat das Institut den 2014 formell begonnenen Aufbau des „RWI Research Network“ erfolgreich fortgesetzt (s. die Präsentation unter www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/network/). Seine Zielgruppe sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und insbesondere auch aus dem Ausland. Ausgehend von einem Kern elf hochrangiger Gründungsmitglieder, umfasst das Netzwerk inzwischen über 40 Fellows aus dem In- und Ausland, mit denen das RWI regelmäßig in Projekten der Forschung oder der Politikberatung zusammenarbeitet. Die gemeinsame Grundlage für die vielfältigen Arbeiten des Research Network ist das geteilte Verständnis über die gesellschaftliche Bedeutung und die unverzichtbaren Qualitätsmaßstäbe empirischer Wirtschaftsforschung und darauf aufbauender evidenzbasierter Politikberatung. Insofern gilt auch und gerade für das „RWI Research Network“ der RWI-Claim „research with impact“.

Mit seinem Claim „research with impact“ zeigt das RWI nach außen, worum es in seiner Arbeit vor allem geht – um Wissenschaft, die Wirkung zeigt. Der Zusatz „with impact“ ist dabei in einem dreifachen Sinne zu verstehen: Erstens besitzen fast alle Arbeiten des RWI aufgrund ihrer praktischen Relevanz auch politisches Wirkungspotenzial („policy impact“). Zweitens genügt die Forschung am Institut höchsten Standards und wird daher regelmäßig in sehr guten Journals (mit hohem „impact factor“) veröffentlicht. Drittens ist die empirische Wirkungsanalyse („impact evaluation“) eine bereichsübergreifende Kernkompetenz des RWI und daher auch oft die zentrale intellektuelle Herausforderung in den Forschungs- und Beratungsprojekten.

VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Neben Mitgliederversammlung und Verwaltungsrat ist der Vorstand eines der drei satzungsmäßigen Organe des RWI. Der Vorsitzende sowie bis zu zwei weitere Mitglieder werden für die Dauer von fünf Jahren – Wiederwahl ist zulässig – vom Verwaltungsrat gewählt. Die Arbeit des Vorstands wird im Stab des Vorstands und im Vorstandssekretariat durch ein sechsköpfiges Team unterstützt.



Seit 2002 ist Prof. Dr. Christoph M. Schmidt der Präsident des RWI und Professor an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Im März 2009 wurde er in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) berufen, seit März 2013 ist er dessen Vorsitzender. Seit 2013 ist Prof. Schmidt Vorsitzender des Kuratoriums des Max-Planck-Instituts für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen in München, seit 2014 ist er zudem Mitglied des Kuratoriums der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Bereits seit Juni 2011 ist er Mitglied (seit 2014 Präsidiumsmitglied) der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech).

Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Wirtschaftsforschung an der RUB, ist seit 2004 Vorstandsmitglied des RWI. 2009 wurde er zum Vizepräsidenten ernannt. Er ist bereits seit 2005 Mitglied sowohl des Statistischen Beirats des Statistischen Bundesamts als auch des Erweiterten Vorstands des Wissenschaftsforums Ruhr. 2011 wurde er in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR Migration) berufen, seit September 2016 ist er dessen Vorsitzender. Seit Juli 2014 ist er zudem Mitglied des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).

Seit Oktober 2017 ist Dr. Stefan Rumpf Administrativer Vorstand des RWI. Hiermit setzt das RWI das durch die Leibniz-Gemeinschaft propagierte Leitbild der wissenschaftlich-administrativen „Doppelspitze“ um. Er war seit 2013 bereits Kaufmännischer Geschäftsführer des Instituts. Am RWI arbeitet er seit Januar 2005, zunächst als Koordinator der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Seit Dezember 2010 leitet er die Abteilung „Finanzen und Controlling“ des RWI. Seit Oktober 2015 ist er zudem stellvertretender Sprecher des Verwaltungsausschusses der Leibniz-Gemeinschaft.

Prof. Dr. Wim Kösters war von Februar 2003 bis September 2017 Vorstandsmitglied des RWI. Er stand aus Altersgründen nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung, ist dem RWI aber weiterhin eng verbunden. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2011 war er Inhaber des Lehrstuhls für Theoretische Volkswirtschaftslehre I an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der RUB. Dort war er unter anderem auch Inhaber des Jean Monnet-Lehrstuhls und Direktor des Instituts für Europäische Wirtschaft. In den Diensten des RWI stand er mehr als 20 Jahre: von 1996 bis 2002 war Prof. Kösters Mitglied des Forschungsbeirats des RWI, von 1998 bis 2002 auch dessen Vorsitzender.

BÜRO BERLIN

Seit 2007 hat das RWI ein Büro in Berlin. Es unterstützt die Politikberatung des Instituts in der Hauptstadt, stärkt die wirtschaftspolitische Kommunikation und kooperiert intensiv mit in Berlin und im Umland ansässigen Hochschulen, Akademien und Forschungseinrichtungen. Neben dem langjährigen Engagement bei der Organisation des Berliner Netzwerks Arbeitsmarktforschung e.V. (BeNA) organisiert das Büro Berlin zum Beispiel mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Berlin, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC) seit dem Sommersemester 2014 ein gemeinsames „Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics“ (RSERC).



Das Büro hat sich seit seiner Gründung schnell zu einem wichtigen Garanten für die Wahrnehmung und Sichtbarkeit des Instituts sowohl bei wirtschaftspolitischen Entscheidungs- und Mandatsträgern als auch bei Verbänden und in den überregionalen Medien entwickelt. In Veranstaltungen wie dem „rwi dialog“ und dem „rwi impuls“ werden Themen und Inhalte aus der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts der (Fach-)Öffentlichkeit präsentiert. Zudem bietet das Büro eine wertvolle Infrastruktur für Projektteams des Instituts – etwa zur Durchführung von gemeinsamen Arbeitssitzungen mit externen Partnern, für die letzte Abstimmung von Präsentationen vor dem anschließenden Vortrag im Regierungsviertel oder für Gespräche zur Akquise von neuen Projekten.

Jenseits dieser Aufgaben bildet die Forschung – vor allem im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ und in der Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ – den Tätigkeitsschwerpunkt der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Büro Berlin.

Das Berliner Büro des RWI wird seit der Gründung von Prof. Dr. Jochen Kluge geleitet. Prof. Kluge ist bereits seit 2003 als Wissenschaftler am RWI tätig und leitete bis 2008 den Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“. Seit 2011 ist er Professor für Empirische Arbeitsmarktökonomik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist ein national wie international gefragter Evaluationsexperte, insbesondere zur Effektivität arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

Dr. Nils aus dem Moore ist seit 2007 in verschiedenen Funktionen im Berliner Büro des RWI tätig; seit Dezember 2015 ist er stellvertretender Büroleiter. Zudem leitet er die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ sowie die Abteilung „Kommunikation“. In letzterer Funktion verantwortet er auch die wirtschaftspolitische Kommunikation in der Hauptstadt und ist unter anderem Ansprechpartner für die Korrespondenten überregionaler und internationaler Medien.

KARRIEREPLANUNG, NACHWUCHSFÖRDERUNG UND DOKTORANDENAUSBILDUNG

Ein Leitprinzip der Beschäftigung im RWI ist die individuelle wissenschaftliche Weiterentwicklung. Deshalb müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inhaltlich hinreichend flexibel sein, um die sich selbst regulierende Struktur mitzutragen. Neueinstellungen geschehen in der Regel befristet. Die Entscheidung über eine Verlängerung folgt festen Routinen, insbesondere mit Blick auf die (wissenschaftliche) Perspektive. Für jede Doktorandin und jeden Doktoranden hat der zeitgerechte Abschluss der Promotion hohe Priorität. Promovierte sollten möglichst rasch zu selbständig arbeitenden, leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern reifen. Ihr Ziel sollte sein, durch eine Reihe referierter Publikationen die Berufungsfähigkeit für eine Professur zu erlangen.

Im Rahmen der RGS Econ engagiert sich das Institut bereits seit 2004 in einer systematischen Doktorandenausbildung nach internationalen Standards. Die Graduiertenschule verknüpft theoretische und empirische Problemstellungen der Wirtschaftswissenschaften. Ihr organisatorischer Kern liegt in der Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen des RWI sowie der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen.

Zudem entwickelte das RWI ein strukturiertes Promovierendenprogramm für am RWI beschäftigte Doktorandinnen und Doktoranden, die nicht Stipendiaten der RGS Econ sind. Dieses Programm ist seit September 2017 für alle neu eingestellten Doktorandinnen und Doktoranden verpflichtend und soll eine einheitliche und wettbewerbsfähige Ausbildung gewährleisten. Durch verpflichtende Kurse in Ökonometrie, Makro- und / oder Mikroökonomik sollen in dessen Rahmen zum einen die methodischen Basiskompetenzen der Promovierenden verbessert werden, zum anderen werden diese in der Bearbeitung von Drittmittelprojekten ausgebildet.

Darüber hinaus bietet das RWI Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedene Möglichkeiten, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Ein Beispiel hierfür ist das RWI-„Therapy-Seminar“. Es dient den Promovierenden und Post-Docs des RWI und zum Teil auch den Doktorandinnen und Doktoranden der RGS Econ als Forum zur Vorstellung und Diskussion von Forschungsideen sowie eigenen Forschungsarbeiten, die sich in einem sehr frühen Stadium befinden. Zudem findet seit Anfang 2017

regelmäßig eine „Empirical Reading Group“ statt, die von Promovierenden selbst etabliert wurde und bei dessen Treffen aktuelle Papiere aus hochrangigen Journals im Bereich der angewandten Mikroökonomik unter anderem hinsichtlich ihrer methodischen Herangehensweise diskutiert werden.

Zum weiteren Austausch, insbesondere mit externen Forschenden, findet regelmäßig das „RWI Research Seminar“ statt. Dazu lädt das Institut nationale und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Präsentation aktueller Arbeiten ein (eine Auflistung der Vorträge im Jahr 2017 befindet sich im Anhang).

QUALITÄTSSICHERUNG

So wie die Arbeit des RWI unter anderem darauf ausgerichtet ist, Effektivität und Effizienz wirtschaftspolitischen Handelns zu bewerten, wird auch die eigene Leistung einer ständigen Überprüfung unterzogen. Neben einer Reihe von internen Mechanismen der Qualitätssicherung, zum Beispiel Projektgespräche und -präsentationen, klare Zuweisung der Verantwortlichkeiten und karrierebegleitende Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, setzt das Institut dabei vor allem auf externe Beurteilungen.

Für die systematische Qualitätssicherung sorgt in erster Linie der Forschungsbeirat, der das Institut mit hohem Engagement begleitet. Er wird in Fragen der Organisation, der Forschungs- und der Karriereplanung intensiv konsultiert und unterzieht das Institut in festgelegten Zeitabständen einem Audit.

Einen weiteren Mechanismus der Qualitätssicherung hat die Leibniz-Gemeinschaft in Form einer regelmäßigen Evaluation durch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler implementiert. Die bisher letzte Evaluation im Jahr 2012 bestätigte, dass das RWI „eine erfolgreiche Einrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und evidenzbasierten Politikberatung“ ist. Die Anregungen und Empfehlungen der Begehungskommission werden fortwährend umgesetzt, wobei die vom RWI eingeleiteten Maßnahmen vor ihrer Implementierung intensiv mit dem Forschungsbeirat und dem Verwaltungsrat diskutiert werden.

OPEN-ACCESS-POLICY

Das RWI als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft bekennt sich zum Prinzip des Open Access, das den unbeschränkten und kostenlosen Zugang zu qualitätsgeprüfter wissenschaftlicher Information im Internet ermöglicht. Um die RWI-Forschungsergebnisse künftig noch besser sichtbar und nachnutzbar zu machen, hat der Vorstand des Instituts im Sommer 2017 eine Open-Access-Richtlinie verabschiedet. Sie beinhaltet unter anderem, dass die Position einer Open-Access-Beauftragten eingerichtet wird, die die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor und während des Publikationsprozesses umfangreich strukturell und organisatorisch unterstützt. In allen Fällen bleiben die Ansprüche an allgemeingültige Standards und wissenschaftliche Qualität und Qualitätssicherung sowie die Regelungen zur guten wissenschaftlichen Praxis uneingeschränkt bestehen. Die vollständige Policy ist auf den Webseiten des RWI einsehbar; Open-Access-Beauftragte ist die Leiterin der Serviceabteilung „Bibliothek und Fachinformation“, Astrid Schürmann.



RWI ERFORSCHT ... GESUNDHEITSVERSORGUNG IM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

NACHGEFRAGT:
PROF. DR. BORIS AUGURZKY
UND PROF. DR. ANSGAR
WÜBKER IM INTERVIEW

31

36

NACHGEFASST:
LEIBNIZ SCIENCE CAMPUS
RUHR

NACHGELESEN:
AKTUELLE RWI-PUBLIKATIONEN
ZUM THEMA

37

40

NACHGEFORSCHT:
DOKTORANDINNEN UND
DOKTORANDEN AM RWI



LEBENSERWARTUNG

DEMOGRAFISCHER
WANDEL

DIGITALISIERUNG

ANPASSUNGSPROZESSE

PFLEGE



ALTENPFLEGE

FACHKRÄFTE

GESUNDHEITS-
SYSTEM

RWI ERFORSCHT ... GESUNDHEITSVERSORGUNG IM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

Der demografische Wandel ist in Deutschland schon heute spürbar – und wird sich weiter verstärken. Eine Branche, die von den Veränderungen besonders betroffen sein wird, ist der Gesundheitssektor. Denn mit der Lebenserwartung wird auch der Anteil der Kranken und Pflegebedürftigen steigen. Gleichzeitig wird sich der Fachkräftemangel – schon heute eine Herausforderung für die Branche – verschärfen. Wie kann sich der Gesundheitssektor auf diese Entwicklung vorbereiten? Wieviel Entlastung können Digitalisierung und Roboter bringen? Wie lässt sich das Gesundheitssystem noch effizienter machen? Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RWI analysieren die aktuelle Lage des Gesundheitswesens und leiten daraus Empfehlungen ab, wie das Gesundheitssystem verbessert werden kann – ohne dabei die Menschlichkeit aus den Augen zu verlieren.



NACHGEFRAGT: PROF. DR. BORIS AUGURZKY UND PROF. DR. ANSGAR WÜBKER IM INTERVIEW



Prof. Dr. Boris Augurzky ist seit 2003 Leiter des Kompetenzbereichs Gesundheit am RWI und seit 2016 außerplanmäßiger Professor an der Universität Duisburg-Essen. Seit 2007 ist er zudem Geschäftsführer der Institute for Health Care Business (hcb) GmbH und seit 2014 Wissenschaftlicher Geschäftsführer der Stiftung Münch.

Prof. Dr. Ansgar Wübker ist seit 2014 stellvertretender Leiter des Kompetenzbereichs „Gesundheit“ und seit 2015 außerplanmäßiger Professor für Gesundheitsökonomik und Gesundheitspolitik an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2017 ist er Sprecher des Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR).

Wie wird sich der demografische Wandel voraussichtlich auf den deutschen Gesundheitssektor auswirken? Und wann geht es so richtig los?

Boris Augurzky: Der demografische Wandel wird Deutschland in den nächsten Jahren stark beeinflussen. Die Alterung der Gesellschaft wird zu mehr Patienten, einer verstärkten Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen und überproportional steigenden Gesundheitsausgaben führen. Gleichzeitig sinkt die Zahl der jüngeren Menschen und damit der Erwerbspersonen. Das wird die sozialen Sicherungssysteme herausfordern und zu Finanzierungsproblemen in der Gesetzlichen Krankenversicherung, aber auch - etwas zeit-

versetzt - in der Pflegeversicherung führen. Darüber hinaus wird die Zahl der Fachkräfte in allen Branchen sinken. Auch Ärzte und Pflegekräfte werden am Arbeitsmarkt knapper und damit teurer werden.

Ansgar Wübker: Im Pflegebereich wird der demografische Wandel schon bald zu immer mehr Pflegebedürftigen führen. Denn etwa ab dem Jahr 2024 werden die ersten geburtenstarken Jahrgänge, die sogenannten „Baby-boomer“, in Rente gehen. Die Zahl der zu versorgenden Patienten und der Bedarf an Altenpflege werden somit bereits in den 2020er Jahren, aber insbesondere im Laufe der 2030er Jahre, deutlich steigen, da sich der Anteil hochbetagter Menschen dann drastisch erhöht.

Welche Themen erforscht das RWI konkret in diesem Bereich?

Boris Augurzky: Herzstücke unserer Forschungsarbeit sind der jährlich erstellte Krankenhaus Rating Report sowie der in zweijährigem Rhythmus erstellte Pflegeheim Rating Report. Der Krankenhaus Rating Report liefert eine detaillierte Übersicht über den Krankenhausmarkt. Darüber hinaus untersucht er die wirtschaftliche Lage der Einrichtungen auf Basis von Jahresabschlüssen, insbesondere differenziert nach verschiedenen Arten, zum Beispiel Trägerschaft, Größe oder Region. Die Analysen zeigen unter anderem, dass vor allem kommunale, kleine sowie ländliche Grundversorger wirtschaftliche Probleme haben. In dem Report wird aber nicht nur der Status quo der Versorgung analysiert, sondern wir arbeiten auch zukünftige Trends heraus, die sich zum Beispiel aus der demografischen Entwicklung ergeben. Schließlich geben wir Handlungsempfehlungen für die Gesundheitspolitik.



Analog zum Krankenhaus Rating Report untersucht der Pflegeheim Rating Report im zweijährigen Rhythmus den Pflegemarkt. Die Analysen des aktuellen Reports zeigen, dass sich der Anteil der Neuzugänge im Pflegeheim, die direkt aus dem Krankenhaus überwiesen wurden, innerhalb von zehn Jahren auf über 70 Prozent mehr als verdoppelt hat. Gleichzeitig nimmt der Anteil der Pflegebedürftigen der leichtesten Stufe 1 in den Pflegeheimen kontinuierlich zu, auf aktuell nahezu 40 Prozent. Um diesen besorgniserregenden Entwicklungen zu begegnen, sollte zum Beispiel die Kurzzeitpflege ausgebaut und noch mehr in Reha-Maßnahmen investiert werden. Der verstärkte Einsatz von Technologie kann zudem einen besseren Informationsaustausch ermöglichen und die Selbständigkeit der Patienten erhöhen.

Ansgar Wübker: Zudem ist der Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR) am Kompetenzbereich Gesundheit angesiedelt. Dort erforschen wir, welche Auswirkungen der demografische Wandel für unser Gesundheitswesen hat.

Was macht den Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR) dabei so besonders?

Ansgar Wübker: Das Verhältnis zwischen Senioren im Ruhestand und erwerbsfähiger Bevölkerung in Deutschland wird sich in den nächsten Jahren verschärfen – eine Herausforderung für das deutsche Sozialversicherungssystem einschließlich Renten, Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege. Die Veränderungen in Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung betreffen jedoch nicht alle Gegenden in Deutschland im gleichen Maße. Einige Regionen haben besondere Schwierigkeiten: Hier geht der Fortzug gerade von jungen Menschen mit einer rapide alternden Bevölkerung und schwindendem Personal im Gesundheitsbereich einher. Beim LSCR befassen wir uns mit den Herausforderungen, die sich daraus ergeben. Ziel ist es, die Ursachen und Konsequenzen regionaler Unterschiede im Gesundheitswesen zu analysieren, Strategien zur Bewältigung der drohenden Unterversorgung im Gesundheitswesen zu identifizieren und ausgewählte Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz der Gesundheitsversorgung zu bewerten.

(Mehr zum LSCR auf Seite 36)

Welche Maßnahmen sollte die deutsche Politik ergreifen?

Boris Augurzky: In der Gesundheitsversorgung geht es vor allem darum, angemessene Anreize zu geben, um medizinisch-technischen Fortschritt voranzutreiben. Zudem gilt es allgemein, die Effizienz der Leistungserbringung

weiter zu steigern, um die genannten Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern. Dafür halte ich ein Maßnahmenbündel für nötig: Erstens sollte die sektorenübergreifende Versorgung ausgeweitet werden, die eine bessere Navigation der Patienten durch das komplexe Gesundheitssystem ermöglicht. Zweitens sollten Strukturanpassungen im Krankenhaussektor weiter fortgeführt und intensiviert werden. Im Rahmen der Strukturanpassungen sollte auch der Übergang zu einer monistischen Finanzierung der Krankenhausfinanzierung angedacht werden. Dabei würden künftig nur noch die Krankenkassen sowohl die laufenden Betriebskosten als auch die Investitionen finanzieren, während derzeit die Bundesländer noch für die Investitionen verantwortlich sind. Drittens sollte der Rückstand Deutschlands bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens abgebaut werden, insbesondere indem man eine standardisierte Informations- und Kommunikationsstruktur ausbaut.

Wie können wir die wachsende Personallücke im Gesundheitsbereich schließen: durch Zuwanderung oder durch höhere Löhne?

Ansgar Wübker: Um die Personallücke im Gesundheitswesen zu schließen, sind mehrere Maßnahmen erforderlich. Dabei ist die Zuwanderung ein wichtiges Instrument. Höhere Gehälter werden sich sowohl für Ärzte als auch für Pflegekräfte durch ihre zunehmende Knappheit am Arbeitsmarkt automatisch einstellen. Die Frage wird sein, ob die Gesundheitskosten, die dadurch steigen, von der geringeren Zahl an Beitragszahlern getragen werden können. Über die Löhne hinausgehend muss zudem der Pflegeberuf attraktiver werden, zum Beispiel durch interessante Karriereoptionen oder durch ein breites und attraktives Aufgabenspektrum. Schließlich gilt es, Innovationen im Bereich der Digitalisierung und der Robotikassistenz zu nutzen, um den Anstieg des Personalbedarfs zumindest etwas abzuschwächen. Dabei sind auch die Gesundheitsberufe weiterzuentwickeln. So entstehen durch eine zunehmende Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft neue Berufsbilder und bestehende Berufsbilder werden flexibler.

Welche Chancen eröffnet die Digitalisierung?

Boris Augurzky: Das Gesundheitswesen wird aufgrund der demografischen Alterung der Gesellschaft spätestens im Laufe der 2020er Jahre deutlich effizienter werden müssen. Ein Schlüssel hierzu ist die Digitalisierung. Große Chancen sehe ich etwa in der elektronischen Patientenakte. Wichtige, zum Teil lebensrettende Informationen könnten darin für die Behandlung von Patienten zu jeder Zeit und an jedem Ort zur Verfügung stehen. Ärzte, Apo-

theiken, Krankenhäuser und andere Leistungserbringer könnten auf alle oder zumindest einen Teil dieser Gesundheitsdaten zugreifen. Dies würde Doppeluntersuchungen reduzieren, die Medikation von Patienten transparenter gestalten und die Diagnostik unterstützen. Bei einer sektorenübergreifenden Datenerfassung kann der Therapieverlauf einschließlich der Medikation verfolgt werden. Ergänzend können – freiwillig – vom Patienten selbst erhobene Gesundheitsdaten eingespeist werden. Damit werden die erhobenen Zeitreihen viel dichter als dies mit nur wenigen Messpunkten während eines Arztbesuchs jemals möglich ist.



Ansgar Wübker: Ein anderes Beispiel ist die Telemedizin. Von Telemedizin könnten insbesondere Menschen in ländlichen Regionen profitieren, in denen medizinische Infrastruktur fehlt oder zukünftig fehlen wird – oder Menschen, die so einfach Zeit sparen wollen.

Auch Roboter könnten zum Einsatz kommen: beim automatisierten Warentransport, in der neurologischen Rehabilitation, als Exoskelette, die Pflegekräfte beim Tragen von schweren Gewichten unterstützen, oder als Sensoren für gesundheitliche Überwachung. Bis Roboter aber Pflege direkt am Menschen durchführen, wird es noch einige Zeit dauern. Wichtig ist: Grundsätzlich sollten Digitalisierungsmaßnahmen von den Unternehmen selbst finanziert werden, wenn der Nutzen beim Unternehmen anfällt. Jedoch müsste dazu grundsätzlich auch die Investitionsförderung der Länder für Krankenhäuser verbessert werden. Wenn außerdem positive externe Effekte für Dritte anfallen, sollte der Staat einspringen. Ein Beispiel hierfür ist die elektronische Gesundheitskarte, für die der Staat die technische Infrastruktur bereitstellen sollte.

NACHGEFASST:

LEIBNIZ SCIENCE CAMPUS RUHR:

HERAUSFORDERUNGEN IM GESUNDHEITSWESEN IN REGIONEN MIT SINKENDEN BEVÖLKERUNGSZAHLEN UND ALTERNDER BEVÖLKERUNG

Sprecher: Prof. Dr. Ansgar Wübker

Vorstand: Prof. Dr. Thomas Bauer, Prof. Dr. Martin Karlsson, Prof. Jürgen Wasem

Prognosen zufolge wird die deutsche Bevölkerung bis zum Jahr 2050 deutlich schrumpfen. Gleichzeitig wird sich das Verhältnis zwischen erwerbsfähiger Bevölkerung und Personen im Ruhestand weiter verschärfen. Diese Herausforderung für das deutsche Gesundheitssystem untersucht der in Essen angesiedelte Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR) in den drei Forschungsbereichen „Regionale Unterschiede“, „Nachhaltige Versorgung“ und „Prävention“.

Die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur betreffen die Gegenden Deutschlands in sehr unterschiedlichem Maße. Die Forscherinnen und Forscher des LSCR untersuchen die Gründe für regionale Unterschiede in Angebot und Nachfrage von Gesundheitsleistungen und bewerten ihre Konsequenzen für die Gesundheitspolitik. Sie analysieren und evaluieren verschiedene Maßnahmen zur Versorgung, Langzeitpflege und Nachfrage von Leistungen im Gesundheitswesen, um eine effizientere Nutzung von knappen Ressourcen zu fördern und deren Mangel in Regionen mit demografisch bedingtem Rückgang zu entschärfen.

Der LSCR wird von der Leibniz-Gemeinschaft für vier Jahre mit 1,2 Millionen Euro gefördert und ist eine Kooperation des RWI mit der Universität Duisburg-Essen und der Universität Tilburg. Weitere Partner sind die AOK-NordWest, die DRV-Westfalen, die Maternus-Klinik Bad Oeynhausen und das wissenschaftliche Institut der Techniker Krankenkasse (TK) für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen (WINEG).

Weitere Informationen zum LSCR finden Sie unter www.lscr.de

NACHGELESEN: AKTUELLE RWI-PUBLIKATIONEN ZUM THEMA



TOP-PUBLIKATION:

Pilny, A., A. Wübker und N. Ziebarth (2017). Introducing Risk Adjustment and Free Health Plan Choice in Employer-Based Health Insurance: Evidence from Germany. *Journal of Health Economics* 56: 330-351.

Dieser Artikel untersucht empirisch die Umverteilungswirkungen des Risikostrukturausgleichs (RSA) auf die Beitragssätze, Beiträge, Finanzreserven, Verwaltungskosten und Gesundheitsausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherungen sowie die Auswirkung der Kassenwahlfreiheit. Die Arbeit zeigt unter anderem, dass Krankenkassen mit einer ungünstigeren Versichertenstruktur höhere Beitragssätze vor der RSA-Einführung hatten, und Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchschnittlich gut 1 000 Euro mehr pro Jahr für die GKV aufwenden mussten. Nach RSA-Einführung konnten diese Kassen ihre Beiträge insgesamt um 42 Cent je zusätzlichem Euro aus RSA-Zuwendungen senken. Folglich konvergierten die Beitragssätze in der GKV nach RSA-Einführung, aber nicht vollständig. Weil Krankenkassenwechsler jünger, gesünder und eher Angestellte sind, führte die freie Kassenwahl zu einer Risikoentmischung im GKV-System. Das umverteilte RSA-Volumen nahm folglich über die Zeit zu.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Schmitz, H. und M. Westphal (2017), „Informal Care and Long-Term Labor Market Outcomes.“ *Journal of Health Economics* 56: 1-18.

Bünnings, C., J. Kleibrink und J. Weßling (2017), Fear of Unemployment and its Effect on the Mental Health of Spouses. *Health Economics* 26 (1): 104-117.

Pilny, A. (2017), Explaining Differentials in Subsidy Levels among Hospital Ownership Types in Germany. *Health Economics* 26 (5): 566-581.

Heger, D. (2017), The Mental Health of Children Providing Care to their Elderly Parents. *Health Economics* 26 (12): 1617-1629.

Schmitz, H. und N. Ziebarth (2017), Does Price Framing Affect the Consumer Price Sensitivity of Health Plan Choice? *Journal of Human Resources* 52 (1): 88-127.



NACHGEFORSCHT:
DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN AM RWI

»Wie beeinflusst die Beitragsrückerstattung in der privaten Krankenversicherung das Verhalten der Versicherten? Dies erforsche ich anhand von empirischen Methoden, um verschiedene Einflussfaktoren zu bestimmen. Es ist mein Ziel, damit einen Beitrag zur Reform der deutschen Krankenversicherung zu leisten.«

Simon Decker, Doktorand im Kompetenzbereich „Gesundheit“ und am LSCR



»Der demografische Wandel stellt das Gesundheitswesen vor große Herausforderungen. Ich beschäftige mich mit dem Thema Qualität im stationären Sektor. Dabei schaue ich mir an, wie die Vergütung von Pflegeheimen sich auf deren Qualität auswirkt und inwiefern Qualitätsmaße die Patienten bei der Wahl ihres Krankenhauses beeinflussen.«

Anne Mensen, Doktorandin im Kompetenzbereich „Gesundheit“ und am LSCR

»Das Thema Pflege wird so gut wie jeden von uns im Laufe seines Lebens betreffen. Ich untersuche die Auswirkungen von Pflege durch Angehörige auf deren Gesundheit und Arbeitsmarktpartizipation. Daraus leite ich Handlungsempfehlungen ab, die das System nachhaltiger machen sollen.«

Ingo Kolodziej, Doktorand im Kompetenzbereich „Gesundheit“

»Gerade in der Gesundheitsökonomik sehe ich ein großes Potential für eine bessere Versorgung der Bevölkerung auf Basis fundierter empirischer Analysen. Deshalb befasst sich meine Forschung am RWI mit der Versorgung in verschiedenen Sektoren wie z.B. der Notfallversorgung, der Effektivität von Reha-Maßnahmen auf die Pflegebedürftigkeit sowie der optimalen Zuordnung von Patienten zu Fachabteilungen in Krankenhäusern.«



Alexander Haering, Doktorand im Kompetenzbereich „Gesundheit“ und am LSCR

»Durch den demografischen Wandel stehen einer stark wachsenden Anzahl pflegebedürftiger Personen immer weniger Nichterwerbstätige im familiären Umfeld gegenüber, die als häusliche Pflegekraft einspringen können. Ich widme mich deshalb der Frage, wie die Politik Anreize schaffen kann, damit genügend Pflegeleistungen bereitgestellt werden. Diese sollen einerseits für die Pflegebedürftigen und deren Angehörige zufriedenstellend, aber andererseits auch kosteneffizient sein.«

Matthias Westphal, Doktorand im Kompetenzbereich „Gesundheit“ und am LSCR



FORSCHUNGS- TÄTIGKEIT IM JAHR 2017

AUF EINEN BLICK:
DAS JAHR 2017

45

56

KB ARBEITSMÄRKTE,
BILDUNG, BEVÖLKERUNG

KB GESUNDHEIT

64

70

KB UMWELT UND
RESSOURCEN

KB WACHSTUM, KONJUNKTUR,
ÖFFENTLICHE FINANZEN

78

84

FG NACHHALTIGKEIT
UND GOVERNANCE

QT ARMUT
UND ENTWICKLUNG

91

97

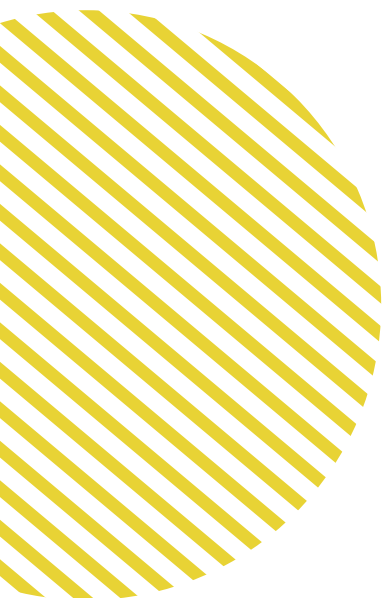
QT DEMOGRAFISCHER
WANDEL

QT REGIONALFORSCHUNG

103

108

FDZ RUHR AM RWI



AUF EINEN BLICK: DAS JAHR 2017

Das RWI ist ein führendes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung in Deutschland. Es versteht sich gemäß seines Mission Statements als konstruktiv-kritischer Berater von Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. Die Forschungsarbeiten des RWI – gestützt auf neueste theoretische Konzepte und moderne empirische Methoden – reichen vom Individuum bis zur Ebene der Weltwirtschaft.

Von besonderer Bedeutung für das Profil des Instituts sind die Alleinstellungsmerkmale des RWI in Forschungsfeldern wie der Gesundheitsökonomik oder der Umwelt- und Ressourcenökonomik. Gleichzeitig hat sich das Institut in umkämpften Themenbereichen erfolgreich dem Wettbewerb gestellt.

Dazu gehören beispielsweise die Evaluation arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Maßnahmen, die Migrationsforschung, die laufende Konjunkturdiagnose und -prognose oder die Analyse nachhaltiger Wirtschaftspolitik.

PUBLIKATIONEN

Wissenschaftliche Publikationen sind ein Indikator für die Qualität der Institutsforschung. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 202 Arbeiten des Instituts veröffentlicht oder zur Publikation angenommen. Neben 67 Diskussionspapieren, 23 Monografien, 8 Projektberichten und 87 Beiträgen in sonstigen Zeitschriften, Sammelbänden und elektronischen Formaten veröffentlichten RWI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler 54 Artikel in referierten Fachzeitschriften.

Dies entspricht bei 59,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) 0,91 Beiträgen je vollzeitäquivalenter wissenschaftlicher Mitarbeiterin bzw. wissenschaftlichem Mitarbeiter (Vorjahreswert: 0,7 bei 54,4 VZÄ). Dabei wurde erneut eine hohe Qualität der Publikationen erreicht. So konnte das Institut auch im Jahr 2017 eine Publikation in einem sogenannten A-Journal platzieren. Viele der weiteren Publikationen wurden in B-Journals veröffentlicht.

WISSENSCHAFTLICHE KONFERENZEN

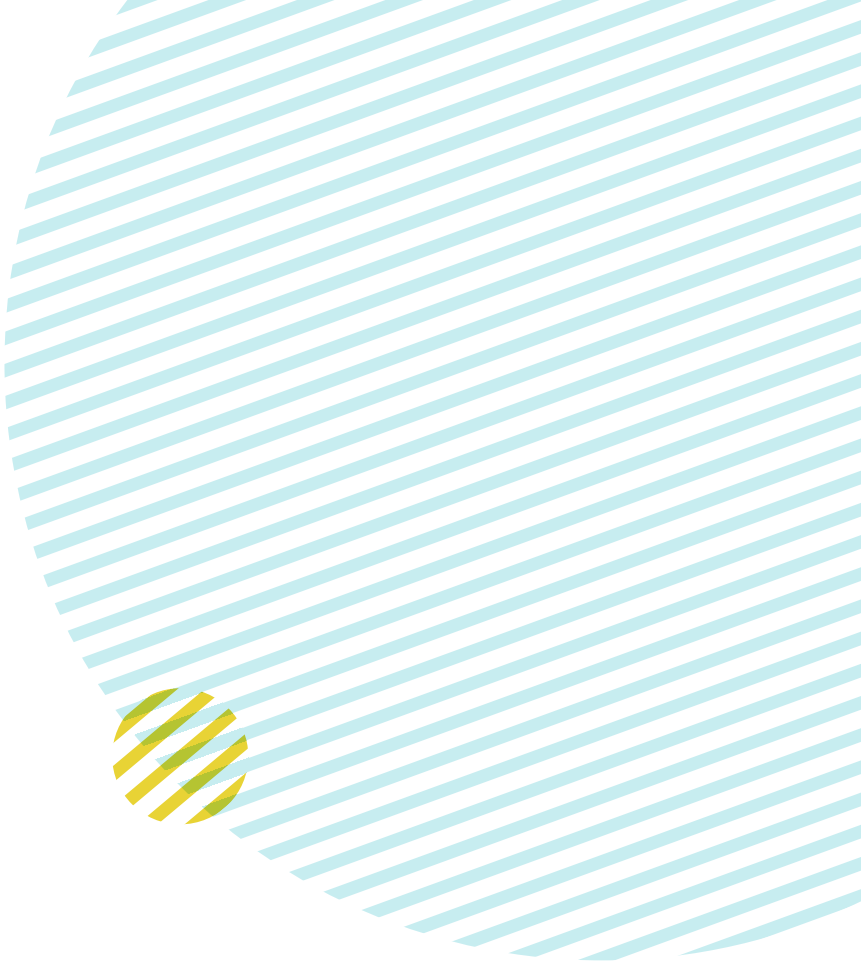
Die Präsenz auf nationalen und internationalen Tagungen mit Auswahlverfahren ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit wissenschaftlicher Arbeiten. Außerdem eröffnen die Konferenzteilnahmen dem Institut und seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Chance einer intensiven internationalen Vernetzung. Im Jahr 2017 war das RWI mit 132 Vorträgen auf referierten Tagungen vertreten. Dies entspricht 2,22 Vorträgen je VZÄ (Vorjahr: 2,61). Entsprechende Vorträge konzentrierten sich nahezu ausschließlich auf hochwertige Veranstaltungen, die auch vom Verein für Socialpolitik als förderungswürdig eingestuft werden, beispielsweise der European Economic Association, der Royal Economic Society, der European Society of Population Economics und der European Association of Labour Economists.

DRITTMITTEL

Die Summe der Drittmittelbewilligungen (inkl. Bestandsveränderungen) lag im Jahr 2017 mit 2,85 Mio. Euro rund 350 000 Euro über dem Vorjahreswert (2016: 2,5 Mio. Euro). Damit wurden in diesem Jahr 230 000 Euro mehr Drittmittel eingeworben als im Programmbudget vorgesehen waren. Von den Drittmitteleinnahmen entfielen 144 000 Euro auf die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), weitere 325 000 Euro auf Stiftungen mit dem Zweck der Forschungsförderung und 700 000 Euro aus Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft.

QUALIFIKATIONEN

Im Jahr 2017 wurden eine Wissenschaftlerin und drei Wissenschaftler des RWI promoviert. Zudem arbeiteten 29 Doktorandinnen und Doktoranden an ihrer Promotion. Im August wurde Jörg Peters auf die Professur für Development Economics an der Universität Passau berufen.

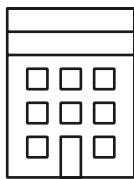


DAS RWI IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet Forschungseinrichtungen der Natur-, Ingenieur-, Umwelt-, Wirtschafts-, Raum-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung sowie Politikberatung und öffentliche Diskussion gehören zum Auftrag jedes ihrer derzeit 93 Institute. Das RWI ist Mitglied der Sektion B „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“.



1

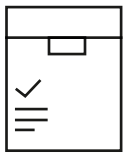


VON 93
LEIBNIZ-INSTITUTEN

9,8



MIO. EURO
GESAMTBUDGET
2017



13

ABGESCHLOSSENE
DRITTMITTELPROJEKTE

4



KOMPETENZBEREICHE
„Arbeitsmärkte, Bildung,
Bevölkerung“
„Gesundheit“
„Umwelt und Ressourcen“
„Wachstum, Konjunktur,
Öffentliche Finanzen“

QUERSCHNITTSTHEMEN
„Armut und Entwicklung“
„Demografischer Wandel“
„Regionalforschung“

3



202

VERÖFFENTLICHUNGEN

BERUFUNGEN



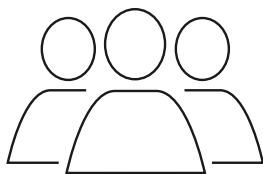
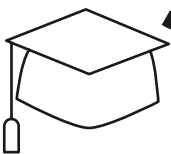
1

29

DOKTORANDINNEN &
DOKTORANDEN

PROMOTIONEN

5



116

BESCHÄFTIGTE

DAVON
WISSENSCHAFTLERINNEN &
WISSENSCHAFTLER

77

4



FORSCHUNGSGRUPPEN

„Bildung“
„Klimawandel in Entwicklungsländern“
„Migration und Integration“
„Nachhaltigkeit und Governance“

FDZ
FORSCHUNGSDATENZENTRUM
RUHR AM RWI



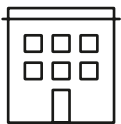
1



2

AUSZUBILDENDE

RGS ECON
Ruhr Graduate School
in Economics



1



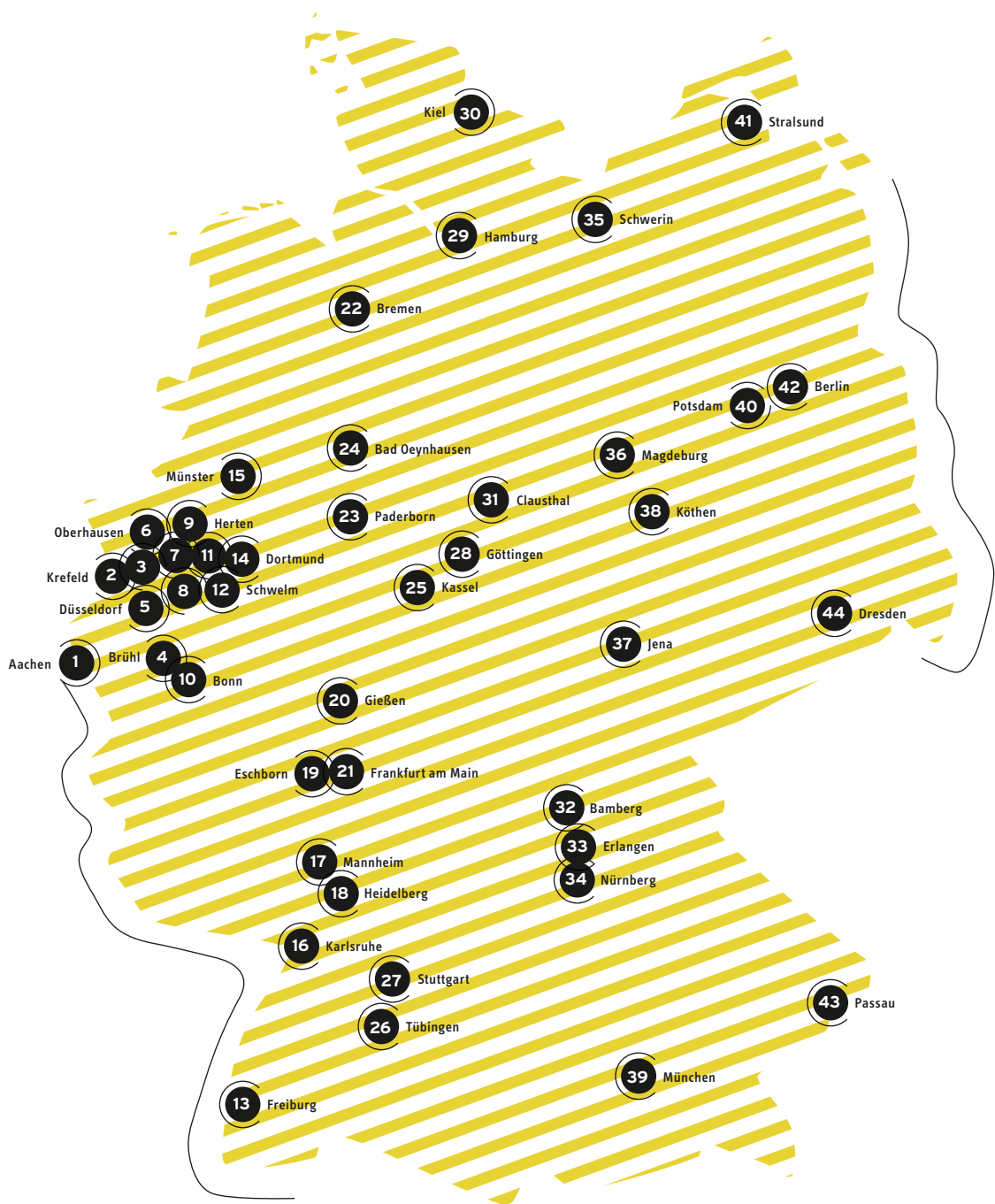
KOOPERATIONEN

Die nationale und internationale Vernetzung wurde im Jahr 2017 weiter intensiviert. So bestehen enge Forschungs Kooperationen unter anderem mit der University of California at Berkeley (USA), der Erasmus University Rotterdam, dem University College London, der University of Wollongong (Wollongong, Australien), der Yale University (USA), der Duke University, der Universität St. Gallen, Universität de Barcelona, der Rutgers University (USA) sowie der Universität Prag/CERGE-EI. Darüber hinaus werden Forschungsprojekte mit vielen nationalen Universitäten wie den Universitäten München, Paderborn, Passau, Göttingen, Bremen, Erlangen-Nürnberg, Magdeburg und der RWTH Aachen sowie weiteren Institutionen wie der Weltbank, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), der International Labour Organization (ILO), dem Slovenian Institute of Public Health, dem Walter-Eucken-Institut und dem International Food Policy Research Institute in Washington verfolgt.

Zudem besteht eine enge Vernetzung auf regionaler Ebene. Hier ist vor allem die erfolgreiche Kooperation des RWI mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen im Rahmen der RGS Econ und der gemeinsamen Diskussionspapier-Reihe „Ruhr Economic Papers“ zu nennen. Beim gesundheitsökonomischen Forschungszentrum „CINCH – competent in competition and health“ kooperieren das RWI, das Düsseldorf Institute for Competition Economics der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (DICE) und die Universität Duisburg-Essen. Die Universität Duisburg-Essen ist auch einer der sechs Verbundpartner des RWI beim Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR), der sich mit den Herausforderungen des demografischen Wandels auf das Gesundheitssystem beschäftigt.

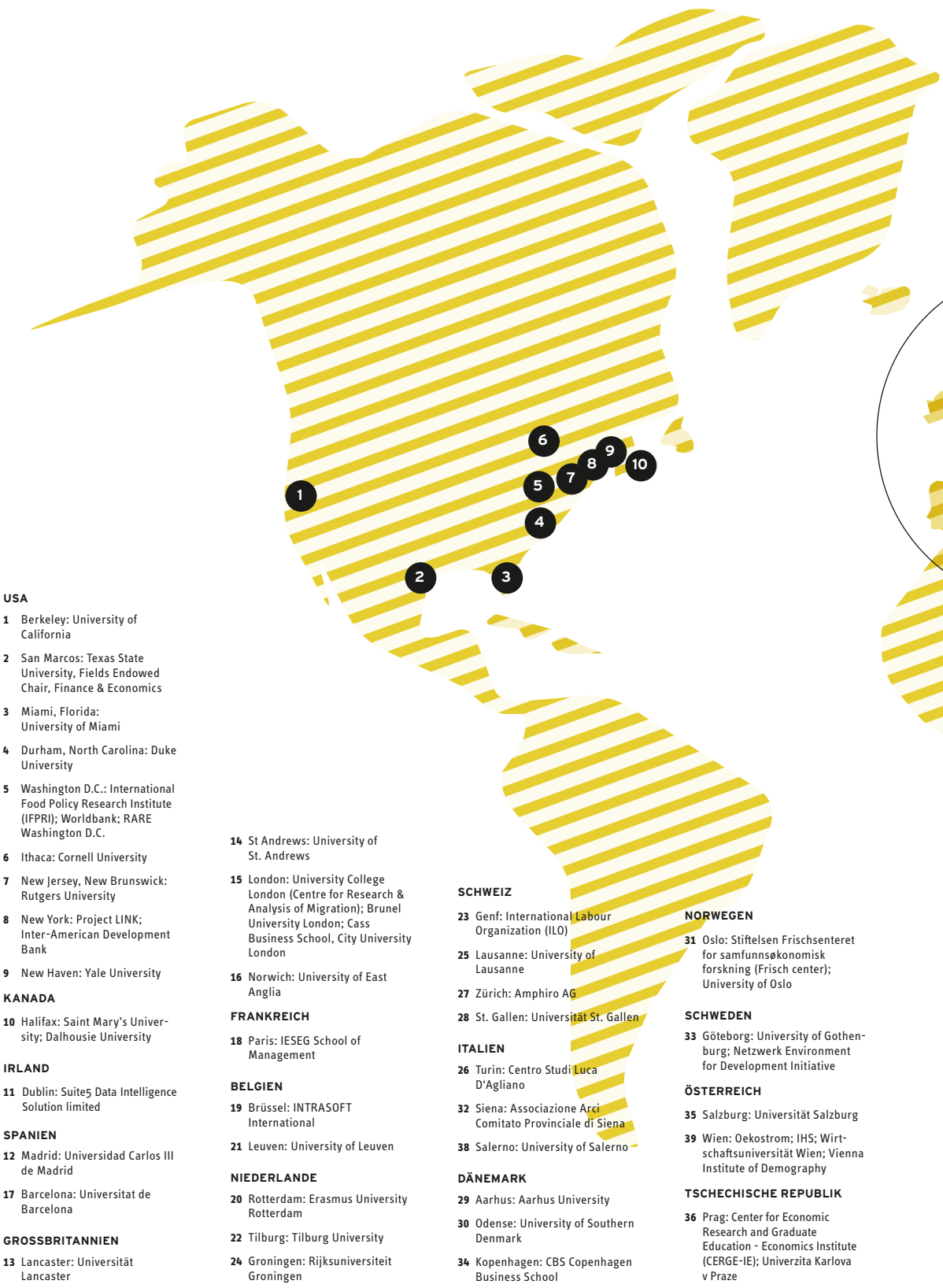
Um die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsinstituten aus der Leibniz-Gemeinschaft zu stärken, hat sich das RWI im Jahr 2017 an den vier Leibniz-Forschungsverbünden „Bildungspotenziale“, „Energiewende“, „Gesundes Altern“ sowie „Krisen einer globalisierten Welt“ beteiligt.

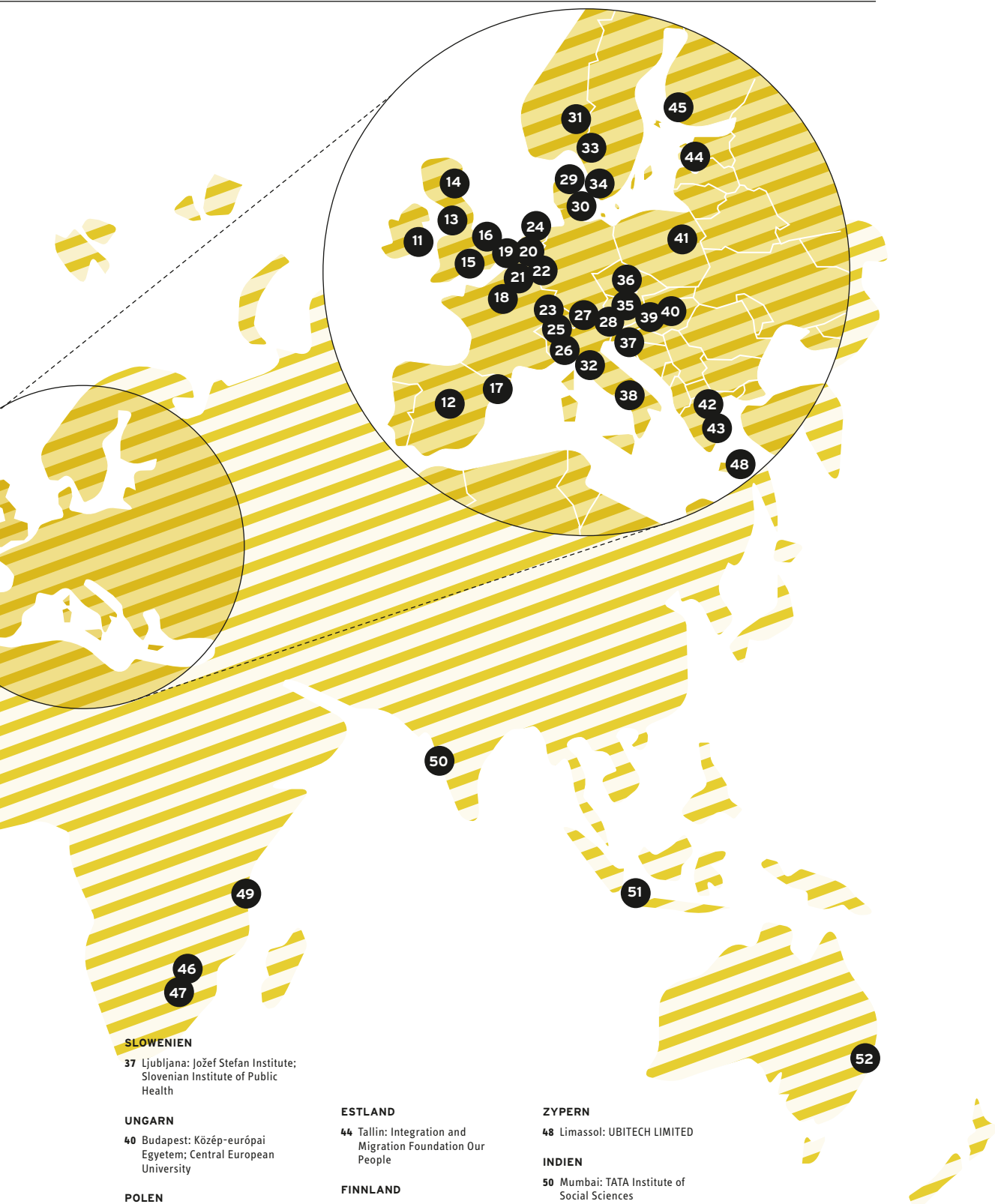




- 1 Aachen: RWTH Aachen; Institut für Kraftfahrzeuge der RWTH Aachen
- 2 Krefeld: Stadtwerke Krefeld AG (SWK)
- 3 Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ)
- 4 Brühl: Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
- 5 Düsseldorf: EnergieAgentur.NRW; Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Verbraucherzentrale NRW e.V.; Universitätsallianz Ruhr und Institute der Regionalforschung
- 6 Oberhausen: Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT
- 7 Essen: CINCH – Health Economics Research Center; hcb; RWE Deutschland AG; Stadtwerke Essen; Universität Duisburg-Essen; Wissenschaftsstatistik; E.ON; Project Consult GmbH (PCG); Ruhrverband; Universitätsallianz Ruhr und Institute der Regionalforschung
- 8 Wuppertal: Bergische Universität Wuppertal
- 9 Herten: Stadt Herten
- 10 Bonn: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)
- 11 Bochum: Ruhr-Universität Bochum (RUB); Universitätsallianz Ruhr und Institute der Regionalforschung
- 12 Schwelm: Ennepe-Ruhr-Kreis
- 13 Freiburg i.B.: Walter Eucken Institut
- 14 Dortmund: TU Dortmund; AOK Nord-west; Universitätsallianz Ruhr und Institute der Regionalforschung
- 15 Münster: Deutsche Rentenversicherung Westfalen; Grünspar GmbH
- 16 Karlsruhe: EnBW Energie Baden-Württemberg AG; Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (Fraunhofer ISI)
- 17 Mannheim: Universität Mannheim; Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW); Institut der deutschen Sprache
- 18 Heidelberg: Ruprecht Karls Universität Heidelberg
- 19 Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- 20 Gießen: Justus-Liebig-Universität Gießen
- 21 Frankfurt a. M.: Deutsche Bundesbank; CompNet
- 22 Bremen: Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT); Universität Bremen
- 23 Paderborn: Universität Paderborn
- 24 Bad Oeynhausen: MATERNUS-Klinik für Rehabilitation
- 25 Kassel: Universität Kassel
- 26 Tübingen: IAW – Institut für angewandte Wirtschaftsforschung
- 27 Stuttgart: Universität Hohenheim; Universität Stuttgart
- 28 Göttingen: Georg-August-Universität Göttingen
- 29 Hamburg: Helmut-Schmidt-Universität Hamburg; Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA); Philips Healthcare; WINEG – Wissenschaftliches Institut der TK für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen
- 30 Kiel: Institut für Weltwirtschaft (IfW)
- 31 Clausthal: TU Clausthal
- 32 Bamberg: European Forum for Migration Studies, Universität Bamberg
- 33 Erlangen: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- 34 Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
- 35 Schwerin: WEMAG AG
- 36 Magdeburg: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- 37 Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 38 Köthen: Hochschule Anhalt
- 39 München: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung; Ludwig-Maximilians-Universität München
- 40 Potsdam: Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK); Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS); openHPI
- 41 Stralsund: FH Stralsund
- 42 Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW); Freie Universität Berlin; Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC)
- 43 Passau: Universität Passau
- 44 Dresden: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

INTERNATIONALE KOOPERATIONSPARTNER DES RWI





SLOWENIEN

37 Ljubljana: Jožef Stefan Institute; Slovenian Institute of Public Health

UNGARN

40 Budapest: Közép-európai Egyetem; Central European University

POLEN

41 Warschau: Foundation of Admirers and Mavens of Economics (FAME)

GRIECHENLAND

42 Dafni: Hellenic Migration Policy Institute

43 Athen: Institute of Communication and Computer Systems

ESTLAND

44 Tallin: Integration and Migration Foundation Our People

FINNLAND

45 Helsinki: Aalto University

AFRIKA

46 Witwatersrand: University of Witwatersrand

47 Johannesburg: Genesis Analytics Johannesburg

49 Tansania: University of Dar es Salaam

ZYPERN

48 Limassol: UBITECH LIMITED

INDIEN

50 Mumbai: TATA Institute of Social Sciences

INDONESIEN

51 Jakarta: University of Indonesia

AUSTRALIEN

52 Wollongong: University of Wollongong

RESEARCH NETWORK

Im Jahr 2017 hat sich das RWI Research Network hervorragend entwickelt. Im Laufe des Jahres entstanden zahlreiche gemeinsame Forschungsarbeiten von und in Zusammenarbeit mit den 45 Research Fellows. Diese wurden sowohl als Diskussionspapiere in den Ruhr Economic Papers als auch in bekannten Fachzeitschriften veröffentlicht. Hierunter befinden sich unter anderem renommierte Zeitschriften wie das Journal of Economic Behavior and Organization, das Journal of the European Economic Association oder das Journal of Health Economics.

Das Netzwerk zeichnet sich auch durch den regelmäßigen und persönlichen Austausch aus. So besuchten 2017 mehrere Research Fellows aus dem In- und Ausland das RWI, um sich im Rahmen von Seminaren, Workshops und Arbeitstreffen intensiv mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts auszutauschen. Desweiteren organisierte die Forschungsgruppe „Migration und Integration“ gemeinsam mit dem Research Fellow Dr. Sebastian Otten (University College London) den Workshop „Economics of Migration“, an dem angesehene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Europa und den USA teilnahmen.

Im Gegenzug hatten auch mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RWI die Chance, einige Research Fellows an ihren jeweiligen Institutionen zu besuchen. Beispielsweise fanden mehrwöchige Aufenthalte an der Rutgers University (USA), der Lancaster University (Großbritannien) und der Australian National University in Canberra statt.

POLITIKBERATUNG

Die evidenzbasierte Politikberatung des Instituts spiegelt sich insbesondere in den bearbeiteten Projekten wider. So wurden insgesamt 69 Projekte bearbeitet. 13 Projekte wurden bis zum Jahresende 2017 abgeschlossen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RWI sind in zahlreichen Gremien der Politikberatung tätig. An erster Stelle ist dabei die Mitgliedschaft von RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) zu nennen. Seit März 2013 ist Prof. Schmidt Vorsitzender dieses Gremiums, im Februar 2015 wurde er für weitere fünf Jahre berufen. Seit Juni 2011 ist er zudem Mit-

glied (seit 2014 Präsidiumsmitglied) der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech). RWI-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer ist seit September 2016 Vorsitzender des Sachverständigenrats für Integration und Migration, als Vorsitzender des Statistischen Beirats des Statistischen Bundesamts, als Mitglied des RatSWD und als Vorstand des Wissenschaftsforums Ruhr tätig.

Zahlreiche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RWI sind in wissenschaftlichen Beiräten, Wissenschaftsorganisationen und informellen Gremien vertreten und tragen so zur öffentlichen Wahrnehmung der Disziplin und zur politischen Beratung bei.

Die Beteiligung des RWI an den Veranstaltungen „Leibniz im Bundestag“ und „Leibniz im Landtag“ ist ein weiteres Element der aktiven Politikberatung. Im Jahr 2017 informierten RWI-Forscherinnen und -Forscher Abgeordnete in Berlin und Düsseldorf beispielsweise zu den Themen Wettbewerb im Gesundheitswesen, Entwicklungspolitik und Klimawandel sowie die Herausforderungen durch sprachliche Vielfalt in Schulen.

Seit 2014 fasst das RWI mit dem Faktenblatt-Format „Impact Notes“ Forschungsergebnisse und entsprechende Handlungsempfehlungen für Politik und Medienvertreter in knapper und übersichtlicher Form zusammen. Im Jahr 2017 wurden neun „Impact Notes“ veröffentlicht.

Darüber hinaus war das Institut mit acht wirtschaftspolitischen Beiträgen im „Wirtschaftsdienst“ vertreten und konnte mit zahlreichen Namensbeiträgen in überregionalen Tageszeitungen, Zeitschriften und Online-Medien zur wirtschaftspolitischen Diskussion beitragen.

KOMPETENZBEREICH

ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG

Leiter: Dr. Ronald Bachmann

Stellvertretende Leiterin: Dr. Hanna Frings

Forschungsgruppenleiter: Dr. Julia Bredtmann (Migration und Integration),
Dr. Marcus Tamm (Bildung)

Team: Prof. Dr. Daniel Baumgarten (seit April 2017), Dr. Peggy Bechara, Merve Cim, Wolfgang Dürig (bis Dezember 2017), Rebecca Fehn (seit März 2017), Rahel Felder, Matthias Giesecke, Lisa Sofie Höckel, Laura Janisch, Prof. Dr. Jochen Kluve, Anica Kramer, Prof. Dr. Michael Kvasnicka (seit Januar 2017), Claudia Lohkamp (Projektassistentin), Maria Fernanda Martinez Flores, Dr. Uwe Neumann, Sylvi Rzepka, Dr. Sandra Schaffner, Claudia Schmiedchen (Projektassistentin), Dr. Markus Scheuer (bis Juli 2017), Jonathan Stöterau, Christina Vonnahme

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Lea Eilers, Claudia Lumpe, Christian Rulff (RUB), Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Michael Tamminga (RUB)



AKTIVITÄTEN 2017

5

ARTIKEL IN SONST.
ZEITSCHRIFTEN

0

MONOGRAFIEN

36

REFERIERTE
VORTRÄGE

20

DISKUSSIONS-
PAPIERE

9

ARTIKEL IN
REF. ZEITSCHRIFTEN



Die wissenschaftliche Arbeit des Kompetenzbereichs ist in drei Schwerpunkte aufgeteilt. Den ersten bilden die Arbeitsmarktpolitik und -ökonomik, hier stehen die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und Rahmenbedingungen (z.B. Mindestlöhne, atypische Beschäftigung) und die Untersuchung „klassischer“ Themen der Arbeitsmarktökonomik (z.B. Arbeitsangebot, Arbeitsmarktdynamik) im Vordergrund. Daneben werden in diesem Zusammenhang Aspekte der Querschnittsthemen „Regionalforschung“ und „Armut und Entwicklung“ betrachtet. Der zweite Schwerpunkt ist die Bildungsökonomik, mit dem sich insbesondere die Forschungsgruppe „Bildung“ beschäftigt. Den dritten Schwerpunkt bildet die Bevölkerungsökonomik, er wird vor allem in der Forschungsgruppe „Migration und Integration“ bearbeitet.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/arbeitsmaerkte-bildung-bevoelkerung/



FORSCHUNGSGRUPPE „BILDUNG“

In der Forschungsgruppe „Bildung“ werden die Determinanten und Erträge von Bildungsentscheidungen untersucht. Ein Fokus liegt dabei auf Analysen zur beruflichen Bildung (Studium, duale Ausbildung, lebenslanges Lernen) und Weiterbildung sowie auf Übergängen aus dem Bildungssystem in den Arbeitsmarkt. Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Evaluation von Bildungsreformen sowie von randomisierten Experimenten im Bildungskontext. Beispielsweise werden Politikmaßnahmen zur beruflichen Weiterbildung auf ihre Wirksamkeit hin untersucht.



FORSCHUNGSGRUPPE „MIGRATION UND INTEGRATION“

Die Forschungsgruppe „Migration und Integration“ beschäftigt sich mit der empirischen Analyse der Determinanten und Auswirkungen von Migration. Einer der Forschungsschwerpunkte der Gruppe liegt in der Untersuchung der ökonomischen und gesellschaftlichen Integration von Einwanderinnen und Einwanderern. Dies umfasst die Evaluation von Politikmaßnahmen sowie Studien zur Bedeutung des kulturellen und sprachlichen Hintergrunds der Immigrantinnen und Immigranten für ihre Integration im Einwanderungsland. Des Weiteren beschäftigt sich die Forschungsgruppe mit den Folgen von Migration für das Einwanderungsland. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf Analysen zu den ökonomischen und gesellschaftlichen Folgen von Fluchtmigration.



PROJEKT:

„Schooling and Regional Factors as Determinants of Employees' Participation in Further Education“ (01/2012 - 12/2017)

Von Januar 2012 bis Dezember 2017 bearbeitete das RWI zusammen mit Forschern der FU Berlin das Projekt „Schooling and Regional Factors as Determinants of Employees' Participation in Further Education“, das im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1646 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wurde. Hierbei wurden insbesondere Fragen rund um die Determinanten und Erträge von beruflicher (Weiter-)Bildung bearbeitet. So wurde gezeigt, dass ein starker regionaler Wettbewerb um Arbeitnehmer innerhalb einer Branche zu einer geringeren Weiterbildungsbeteiligung führt. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass Personen, die über den dritten Bildungsweg (d.h. ohne Abitur) eine Hochschulbildung erwerben, erst über zehn Jahre später ein genauso hohes Erwerbseinkommen haben wie Personen, die den dritten Bildungsweg nicht einschlagen, sondern nach einer Berufsausbildung kontinuierlich erwerbstätig sind. Ergebnisse des Projekts wurden unter anderem in den Zeitschriften *Annals of Regional Science*, *Applied Economics* und *Economics of Education Review* veröffentlicht.



PUBLIKATION:

Görlitz, K. und M. Tamm (2017), Information, Financial Aid and Training Participation: Evidence from a Randomized Field Experiment. *Labour Economics* (47): 138-148.

In Deutschland gibt es eine Reihe von Förderprogrammen mit dem Ziel, die Weiterbildungsbeteiligung von Erwerbstätigen zu erhöhen. Diese Programme zielen in der Regel darauf ab, die Kosten der Weiterbildung zu reduzieren und auf diese Weise finanzielle Hürden zu beseitigen. Gleichzeitig sind diese Programme jedoch nur einem Teil der Erwerbstätigen bekannt. Im Rahmen eines Projekts zur Evaluation des Programms Bildungsprämie für das BMBF wurde vom RWI ein Feldexperiment durchgeführt, bei dem eine Zufallsauswahl an Erwerbstätigen über die Bildungsprämie informiert wurde. Ein Jahr später wurde geprüft, ob diese Behebung von Informations-

defiziten über das Förderprogramm dessen Inanspruchnahme veränderte. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kenntnis über das Programm zwar deutlich erhöht wurde, dass sich jedoch weder die Inanspruchnahme noch die generelle Weiterbildungsbeteiligung veränderten. Bei der Mehrzahl der Erwerbstätigen scheinen andere Gründe als die Kosten dafür verantwortlich zu sein, dass sie nicht an Weiterbildungen teilnehmen.



VERANSTALTUNG:

Internationale RWI/GIZ-Konferenz: Effektiv gegen Jugendarbeitslosigkeit

Am 29. und 30. Juni 2017 richtete das RWI die Konferenz „What works? The effectiveness of youth employment programs“ in der GIZ-Repräsentanz in Berlin aus. Rund 140 Teilnehmende – darunter 30 vortragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – präsentierten und diskutierten neueste Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen in entwickelten und in Entwicklungsländern. Die Konferenz bildete den Höhepunkt eines dreijährigen Forschungsprojektes unter Federführung von Prof. Dr. Jochen Kluve (RWI und HU Berlin), das von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs gefördert wurde. Dabei wurden in einem Netzwerk mit Forschern der Weltbank, der ILO, der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank (IDB) und der GIZ unter anderem eine umfangreiche Meta-Analyse existierender Evaluationen von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen erstellt, eine Reihe von Einzelevaluationen neuer Maßnahmen in ausgewählten Ländern durchgeführt und methodologische Arbeiten vorangetrieben. In den Keynote-Vorträgen der Konferenz befassten sich Prof. Jeffrey Smith (University of Michigan) mit den Herausforderungen für die interne Validität kausaler Evaluationen sowie Dr. Howard White (Campbell Collaboration) mit der Frage ihrer externen Validität. Eine Paneldiskussion zu den wirtschafts- und entwicklungspolitischen Implikationen beendete die zweitägige Veranstaltung, die im Nachgang von den Teilnehmenden als überaus gelungene Symbiose aktueller Forschung mit der wirtschaftspolitischen Debatte gelobt wurde.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Im Schwerpunkt Arbeitsmarktökonomik standen weiterhin Forschungsfragen zu Arbeitsmarktdynamiken und zur Evaluationsforschung im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wurden Projekte zu den Risiken atypischer Beschäftigungsformen wie beispielsweise Zeitarbeit, zu Arbeitsmarktübergängen in verschiedenen europäischen Ländern sowie zum Effekt von finanziellen Anreizen der Sozialversicherung auf die Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bearbeitet. Des Weiteren wurden verschiedene Forschungspapiere zu Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik in Entwicklungsländern und zur Bedeutung der Matchqualität von Arbeitnehmern und Firmen für die Lohnbildung erstellt. Beide Themengebiete werden aktuell aus Mitteln des Pakts für Forschung finanziert. Letztlich arbeiteten die Wissenschaftler des Kompetenzbereichs sowohl aus arbeitsmarkt- als auch bildungsökonomischer Perspektive an Papieren, die sich mit dem Einfluss von technologischem Wandel auf die Tätigkeiten („tasks“) und Beschäftigungsdynamiken von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auseinandersetzen.

In den Schwerpunkten Bildungs- und Bevölkerungsökonomik wurden vorwiegend bildungs- und migrationsökonomische Fragestellungen erforscht. Hier ist in erster Linie das Projekt „Schooling and Regional Factors as Determinants of Employees' Participation in Further Education“ (Teil des DFG-Schwerpunktprogramms 1646 „Education as a Lifelong Process“) der Forschungsgruppe „Bildung“ sowie das DFG-Projekt „Germany and the 2015 refugee crisis“ der Forschungsgruppe „Migration und Integration“ zu nennen. Zudem wurden die Determinanten und Erträge von Bildungsentscheidungen, die Einflussfaktoren für die Integration von Migrantinnen und Migranten im Einwanderungsland sowie die Auswirkungen von Emigration auf die Herkunftsländer untersucht. Ein neu eingeworbenes Projekt (Auftraggeber: BMAS) befasst sich schließlich mit einer Begleitevaluation zur Umsetzung, Inanspruchnahme, Wirksamkeit und Effizienz arbeitsmarktorientierter Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete. Dieses Projekt kann auf eine Vielzahl der im KB versammelten Kompetenzen zurückgreifen und wird in Kooperation mit dem Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH (IZA), dem Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), der Kan-

tar Deutschland GmbH, dem Institut für Arbeit und Qualifikation (IAQ), dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführt.

Weiterhin bestehen intensive Verbindungen zu verschiedenen Universitäten, an denen Mitglieder des Kompetenzbereichs Lehrveranstaltungen abhalten. Hierzu zählen die Universität Duisburg-Essen, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Ruhr-Universität Bochum sowie die Humboldt-Universität zu Berlin. Zudem haben Projektanträge oder gemeinsame Projektbearbeitung im Jahr 2017 bestehende Kooperationen verstetigt und neue Verbindungen geschaffen. So wurden drittmittelfinanzierte Projekte mit der Aarhus Universität (Prof. Kenneth Lykke Sørensen), der Universität Prag/CERGE-EI (Nikolas Mittag, Ph.D.), der Central European University, Budapest (Prof. Andrea Weber) und der Norwegian University of Science and Technology (Prof. Colin Green) bearbeitet. Außerdem wurde die Kooperation mit dem Online-Bildungsanbieter openHPI (Potsdam) im Bereich der verhaltensökonomischen Bildungsforschung, beziehungsweise beim Durchführen von Experimenten zum Thema Nudging verstetigt. Innerhalb dieser Thematik besteht auch ein gemeinsames Experiment mit der Universität Duisburg-Essen. Schließlich wurde die im Bereich der Migrationsforschung bereits bestehende Kooperation mit dem Centre for Research and Analysis of Migration (CReAM) am University College London durch die Veranstaltung eines gemeinsamen Workshops zum Thema Migration gestärkt, an dem mehr als 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den USA und Europa teilnahmen.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bachmann, R., R. Felder und M. Tamm (2017), Erwerbstätigkeit und atypische Beschäftigung im Lebenszyklus – Ein Kohortenvergleich für Deutschland. Perspektiven der Wirtschaftspolitik 18 (3): 263-285.

Bachmann, R. und H. Frings (2017), Monopsonistic Competition, Low-Wage Labour Markets, and Minimum Wages – an Empirical Analysis. Applied Economics 49 (51): 5268-5286.

Basilio, L., T. K. Bauer und A. Kramer (2017), Transferability of Human Capital and Immigrant Assimilation: An Analysis for Germany. LABOUR: Review of Labour Economics and Industrial Relations 31 (3): 245-264.

Baumgarten, D. und M. Kvasnicka (2017), Temporary Agency Work and the Great Recession. Journal of Economic Behavior and Organization 136: 29-44.

Calero, C., H. Corseuilt, V. Gonzales, J. Kluve und Y. Soares (2017), Can Arts-Based Interventions Enhance Labor Market Outcomes among Youth? Evidence from a Randomized Trial in Rio de Janeiro. *Labour Economics* 45: 131-142.

KOMPETENZBEREICH GESUNDHEIT

Leiter: Prof. Dr. Boris Augurzky

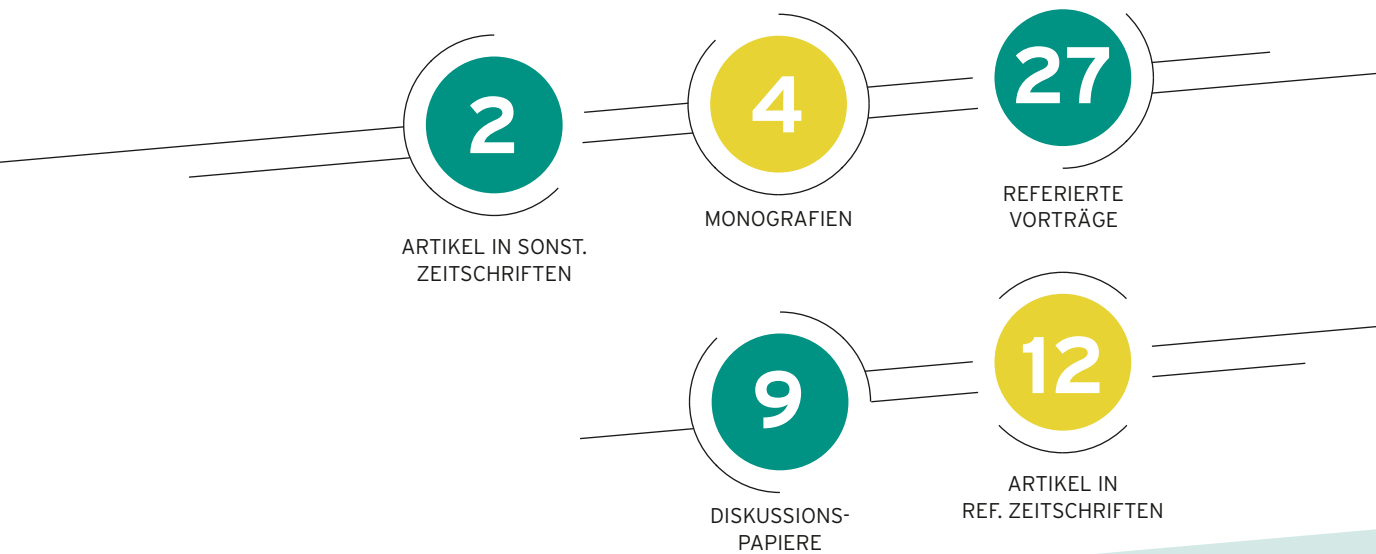
Stellvertretender Leiter: Prof. Dr. Ansgar Wübker

Team: Dr. Christian Bünnings, Simon Decker, Rainer Graskamp, Alexander Haering, Dr. Dörte Heger, Dr. Corinna Hentschker, Dr. Ingo Kolodziej, Claudia Lohkamp (Projektassistentin), Anne Mensen, Dr. Adam Pilny, Dr. Markus Scheuer, Prof. Dr. Hendrik Schmitz, Prof. Dr. Magdalena Stroka-Wetsch, Matthias Westphal, Christiane Wuckel

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Thorben Korfhage, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Anna Talmann (RUB), Prof. Dr. Harald Tauchmann (Universität Erlangen-Nürnberg)



AKTIVITÄTEN 2017



Im Kompetenzbereich Gesundheit steht erstens die ökonomische Analyse der Leistungserbringer im Vordergrund. Der Kern der Forschungsarbeit bilden der seit 2004 jährlich erstellte Krankenhaus Rating Report sowie seit 2007 der Pflegeheim Rating Report. Die Datengrundlage dieser Berichte sind Mikrodatensätze aus Jahresabschlussdaten entsprechender Einrichtungen. Ergänzt werden diese um öffentlich zugängliche Daten aller deutschen Krankenhäuser und Pflegeheime.

Zweitens werden das deutsche Gesundheitssystem sowie die Gesundheitspolitik im Allgemeinen untersucht. Darüber hinaus stehen die Determinanten individuellen Gesundheitsverhaltens und Maßnahmen, die dieses Verhalten beeinflussen, im Fokus der Forschung. Zu diesem Themenfeld ist am Kompetenzbereich „Gesundheit“ der Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR) angesiedelt. In Kooperation mit der UDE und dem DICE wurde ferner im Jahr 2010 das gesundheitsökonomische Zentrum CINCH gegründet. Es wird seitdem als eines von deutschlandweit vier solcher Zentren vom BMBF bis 2020 gefördert. Der Fokus liegt auf empirischer Forschung zum Thema Wettbewerb im Gesundheitswesen.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/gesundheit/



PROJEKT:

How Do Hospitals Respond to Price Changes? (05/2015 - 11/2017)

In dem Forschungsprojekt wurden im Auftrag der Thyssen Stiftung und in Kooperation mit der Universität Tilburg (Dr. Salm) zwei Forschungsfragen untersucht, die fundamentale Probleme der Gesundheitsökonomie adressieren: Reagieren Krankenhäuser auf eine geringere Vergütung ihrer Leistungen durch zusätzliche Nachfrageausweitung? Was ist die Auswirkung einer generöseren Bezahlung auf die Qualität der Versorgung? Methodisch wurde zur Beantwortung der Forschungsfragen eine Reform analysiert, die zu einer exogenen Variation der Krankenhausvergütung geführt hat. Das Besondere an der Finanzierungsreform in Deutschland ist, dass die Reform die Preise für Krankenhäuser verändert hat – mit steigenden Preisen für einige Krankenhäuser und sinkenden Preisen für andere – ohne dabei die relativen Preise für die Behandlung unterschiedlicher Patientengruppen oder unterschiedlicher Krankheiten zu beeinflussen. Unter Nutzung administrativer Daten zeigt sich, dass Krankenhäuser mehr Leistungen erbringen, wenn die Preise fallen. Krankenhäuser nutzen außerdem eine höhere Vergütung, um in Personal zu investieren. Auswirkungen von Preisveränderungen auf die Qualität der Versorgung werden dagegen nicht gefunden.



PUBLIKATION:

Schmitz, H. und Westphal M. (2017), „Informal Care and Long-Term Labor Market Outcomes.“ *Journal of Health Economics* 56: 1-18.

In diesem Papier wurde der langfristige Einfluss von häuslicher Pflege auf das Arbeitsangebot von Frauen (bis zu acht Jahre nach Aufnahme der Pflegetätigkeit) untersucht. Die Ergebnisse legen nahe, dass Pflege die Wahrscheinlichkeit reduziert, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen. Dieser Effekt beträgt anfänglich vier Prozentpunkte und ist über die Zeit stabil. Wer heute pflegt, hat noch in acht Jahren eine geringere Wahrscheinlichkeit, Vollzeit zu arbeiten. Dieser Effekt erhöht sich mit der Intensität (gemessen in Stunden pro Tag), nicht aber mit der Dauer der Pflege (gemessen in Jahren ununterbrochener Pflege). Beim Stundenlohn gibt es kurzfristig keinen

Effekt. Jedoch vergrößert sich der Lohneffekt über die Zeit stetig, sodass Frauen, die heute pflegen, in acht Jahren weniger verdienen, als wenn sie nicht gepflegt hätten.



VERANSTALTUNG:

Workshop des Leibniz Science Campus Ruhr

Am 23. Oktober 2017 fand der erste Workshop des Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR) mit mehr als 25 zum Teil internationalen Forschern statt. Die Schwerpunkte in der Forschung des LSCR sind regionale Unterschiede im Gesundheitswesen, Nachhaltigkeit der Versorgung und Prävention. Ziel ist es, die Ursachen und Konsequenzen regionaler Unterschiede im Gesundheitswesen zu analysieren, Strategien zur Bewältigung der drohenden Unterversorgung zu identifizieren und ausgewählte Maßnahmen zu bewerten, die die Effizienz der Gesundheitsversorgung verbessern sollen. Anlässlich des Workshops besuchte Leibniz-Präsident Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner das RWI. Im LSCR arbeiten Forscher des RWI, der Universität Duisburg-Essen und der Tilburg University zusammen. Komplettiert wird diese Forschungsgemeinschaft durch ein lebendiges Netzwerk von externen Partnern: die AOK-NordWest, DRV-Westfalen, Maternus-Klinik Bad Oeynhausen und WINEG. Der Campus wird von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Im Bereich der ökonomischen Analyse der Leistungserbringer wurden im Jahr 2017 verschiedene Projekte erfolgreich bearbeitet und abgeschlossen. Darunter fielen der Krankenhaus Rating Report, der auch in der Presse stark wahrgenommen wird, der Pflegeheim Rating Report und der BARMER Krankenhausreport 2017 mit dem Schwerpunktthema Geriatrie. Weitere Projekte mit großer gesundheitspolitischer Relevanz, die der Kompetenzbereich in diesem Jahr begonnen hat, waren „Notfallversorgung in Deutschland: Bedarfe und Steuerung“ im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

und „Begleitende Auswertung des durch die Förderung bewirkten Strukturwandels in der Krankenhausversorgung gemäß § 14 KHG“ im Auftrag des Bundesversicherungsamts. Darüber hinaus wurden verschiedene Grundlagenforschungsprojekte zur Leistungsseite im Gesundheitswesen durchgeführt, zum Beispiel ein Projekt zu den Determinanten von Subventionen im Krankenhausbereich.

Im Bereich der Analyse des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik fokussierte sich der Kompetenzbereich insbesondere auf die demografischen Herausforderungen im Gesundheitswesen. Hier ist in erster Linie der Leibniz Science Campus Ruhr (LSCR) zu nennen. In einem von der European Investment Bank (EIB) finanzierten Projekt forschte der KB zudem zusammen mit Partnern der Universität Duisburg-Essen (UDE) und internationalen Partnern zu den grundlegenden gesellschaftlichen Herausforderungen der Langzeitpflege. Darüber hinaus widmeten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am KB Gesundheit in verschiedenen Grundlagenforschungsprojekten den Determinanten des individuellen Gesundheitsverhaltens und Maßnahmen, die dieses Verhalten beeinflussen. So wurde in Kooperation mit Prof. Dr. Harald Tauchmann zum Thema Adipositas geforscht. Schließlich bearbeiteten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler empirische Forschungsprojekte zum Verhalten von Krankenversicherungen und Versicherungsnehmern sowie zum Wettbewerb im Gesundheitswesen (in Kooperation mit dem Forschungszentrum „Competent in competition and health“ (CINCH)).

Personell gab es einige Veränderungen: Mit Anne Mensen, Simon Decker und Alexander Haering konnte der KB Gesundheit eine neue Doktorandin und zwei neue Doktoranden gewinnen. Dr. Ingo Kolodziej schloss seine Promotion erfolgreich ab. Prof. Dr. Ansgar Wübker wurde in den gesundheitsökonomischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik aufgenommen.

Der Kompetenzbereich intensivierte im Jahr 2017 die Vernetzung mit Partnern aus Politik und Forschung weiter. Die Kooperation mit der UDE, der Universität Tilburg und weiteren externen Partnern (AOK NordWest, DRV Westfalen, WINEG, Maternus Kliniken) wurden durch den LSCR und die Beteiligung am gesundheitsökonomischen Zentrum CINCH gestärkt. Mit verschiedenen Bundes- und Länderministerien fand ein regelmäßiger inhaltlicher Austausch statt. Es bestanden zahlreiche Kontakte zu Verbänden des Gesundheitswesens sowie zum Statistischen Bundesamt und dessen Forschungsdatenzentren. Der Kompetenzbereich arbeitete überdies mit einer Reihe renommierter nationaler und internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eng zusammen.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bünnings, C., J. Kleibrink und J. Weßling (2017), Fear of Unemployment and its Effect on the Mental Health of Spouses. *Health Economics* 26 (1): 104-117.

Pilny, A. (2017), Explaining Differentials in Subsidy Levels among Hospital Ownership Types in Germany. *Health Economics* 26 (5): 566-581.

Pilny, A., A. Wübker und N.R. Ziebarth (2017), Introducing Risk Adjustment and Free Health Plan Choice in Employer-Based Health Insurance: Evidence from Germany. *Journal of Health Economics* 56: 330-351.

Heger, D. (2017), The Mental Health of Children Providing Care to Their Elderly Parents. *Health Economics* 26 (12): 1617-1629.

Schmitz, H. und N. R. Ziebarth (2017), Does Price Framing Affect the Consumer Price Sensitivity of Health Plan Choice? *Journal of Human Resources* 52 (1): 88-127.

KOMPETENZBEREICH

UMWELT UND RESSOURCEN

Leiter: Prof. Dr. Manuel Frondel

Stellvertretender Leiter: Prof. Dr. Colin Vance

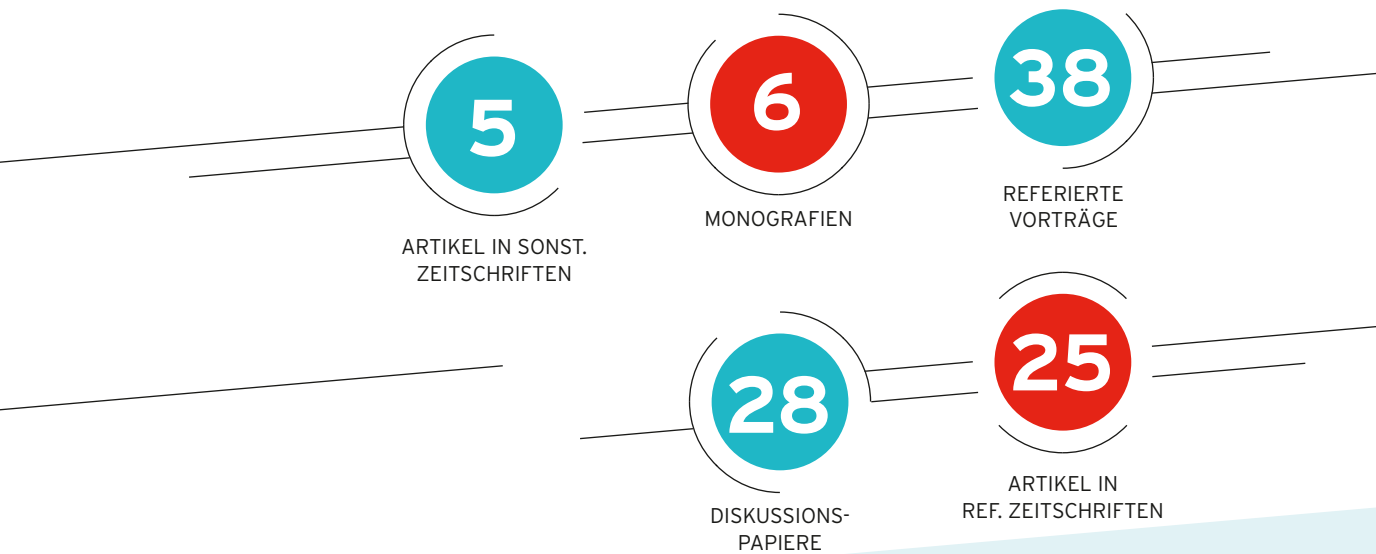
Forschungsgruppenleiter: Prof. Dr. Jörg Peters

Team: Dr. Mark Andor, Dr. Gunther Bensch, Dr. Jochen Dehio, Christiane Brüggemann (Projektassistentin), Dr. Andreas Gerster, Marco Horvath (seit Oktober 2017), Ronald Janßen-Timmen, Prof. Dr. Marc Jeuland, Gerhard Kussel, Jörg Langbein, Luciane Lenz, Dr. Michael Rothgang, Dr. Maximiliane Sievert, Stephan Sommer.

Assoziiert: Dr. Nils aus dem Moore, Philipp Großkurth, Prof. Dr. Vivien Procher (Bergische Universität Wuppertal), Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Michael Themann



AKTIVITÄTEN 2017



Im Fokus des Kompetenzbereichs stehen die Evaluierung von umwelt- und energiepolitischen Instrumenten und Maßnahmen mittels moderner Methoden der Evaluationsforschung sowie mikroökonomischer Analysen. Dies erfolgt entweder auf Basis externer Erhebungen oder eigens erhobener Daten, wie beispielsweise zum Energieverbrauch privater Haushalte. Die Arbeiten des Kompetenzbereichs lassen sich in zwei Schwerpunkte unterteilen:

Der Schwerpunkt Umwelt-, Energie- und Ressourcenökonomik befasst sich mit dem effizienten Einsatz von Ressourcen wie Wasser, metallischen Rohstoffen oder nuklearen und fossilen Brennstoffen.

Im Schwerpunkt Umwelt- und Energiepolitik spielen die ökonomische Bewertung der Förderung der erneuerbaren Energien und die Evaluation von Energieprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit eine bedeutende Rolle. Darüber hinaus ist in diesen Bereich seit Januar 2015 eine über den Zeitraum von vier Jahren geförderte Nachwuchsforschungsgruppe integriert, die den Klimawandel in Entwicklungsländern untersucht.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/umwelt-und-ressourcen/



FORSCHUNGSGRUPPE „KLIMAWANDEL IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN“

Die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ wurde im Jahr 2015 gegründet. Sie untersucht die Zusammenhänge zwischen Armut, Zugang zu moderner Energie und dem Klimawandel mit empirischen Methoden, vorwiegend auf dem afrikanischen Kontinent. Die Forschungsgruppe beleuchtet den Klimawandel aus zwei Blickwinkeln: Erstens wird untersucht, wie Menschen in Entwicklungsländern ihre Anpassungsfähigkeit an eine sich verändernde Umwelt erhöhen können („adaptation“). Zweitens werden kostengünstige Strategien zur Reduzierung des Klimawandels untersucht („mitigation“). Ziel der Gruppe ist es, mikroökonomische Hintergründe von Armut und Klimawandel greifbar zu machen und so wirksame Handlungsempfehlungen für die Entwicklungs- und Klimapolitik zu schaffen.



PROJEKT:

Der Einfluss von sozialen Informationen, Anreizen und Gewohnheiten auf den Stromverbrauch privater Haushalte (11/2015 - 09/2017)

Neue Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) eröffnen Möglichkeiten zur Interaktion zwischen Energieversorgern und ihren Kunden. Hier sind insbesondere intelligente Zähler (Smart Meter) in den Blickpunkt gerückt. Durch eine detaillierte Erfassung von Verbrauchsdaten ermöglichen sie neuartige Energiedienstleistungen wie etwa Verbrauchsfeedback, -analysen oder zeitvariable Preismodelle. Ob diese Dienste einen Mehrwert für Verbraucher darstellen und gegebenenfalls zur Verringerung des Stromverbrauchs führen können, ist allerdings umstritten. Ziel dieses Forschungsprojekts war, die Effekte unterschiedlicher Smart-Meter-Dienstleistungen auf Verbrauchsverhalten und Kundeneinstellungen zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurde in Kooperation mit Stromversorgern ein randomisiertes Experiment durchgeführt. Neu war an diesem Projekt insbesondere, dass den Haushalten auf Basis von Smart Metern Daten zum Stromverbrauch einzelner Geräte, etwa der Waschmaschine, zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Ergebnisse

deuten darauf hin, dass Informationen für einzelne Geräte kurzfristig erheblich stärkere Einspareffekte auslösen als Informationen zum Stromverbrauch insgesamt. Diese Effekte schwächen sich jedoch in der längeren Frist ab.



PUBLIKATION:

Grimm, M., A. Munyehirwe, J. Peters und M. Sievert (2017), A First Step up the Energy Ladder? Low Cost Solar Kits and Household's Welfare in Rural Rwanda. World Bank Economic Review 31 (3): 631-649.

Mehr als 1,1 Milliarden Menschen fehlt in Entwicklungsländern der Zugang zu Strom. Basierend auf der Annahme, dass Strom eine essentielle Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder ist, haben die Vereinten Nationen (UN) das Ziel einer umfassenden Elektrifizierung bis zum Jahr 2030 ausgerufen. Kleinst-Photovoltaik-Anlagen wurden in den vergangenen Jahren zu einer kostengünstigen Alternative zur kapitalintensiven Investition in eine netzbasierte Stromversorgung. Auf Basis eines randomisierten Experiments untersucht dieser Artikel die Auswirkungen der Installation solcher Anlagen auf Gesundheit und Umwelt. Die Daten zeigen, dass Investitionen in solche Anlagen mangels finanzieller Ressourcen unterbleiben. Dies legt nahe, dass die Politik Fördermöglichkeiten wie Subventionen oder Finanzierungssysteme schaffen sollte, um das UN-Ziel zu erreichen.



VERANSTALTUNG:

„Ökonomie hautnah – Wirtschaft erleben“ am 7. Juli 2017

Die in Zusammenarbeit mit dem Verein für Socialpolitik vom RWI im Haus der Technik in Essen organisierte Veranstaltung hatte zum Ziel, bei Schülerinnen und Schülern das Interesse an ökonomischen Fragen zu wecken und ein ökonomisches Grundwissen zu vermitteln. Prof. Dr. Jörg Peters erläuterte in seinem Vortrag „Was hat der Klimawandel mit Afrika zu tun?“, dass die afrikanischen Länder aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen mit am meisten von den Folgen des Klimawandels betroffen sein könnten. Dr. Mark

Andor und Dr. Andreas Gerster befassten sich in ihrem Vortrag mit einem für Schüler höchst wichtigen Thema: „Die Ü-Ei Frage - Lieber heute eine Schokolade oder morgen zwei? Oder: Wie schafft man es, rechtzeitig vor einer Klassenarbeit mit dem Lernen zu beginnen?“.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Der Kompetenzbereich ist national wie international einer der ersten Ansprechpartner für die evidenzbasierte Evaluation von Energie- und Umweltprojekten in Entwicklungsländern. Der Fokus lag hier auf Politikmaßnahmen, die die Nutzung von Feuerholz zum Kochen reduzieren soll. So wurde 2017 eine im Jahr 2014 begonnene Studie in Ruanda abgeschlossen, in der unterschiedliche Subventionsmodelle für effiziente Kochtechnologien landesweit randomisiert eingeführt wurden. Außerdem begann eine Studie im Senegal, in der in Kooperation mit der Duke University und dem senegalesischen Energieministerium die Verbreitung effizienter Kochtechnologien im ländlichen Raum untersucht wird. Überdies kommen moderne Messtechniken zur Bestimmung der Luftverschmutzung durch Feuerholznutzung zum Einsatz.

Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit der amerikanischen Umweltschutzorganisation Rare weiter verstärkt. Im Rahmen des PAKT-Projektes Contributing to Coral Commons (Triple C) der Leibniz-Gemeinschaft war der Kompetenzbereich verantwortlich für die Evaluierung eines neuartigen Managementsystems für Korallenriffe in Indonesien. Dabei wurden die ökonomischen Auswirkungen eines solchen Managementsystems auf Fischer in Indonesien mit Hilfe von Feldexperimenten und einer längerfristigen Wirkungsstudie analysiert.

Daneben beschäftigte sich der Kompetenzbereich mit der Analyse von Reboundeffekten und – damit verbunden – dem Mobilitätsverhalten privater Haushalte. Reboundeffekte bezeichnen die Verhaltensänderungen von Individuen als Folge von Maßnahmen zur Verbesserung der technologischen Effizienz. So führen geringere Kosten je Kilometer dazu, dass tendenziell mit einem Benzin sparenden neuen Pkw mehr gefahren wird als mit einem

weniger effizienten Auto. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut ISI und dem ZEW erforscht das RWI in einem Drei-Jahres-Projekt die ökonomischen und psychologischen Gründe für das Auftreten von Rebound-Effekten.

Auch im Jahr 2017 wurde der repräsentative Paneldatensatz zum Energieverbrauch privater Haushalte, inklusive ihrer Wohnverhältnisse und sozioökonomischen Charakteristika, weiter ausgebaut. Die Wellen für die Jahre 2003 bis 2013 wurden im Auftrag des BMBF in Kooperation mit dem Umfrageinstitut forsa um die Angaben von rund 11 000 privaten Haushalten für die Jahre 2014 und 2015 ergänzt. Ausgewertet wurden die Daten unter anderem, um im Rahmen des BMBF-Projektes „Akzeptanz“ die Energiekostenbelastung einkommensschwacher Haushalte zu ermitteln.

Im Auftrag der Bundesregierung (BMWi, BMF) hat das RWI auch im Jahr 2017 das Monitoring der freiwilligen Selbstverpflichtung der deutschen Industrie zu Energieeffizienzverbesserungen vorgenommen. Diese Arbeit hat hohe Bedeutung, da die EU-Kommission ein zeitnahes Monitoring als entscheidende Grundlage für die Beihilfegenehmigung des Spitzenausgleichs bei der Ökosteuer ansieht.

Im Rahmen der Ausschreibung des BMBF-Förderprogramms Ökonomie des Klimawandels hat der KB insgesamt sechs Anträge gestellt, meist mit unterschiedlichen Partnern wie dem ZEW, dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) oder dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC). Vier der sechs Anträge haben im Jahr 2017 höchste Förderpriorität attestiert bekommen. Damit wird die Evaluierung klimapolitischer Maßnahmen in den kommenden Jahren großen Raum in den Forschungsaktivitäten des RWI einnehmen.

Schließlich war der Kompetenzbereich mit dem Teilprojekt A3 „Dynamische Modellierung von Produktionstechnologien“ am Sonderforschungsbereich SFB 823 „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“ an der TU Dortmund beteiligt. Die Finanzierung des Teilprojekts A3 wurde, ebenso wie die des ganzen Sonderforschungsbereichs, nach erfolgreicher externer Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Jahr 2017 um weitere 4 Jahre bis Mitte 2021 verlängert. Damit wird das Teilprojekt A3 zwischen 2009 und 2021 über die Höchstdauer von 12 Jahren hinweg durch die DFG gefördert worden sein.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Andor, M., M. Frondel und C. Vance (2017), Mitigating Hypothetical Bias: Evidence on the Efforts of Correctives from a Large Field Study. *Environmental and Resource Economics* 68 (3): 777-796.

Andor, M., M. Frondel und C. Vance (2017), Germany's Energiewende: A Tale of Increasing Costs and Decreasing Willingness-To-Pay. *Energy Journal* 38 (S1): 211-228.

Brown, J., A. Hamoudi, M. Jeuland und G. Turrini (2017), Seeing, Believing, and Behaving: Heterogeneous Effects of an Information Intervention on Household Water Treatment. *Journal of Environmental Economics & Management* 86: 141-159.

Frondel, M., F. Martinez Flores und C. Vance (2017), Heterogeneous Rebound Effects in Individual Mobility: Evidence from German Households. *Journal of Transport Economics and Policy* 51 (2): 95-114.

Frondel, M., M. Simora und S. Sommer (2017), Risk Perception of Climate Change: Empirical Evidence from Germany. *Ecological Economics* 137: 173-183.

Lenz, L., A. Munyehirwe, J. Peters und M. Sievert (2017), Does Large Scale Infrastructure Investment Alleviate Poverty? Impacts of Rwanda's Electricity Access Roll-Out Program. *World Development* 89 (17): 88-110.

KOMPETENZBEREICH

WACHSTUM, KONJUNKTUR, ÖFFENTLICHE FINANZEN

Leiter: Prof. Dr. Roland Döhrn

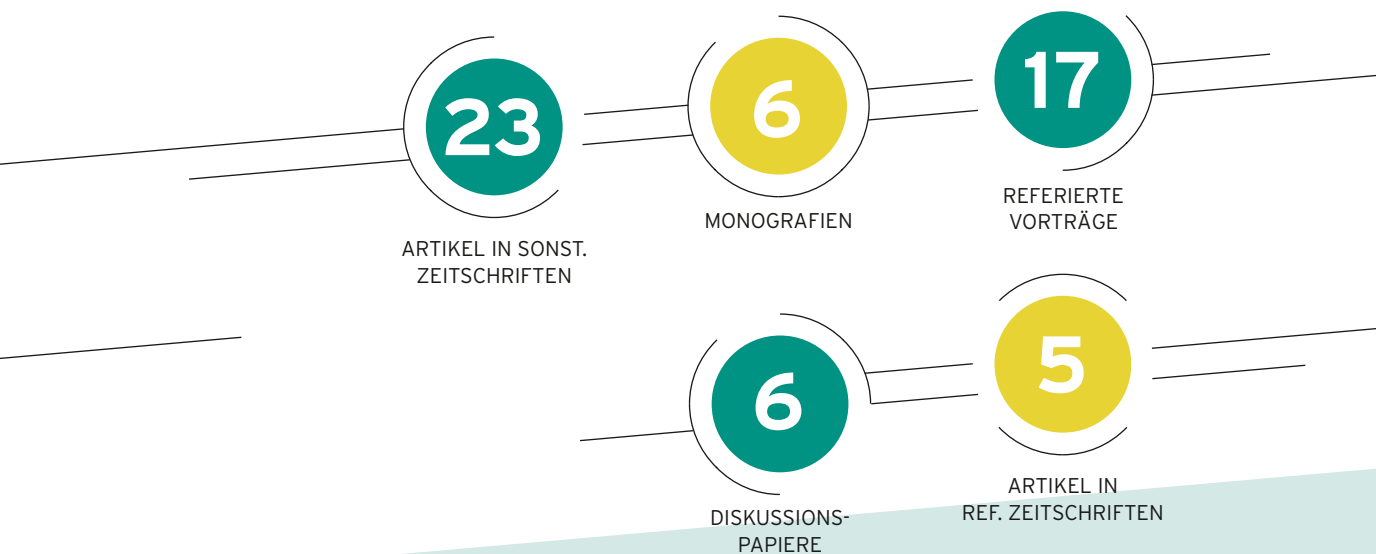
Stellvertretender Leiter: Dr. Torsten Schmidt

Team: Dr. György Barabas, Dr. Boris Blagov, Dr. Philipp Breidenbach, Dr. Steffen Elstner, Angela Fuest, Heinz Gebhardt, Philipp Jäger, Waltraud Lutze (Projektassistentz), Dr. Martin Micheli, Hermann Rappen, Svetlana Rujin, Dr. Lina Zwick

Assoziiert: Dr. Nils aus dem Moore, Helge Braun, Ph.D., Rüdiger Budde, Wolfgang Dürig, Prof. Dr. Wim Kösters, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



AKTIVITÄTEN 2017



Im Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ bündelt die RWI-Forschung makroökonomische Themen. Sein Spektrum reicht von der laufenden Konjunkturbeobachtung bis hin zu Analysen der langfristigen Tragfähigkeit öffentlicher Haushalte.

Die Konjunkturanalysen finden ihren Niederschlag in vier Konjunkturprognosen pro Jahr und der Teilnahme an der Gemeinschaftsdiagnose. Unterstützt werden diese Analysen durch ökonometrische Modelle und durch zwei im RWI entwickelte Konjunkturindikatoren, den RWI/ISL-Containerumschlagindex und den RWI-Konsumindikator.

Die Wachstumsanalysen konzentrieren sich auf die bestimmenden Faktoren des mittelfristigen Wachstums und die ökonomischen Auswirkungen des demografischen Wandels. Ein Schwerpunkt ist die Analyse, wie der demografische Wandel sich zum Beispiel auf die öffentlichen Investitionen oder auch den Realzins auswirkt.

Die Arbeiten zu den Öffentlichen Finanzen befassen sich sowohl mit Verteilungsaspekten – hierfür wurden ein Einkommensteuer-Mikrosimulationsmodell und ein Umsatzsteuermodell entwickelt – als auch mit Tragfähigkeitsaspekten und der Nachhaltigkeit öffentlicher Haushalte.

Ein Querschnittsbereich ist die Analyse des deutschen Immobilienmarkts. Ein jährlich veröffentlichtes Monitoring befasst sich mit der kurzfristigen Preisdynamik. Aber auch die längerfristigen Determinanten von Immobilienpreisen, wie etwa der demografische Wandel, stehen im Fokus.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/wachstum-konjunktur-oeffentliche-finanzen/



PROJEKT:

Steuer- und Abgabenlast in Deutschland - Eine Analyse auf Makro- und Mikroebene (11/2016 - 01/2017)

Die gesamtwirtschaftliche Steuerquote erreichte 2016 mit 23 Prozent den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung, und die Abgabenquote ist mit 40 Prozent ebenfalls hoch. Bei unveränderter Politik dürfte sie schon aus demografischen Gründen weiter steigen. Nicht alle Belastungen der Bürgerinnen und Bürger, die sich aus staatlichen Regeln ableiten, sind allerdings in den Quoten, die aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) abgeleitet werden, abgebildet. Daher ermittelte die Studie zunächst eine gesamtwirtschaftliche Abgabenquote, die einen erweiterten Abgabenbegriff zu Grunde legt, der beispielsweise auch die EEG-Umlage, die LKW-Maut und die kalkulatorischen Sozialbeiträge umfasst. Selbst wenn man Zahlungsströme innerhalb des Staatssektors aus den Abgaben herausrechnet, lag diese modifizierte Quote im Jahr 2015 um 1,7 Prozentpunkte über derjenigen, die aus den VGR abgeleitet wird. Aufbauend darauf wurde ermittelt, wie sich die Abgabenbelastung auf einzelne Einkommensklassen verteilt. Dabei zeigte sich, dass die Gesamtbelastung der verfügbaren Einkommen bereits ab einem jährlichen Haushaltsbruttoeinkommen von 35 700 Euro die Marke von 45 Prozent übersteigt, bei Arbeitnehmern sogar ab 30 000 Euro. Den höchsten Wert erreicht die Belastung bei Arbeitnehmerhaushalten mit 48 Prozent in einem Einkommensbereich, der von 40 000 bis 80 000 Euro im Jahr reicht. Bei höheren Einkommen sinkt die prozentuale Belastung hingegen leicht.



PUBLIKATION:

Jäger, P. und T. Schmidt (2017), Demographic Change and House Prices: Headwind or Tailwind? Economics Letters 160: 82-85.

Wie sich die Alterung der Bevölkerung auf die Immobilienpreise auswirkt, ist umstritten. Anhänger der „asset meltdown“-Hypothese prophezeien, dass das abnehmende Bevölkerungswachstum als Folge fallender Geburtenraten und der ungünstigen Verschiebung der Altersstruktur einen Immobilienpreis-Verfall auslösen, weil einer sinkenden Anzahl von (typischerweise jungen) Hauskäufern in Zukunft eine wachsende Anzahl von (älteren) Hausverkäufern ge-

genüber steht. Neuere Studien argumentieren dagegen, der demografische Wandel beeinflusse die Hauspreise positiv, da die steigende Lebenserwartung zu höherer Ersparnis führt, wodurch die Nachfrage nach Immobilien ansteigt. Vor diesem Hintergrund untersuchte die Studie den Zusammenhang zwischen Immobilienpreisen und dem demografischen Wandel in 13 OECD-Staaten. Sie zeigt, dass der Gesamteffekt des demografischen Wandels auf die Hauspreise in der Vergangenheit überwiegend negativ war. Dieser Effekt wurde bislang allerdings durch den Einfluss wachsender Einkommen überkompensiert. In der Zukunft könnte der negative demografische Effekt jedoch stärker zum Tragen kommen.



VERANSTALTUNG:

Forschungsaufenthalt in Ruanda

Seit 2016 berät das RWI im Auftrag der GIZ Ministerien und makroökonomische Forschungsinstitutionen in Ruanda. Aus diesem Projekt hat sich eine Kooperation mit dem Institute for Policy Analysis and Research – Rwanda (IPAR) entwickelt, dem wohl renommiertesten Wirtschaftsforschungsinstitut in Ruanda. Um diese voranzutreiben, war ein RWI-Doktorand zwei Monate vor Ort in Kigali, um gemeinsam mit den Forschern des IPAR zwei Projekte zu starten. In einem Projekt geht es darum, einen Indikator der Bautätigkeit zu entwickeln. Dazu wurden zunächst Daten von Ministerien, Verbänden und der Ruandischen Zentralbank erhoben und ausgewertet. Darüber hinaus wurde eine regelmäßige Unternehmensbefragung gestartet. Ausgehend von den so erhobenen Datensätzen wurde ein Indikator entwickelt, der gute Prognoseeigenschaften für den für die ruandische Wirtschaft wichtigen Bausektor aufweist. Dieser soll nun regelmäßig aktualisiert und veröffentlicht werden. In einem zweiten Forschungsprojekt wurde eine Analyse von Armutsdynamiken und deren Bestimmungsfaktoren begonnen. Aufgrund der fruchtbaren Kooperation soll der Austausch zwischen dem RWI und dem IPAR fortgesetzt werden.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Im Rahmen der laufenden Konjunkturdiagnose und -prognose erstellte das RWI auch 2017 vier Konjunkturberichte und wirkte an zwei Gemeinschaftsdiagnosen mit. Zudem wurde im Auftrag des NRW-Wirtschaftsministeriums der Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen erstellt.

Im Auftrag der Mindestlohnkommission wurden die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns aus neoklassischer Sicht untersucht. Im Mittelpunkt stand dabei nicht eine Erklärung der seit Einführung des Mindestlohns beobachteten Lohn- und Beschäftigungsentwicklung, sondern eine modellgestützte Analyse, die die wesentlichen Wirkungskanäle des Mindestlohns aus der Sicht der Neoklassik herausarbeitet. Die Ergebnisse werden in den Mitte 2018 erscheinenden Bericht der Mindestlohnkommission eingehen.

Aufgrund des demografischen Wandels verschiebt sich die Altersstruktur der Erwerbsbevölkerung in Deutschland zugunsten älterer Jahrgänge, deren Beteiligung am Arbeitsleben geringer ist. Um die daraus resultierenden Wirkungen auf das Produktionspotenzial abzubilden, wurde gemeinsam mit dem Institut für höhere Studien (IHS Wien) das auf dem Verfahren der EU-Kommission basierende Modell zur Ableitung des Produktionspotenzials um ein Alterskohorten-Modell erweitert. Berücksichtigt man die geänderte Zusammensetzung der Erwerbsbevölkerung, so dämpft der demografische Wandel für sich genommen das Wachstum des Produktionspotenzials bereits spürbar.

Die Folgen des demografischen Wandels stehen auch im Mittelpunkt eines durch das BMBF geförderten Projekts, das 2018 begonnen wurde und in Kooperation mit den Raumplanern der TU Dortmund, der International School of Management (ISM) Dortmund, der Stadt Herten und dem Ennepe-Ruhr-Kreis die Herausforderung für die Kommunen bei der Anpassung an den demografischen Wandel untersucht. Das RWI wird sich in diesem Projektverbund insbesondere mit den Folgen für die kommunalen Haushalte auseinandersetzen und neue Finanzierungsformen für soziale Projekte diskutieren. Kommunalhaushalte stehen auch im Mittelpunkt eines Projektes, das das BMF beauftragte. In ihm soll aufgezeigt werden, wie Kommunen die Effektivität der Mittelverwendung bei den Aufgaben verbessern können. Diese sind zwar durch Bundesgesetze geregelt, die Kommunen entscheiden aber über die Art der gewährten Hilfen.

Das RWI nutzt schon seit längerem bei seinen Konjunkturanalysen Internetdaten, etwa mit seinem auf Google-Daten basierenden Konsumindikator. Nun wurde im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Regionalforschung (BBSR) untersucht, ob sich mit Big Data auch die Analyse und Prognose der Bautätigkeit in Deutschland verbessern lässt. Dazu wurde zunächst eine Übersicht über die im Internet vorhandenen Datenquellen erarbeitet, die Informationen über die Bautätigkeit bereitstellen. Anschließend wurde für ausgewählte Datensätze der Zusammenhang zwischen den Internetdaten und ausgewählten Indikatoren des Baugewerbes (z.B. Auftragseingänge und Produktion) statistisch analysiert. Dabei zeigte sich, dass sich aus dem Internet zeitnah Informationen über die aktuelle und zukünftige Bautätigkeit gewinnen lassen. Der nächste Schritt soll nun sein, solche Daten regelmäßig zu sammeln und aufzubereiten.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Schmidt, T. und L. Zwick (2017), Loan Supply and Demand in Germany's Three-Pillar Banking System during the Financial Crisis. *International Finance* (forthcoming).

Bachmann, R., S. Elstner und A. Hristov (2017), Surprise, Surprise – Measuring Firm-Level Investment Innovations. *Journal of Economic Dynamics and Control* 83: 107-148.

Gebhardt, H. und L. Siemers (2017), Die relative Steuerbelastung mittelständiger Kapitalgesellschaften: Evidenz von handelsbilanziellen Mikrodaten. *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* 66 (1): 121-35.

Krätschell, K. und T. Schmidt (2017), Long-Run Waves or Short-Run Fluctuations - What Establishes the Correlation between Oil and Food Prices? *Applied Economics* 49 (54): 5535-5546.

Schmidt, Ch.M. und T. Schmidt (2017), Das Wie entscheidet: Haushaltsüberschüsse sinnvoll verwenden! *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* 66 (1): 37-49.

FORSCHUNGSGRUPPE

NACHHALTIGKEIT UND GOVERNANCE

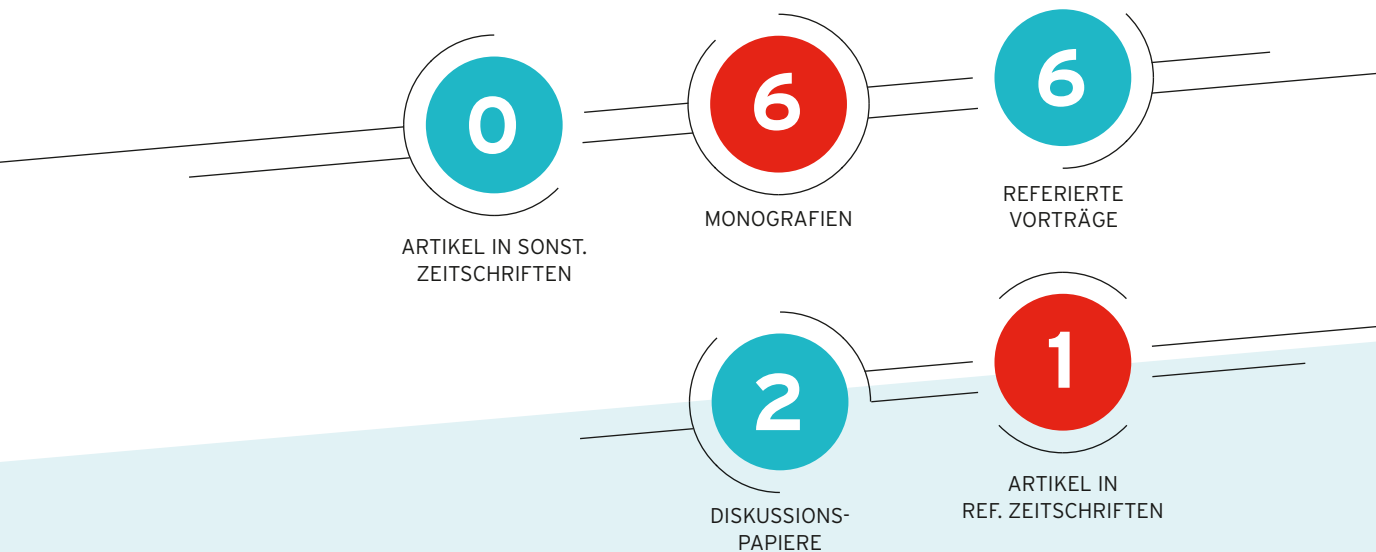
Leiter: Dr. Nils aus dem Moore

Team: Dr. Steffen Elstner, Katja Fels, Philipp Großkurth, Thorben Korfhage, Claudia Schmiedchen (Projektassistentin), Annkathrin Schoofs, Michael Themann

Assoziiert: Dr. Nicolas Koch, Prof. Dr. Vivien Procher, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



AKTIVITÄTEN 2017



Die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung zu relevanten Fragen einer nachhaltigen Wirtschaftsweise (Schwerpunkt Nachhaltigkeit) und den dafür notwendigen Institutionen und Regulierungen (Schwerpunkt Governance) zu leisten. Aus methodischer Sicht wird insbesondere die Kernkompetenz des RWI in der Evaluation politischer Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung zur Anwendung gebracht. Eine hervorgehobene Rolle spielt dabei die Nutzung von globalen Unternehmensdaten. Angesichts der Breite des Nachhaltigkeitskonzeptes erfolgt eine Beschränkung auf wohldefinierte Fragestellungen und ihre Bearbeitung in internen wie externen Kooperationen. Je nach thematischer Zuordnung im RWI werden Leistungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Forschungsgruppe daher regelmäßig in den Aktivitätsbilanzen anderer Kompetenzbereiche erfasst.

Darüber hinaus erfüllt die Forschungsgruppe eine Querschnitts- und Integrationsfunktion für das Institut: Forschungsergebnisse des RWI werden in jene zunehmend relevanten Kontexte der Politikberatung eingespeist, die sich am mehrdimensionalen Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren, strukturell oft inter- oder transdisziplinär angelegt sind und sich in der politischen Agenda mit Stichworten wie „Green Growth“, „GDP & beyond“ oder „Sustainable Development Goals“ verbinden.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/nachhaltigkeit-und-governance/



PROJEKT:

„Sektorkopplung - Optionen für die nächste Phase der Energiewende“ (03/2013 - 02/2016)

Im Rahmen der vom BMBF geförderten Forschungsplattform „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS II) hat das im Sommer 2015 gestartete Projekt zur Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr im November 2017 seine Ergebnisse veröffentlicht und in Berlin zur Diskussion gestellt. Zwei Publikationen – eine umfassende Analyse und eine handlungsorientierte Stellungnahme – dokumentieren die Erkenntnisse von mehr als zwei Jahren inter- und transdisziplinärer Arbeit. Die Kernbotschaften lauten: Das Energiesystem muss über alle Sektoren hinweg optimiert werden, und die einzelnen Sektoren müssen dabei viel stärker miteinander verzahnt werden. Um die systemischen Mehrkosten der Energiewende von jährlich ein bis zwei Prozent des Bruttoinlandprodukts (auf dem Niveau des Jahres 2016) möglichst gering zu halten, sollte ein sektorenübergreifend einheitlicher CO₂-Preis implementiert werden – am besten dadurch, dass der europäische Emissionshandel auf alle Sektoren ausgeweitet und mit einem Mindestpreis versehen wird.

Mehr Informationen zum ESYS-Projekt „Sektorkopplung“ im Internet:
<http://energiesysteme-zukunft.de/themen/sektorkopplung/>



PUBLIKATION:

aus dem Moore, N., P. Großkurth und M. Themann (2017),
Multinational Corporations and the EU Emissions Trading System:
Asset Erosion and Creeping Deindustrialization? Ruhr Economic
Paper #719.

Die Studie analysiert, ob der Europäische Emissionshandel (EU ETS) in den ersten zwei Handelsperioden (2005-2012) zur Verlagerung wirtschaftlicher Aktivität und der damit verbundenen Emissionen aus der EU in andere Länder geführt hat. Am ehesten sollte dies multinationalen Unternehmen möglich sein, die über Standorte inner- und außerhalb der EU verfügen. Als Indikator wurde die Entwicklung des Sachanlagevermögens im Zeitraum von

2002 bis 2012 betrachtet – im doppelten Kontrast (i) vor und nach Einführung sowie (ii) zwischen vom EU ETS betroffenen und nicht-betroffenen, ansonsten aber sehr vergleichbaren Unternehmen. Die Ergebnisse weisen nicht darauf hin, dass sich auf breiter Front eine „schleichende Deindustrialisierung“ vollzieht, im Gegenteil: Vom EU ETS regulierte Unternehmen erhöhten ihre Sachanlagen durchschnittlich um gut 11 Prozent gegenüber der Vergleichsgruppe. Für einen spezifischen Typus multinationaler Unternehmen beträgt der relative Anstieg aber nur 1,3 Prozent. Dieser Unterschied deutet an, dass der EU ETS für diese Unternehmen eine Verschiebung ihrer regionalen Investitionsschwerpunkte bewirkt haben könnte.



VERANSTALTUNG:

DFG-Rundgespräch „Klimawandel und nachhaltige Entwicklung“

Motiviert durch die zwei großen internationalen Vereinbarungen des Jahres 2015 – die Agenda 2030 der Vereinten Nationen inklusive der Sustainable Development Goals (SDG) sowie das Übereinkommen des Klimagipfels in Paris – hat eine interdisziplinäre Gruppe führender deutscher Sozialwissenschaftler unter Beteiligung von RWI-Präsident Christoph M. Schmidt im Jahr 2016 eine Initiative gestartet, um mit Unterstützung der DFG neue Forschungsvorhaben auszuloten und eine Stärkung der Interdisziplinarität im Bereich von Klimawandel und Nachhaltigkeit voranzutreiben. In Kooperation mit dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC Berlin) hat die Forschungsgruppe das zweite von insgesamt vier Rundgesprächen organisiert. Gut zwanzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten am 18. und 19. September in der Leibniz-Geschäftsstelle in Berlin über normative Aspekte von Forschungsvorhaben zur Klimapolitik. Zu den Vortragenden gehörten u.a. Ottmar Edenhofer (MCC Berlin), Ortwin Renn (IASS Potsdam) und Miranda Schreurs (Hochschule für Politik an der TU München).



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Im Jahr 2017 wurden die in den vergangenen Jahren definierten Forschungsschwerpunkte konsequent verfolgt. So wurde nach der Präsentation auf einer Reihe internationaler Konferenzen das grundlegende Papier zum Schwerpunkt-Thema „Firmenverhalten unter (Umwelt-)Regulierung“ als Ruhr Economic Paper veröffentlicht (siehe oben) und bei einer hochrangigen referierten Fachzeitschrift eingereicht. Zwei unmittelbar daran anknüpfende Papiere wurden bis Jahresende weit vorangetrieben, u.a. in Kooperation mit einem neu assoziierten Research Fellow der Forschungsgruppe, Dr. Nicolas Koch vom MCC Berlin.

Im Schwerpunkt Governance konnten für das Dissertationsprojekt „Möglichkeiten und Grenzen verhaltenswissenschaftlich fundierter Instrumente“ im Jahr 2017 zwei Papiere abgeschlossen werden. Eine Kooperation mit Mathias Sinning, Professor an der Crawford School of Public Policy der Australian National University (ANU) und Fellow im RWI Research Network, ermöglichte dabei die empirische Evaluation des so genannten Nudging im Kontext der Unternehmensbesteuerung mithilfe eines Feldexperiments, verbunden mit einem sechswöchigen Forschungsaufenthalt in Canberra während der Auswertungsphase im Frühjahr 2017. Die Ergebnisse wurden im Mai 2017 als Ruhr Economic Paper (#698) veröffentlicht und zwischenzeitlich von einer referierten Fachzeitschrift zur Publikation angenommen.

Ihre Querschnitts- und Integrationsfunktion hat die Forschungsgruppe im Jahr 2017 insbesondere in den unmittelbar die Politik beratenden Projekten „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS II, im Auftrag des BMBF) sowie „Ansätze zur Ressourcenschonung im Kontext von Postwachstumskonzepten“ (PoWaRes, im Auftrag des Umweltbundesamtes) wahrgenommen.

Im Akademienprojekt „ESYS II“ wurden drei Teilprojekte erfolgreich abgeschlossen, jeweils verbunden mit der Veröffentlichung von Analysen und Stellungnahmen zu (i) Perspektiven einer stärkeren Sektorkoppelung (siehe oben), (ii) den Potenzialen von Verbraucherpolitik im Kontext der Energiewende, und (iii) zur Resilienz des Energiesystems. Auf Basis des ESYS-Engagements konnte in Kooperation mit dem Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ auch eine referierte Publikation erreicht

werden. Darüber hinaus entstand im ESYS-Kontext mit maßgeblicher Beteiligung der Forschungsgruppe ein Policy Brief zum globalen Monitoring von Transformationsprozessen nationaler Energiesysteme, der anlässlich des „Global Solutions Summit“ am 29. und 30. Mai in Berlin in den „Think 20 Dialogue“ der Deutschen G20-Präsidentschaft eingespeist wurde (siehe im Internet: www.t20germany.org und www.g20-insights.org).

Im Konsortium mit Wissenschaftlern des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und des Wuppertal Instituts (WI) hat die Forschungsgruppe die Arbeit am PoWaRess-Projekt vorangetrieben. Zwei Arbeitspakete zu Wachstumstreibern und wachstumsabhängigen Bereichen sowie zu Ressourceneffekten politischer Handlungsoptionen wurden inhaltlich abgeschlossen und auf zwei Fachgesprächen u.a. mit Vertretern aus Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt diskutiert.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Geyer, J., P. Haan und T. Korfhage (2017), Indirect Fiscal Effects of Long-term Care Insurance. *Fiscal Studies* 38 (3): 359-519.

Steinberg, P., V. Procher und D. Urbig (2017), Too much or too little of R&D Offshoring: The Impact of Captive Offshoring and Contract Offshoring on Innovation Performance. *Research Policy* 46 (10): 1810-1823.

Biddle, N., K. Fels und M. Sinning (forthcoming), Behavioral Insights on Business Taxation: Evidence from Two Natural Field Experiments. *Journal of Behavioral and Experimental Finance*.

Renn, O., A. Bradshaw, S. Gößling-Reisemann, S. Lehnhoff, N. aus dem Moore, W. Weimer-Jehle, M. Dreyer, P. Großkurth, E. Lermer, B. Scharte, F. Wellmer, A. von Gleich, P. Hussinger, R. Madlener und K. Thoma (2017), Das Energiesystem resilient gestalten: Maßnahmen für eine gesicherte Versorgung. Schriftenreihe zur wissenschaftsbasierten Politikberatung. München: acatech.

Ausfelder, F., F.-D. Drake, B. Erlach, M. Fischedick, H.-M. Henning, C. Kost, W. Münch, K. Pittel, C. Rehtanz, J. Sauer, K. Schätzler, C. Stephanos, M. Theumann, E. Umbach, K. Wagemann, H.-J. Wagner, U. Wagner (2017), Sektorkopplung - Untersuchungen und Überlegungen zur Entwicklung eines integrierten Energiesystems. Schriftenreihe Energiesysteme der Zukunft. München: acatech.



AFRIKA

WIRKUNGSANALYSE

MIKRO-KREDITE

ENTWICKLUNGSPOLITIK

INVESTITIONEN

FELDEXPERIMENT

STROMVERSORGUNG



KOCHHERDE

**ARMUTS-
BEKÄMPFUNG**

**HAUSHALTS-
BEFRAGUNGEN**

ARMUT UND ENTWICKLUNG

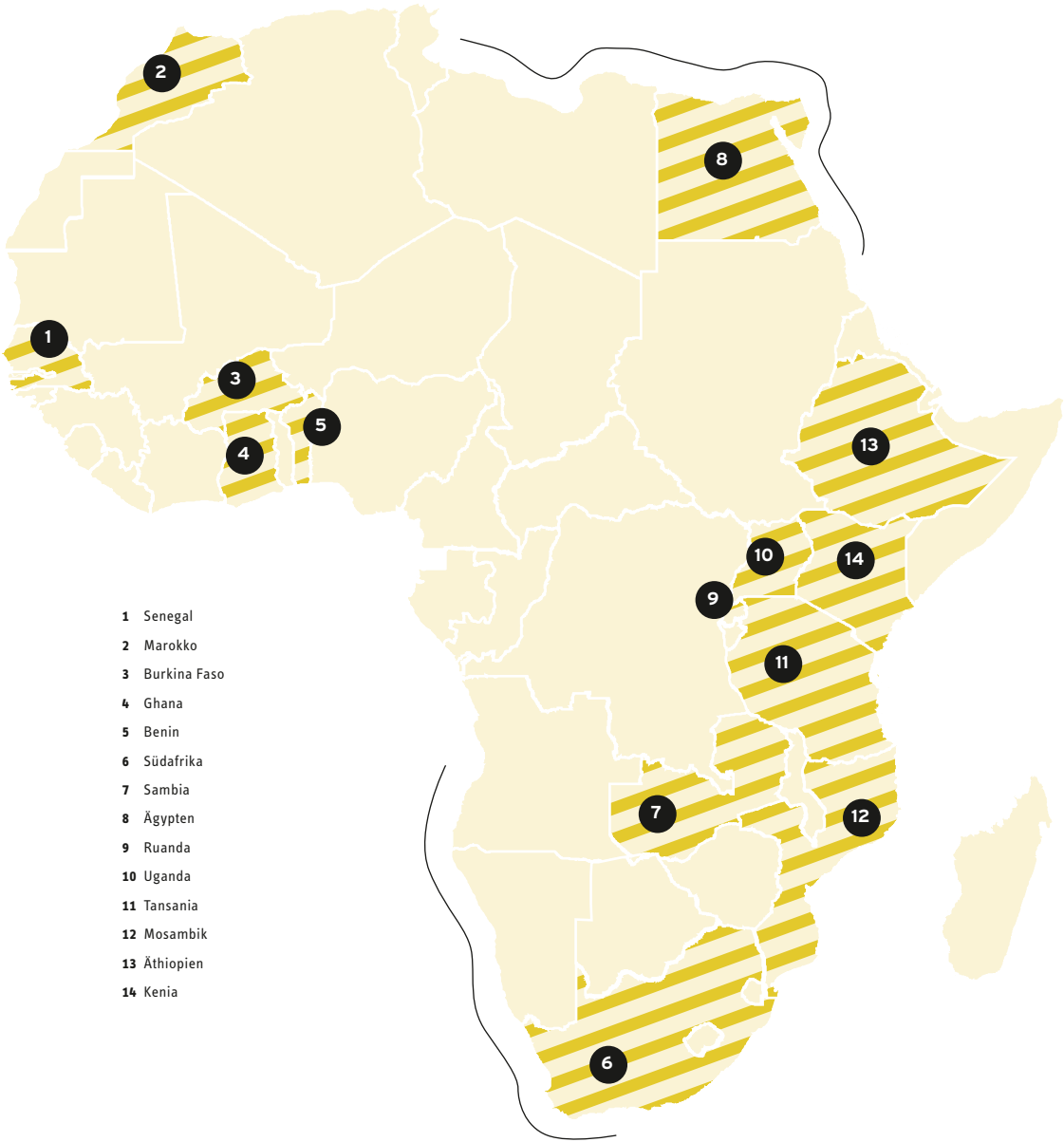
Das RWI versucht, durch seine evidenzbasierte Forschung einen Beitrag dazu zu leisten, die mikroökonomischen Hintergründe der Armut in Entwicklungsländern im wörtlichen Sinne greifbar zu machen – und so wirksame Handlungsempfehlungen für die Entwicklungspolitik zu entwickeln. Mit empirischen Methoden werden die wirtschaftlichen Prozesse in Familien, Gemeinden oder Unternehmen untersucht. Der angewandte Forschungsansatz verfolgt das ausdrückliche Ziel, gemeinsam mit den entwicklungspolitischen Akteuren aus der Praxis auf eine effektivere Armutsbekämpfung hinzuwirken. Das inhaltliche Spektrum der Forschungsarbeiten am RWI zu diesem Thema reicht von der Untersuchung großer Infrastruktur- und Bildungsinvestitionen und ihrer Bedeutung für die Menschen bis zu kleinen und investitionsarmen Dienstleistungen und Technologien, wie zum Beispiel kleinen Solaranlagen.

Auch bei der Evaluation von Entwicklungskooperation greifen die Forscherinnen und Forscher des RWI grundsätzlich auf empirische Methoden zurück. Die Arbeit in Entwicklungsländern zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass ein Großteil der genutzten Daten in eigens gestalteten individuellen Befragungen der betroffenen Personengruppen und in Kooperation mit Forscherinnen und Forschern in den Entwicklungsländern erhoben wird. Das jeweilige Studiendesign wird so gewählt, dass es gleichzeitig den Ansprüchen der aktuellen wissenschaftlichen Praxis sowie möglichst umfassend den Realitäten vor Ort und der Fragestellung gerecht wird. Hierbei handelt es sich meist um Untersuchungen basierend auf Panel-Daten oder kontrollierten Feldexperimenten – so genannten „Randomized Controlled Trials“. Falls nicht anders möglich, werden aber auch neueste Methoden herangezogen, um selbst basierend auf Daten aus Querschnittserhebungen valide Ergebnisse erzielen zu können. Die Studien werden von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des RWI intensiv vor Ort betreut. So können die Forschungsergebnisse in ihren jeweiligen Kontext qualitativ eingeordnet werden.

Um praxisrelevante Forschungsergebnisse zu erzielen, setzt das RWI zudem auf eine ausgeprägte Zusammenarbeit mit unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Partnern wie den Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der MasterCard Foundation oder der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/evaluation-von-entwicklungskooperation/

RWI-EVALUATIONSSTUDIEN IN AFRIKA





PROJEKT:

Nachfrage nach effizienter Kochtechnologie im ländlichen Ruanda

Die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ untersucht in verschiedenen Projekten, wie klimafreundliche effiziente Kochherde in Afrika verbreitet werden können. Konkret wurde in einem Projekt in Ruanda 2017 untersucht, wie der Preis für einen Herd dessen Nutzungsintensität beeinflusst. In Kooperation mit der ruandischen Regierung wurde das laufende Regierungsprogramm zur Verbreitung effizienter Kochherde regional randomisiert. Die verbesserten Herde werden ebenfalls mit Feuerholz betrieben, dies allerdings effizienter als bei den traditionell genutzten, offenen Drei-Steine-Feuern. So können mit der gleichen Menge Holz mehr Mahlzeiten zubereitet werden. Neben einer Kontrollgruppe, die zunächst keinen Zugang zu den neuen Herden erhielt, wurde der effiziente Herd in drei verschiedenen, zufällig ausgewählten Gruppen von Dörfern gratis, zum halben Preis, beziehungsweise zum herkömmlichen Preis angeboten. Durch den Vergleich von Verbreitungsraten der Herde in diesen insgesamt 82 Dörfern sowie der Nutzungsdauer und -häufigkeit der Herde in den einzelnen Haushalten wurde der Effekt des Preises auf das Nutzungsverhalten gemessen.



PUBLIKATION:

Lenz, L., A. Munyehirwe, J. Peters und M. Sievert (2017), Does Large Scale Infrastructure Investment Alleviate Poverty? Impacts of Rwanda's Electricity Access Roll-Out Program. *World Development* 89: 88-110.

Rund 1,3 Milliarden Menschen in Entwicklungsländern haben keinen Zugang zu Elektrizität. Die Vereinten Nationen haben sich mit Hilfe der Organisation Sustainable Energy for All (Se4ALL) das Ziel gesetzt, diesen bis zum Jahr 2030 zu gewährleisten und dadurch die Armut wesentlich zu reduzieren. Die Evidenz dafür ist jedoch unzureichend und die Kosten sind hoch: Der Investitionsbedarf in Afrika alleine liegt bei etwa 19 Milliarden US-Dollar jährlich. Dieses Papier zeigt die Ergebnisse einer Evaluierungsstudie des ruandischen Electricity Access Roll-Out Programs, eines der weltweit größten Netzausbauprogramme. Die Effekte werden gemessen anhand von drei Datenerhebungswellen in 974 Haushalten mit und ohne Stromzugang in 44 ruandischen

Dörfern sowie durch semi-strukturierte Interviews mit Kleinstunternehmen, Gesundheitsstationen und Schulen. Die Analyse zeigt, dass das Programm zu einer Anschlussrate von 60 Prozent in elektrifizierten Dörfern geführt hat; die Lebensbedingungen der Menschen haben sich tatsächlich verbessert. So steigt beispielsweise die Nutzung von Beleuchtung und gleichzeitig sinken die Energieausgaben sowie umweltschädlicher Batteriekonsum. Allerdings wird Strom kaum für gewerbliche Zwecke und zur Einkommenserzeugung genutzt. Auch liegt der monatliche Stromkonsum bei niedrigen 6 kWh pro Haushalt – ein Nachfrageniveau, welches ohne weiteres durch günstigere (Solar-) Technologien gedeckt werden könnte. Entsprechend fordert der Beitrag, dass Kosten und Nutzen von netzgebundenen und netzfernen Elektrifizierungsmöglichkeiten besser analysiert werden.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Das RWI führte verschiedene Untersuchungen zur Zahlungsbereitschaft der Haushalte in Entwicklungsländern für moderne Energie durch. Die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ setzte entsprechende Feldstudien im Rahmen von Randomized Controlled Trials in Ruanda (Solar-systeme) und Senegal (verbesserte Kochherde) um. Des Weiteren wurden Mikrokreditprodukte zur Finanzierung produktiver Stromnutzung in Tansania und im Senegal untersucht.

Im Senegal erforschte das RWI zusammen mit einem internationalen Team von Forschern und Akteuren der Entwicklungspolitik den Zugang zu effizienten Kochtechnologien. Verschiedene Produkte wurden bezüglich ihrer Gesundheitswirkungen, Finanzierbarkeit und technischen Eignung untersucht. Hierbei wurde sowohl das Verhalten von Haushalten als auch von Marktakteuren wie Produzenten und Verkäufern in großen Feldstudien analysiert.

In Uganda und Kenia untersuchte das RWI die Hintergründe und Auswirkungen eines Kleinstkreditprogramms. Mit diesen Kleinstkrediten erhalten sehr arme Haushalte Zugang zu Krediten, mit denen sie kleine, aber bisweilen lebensnotwendige Verbesserungen an ihren Häusern vorgenommen werden.

Zudem konstruierte der Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, öffentliche Finanzen“ gemeinsam mit dem Institute of Policy Analysis and Research

(IPAR) in Kigali Indikatoren für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Ruanda. Darüber hinaus wurde ein Forschungsprojekt, ebenfalls in Kooperation mit dem IPAR, zu den Einflussfaktoren von Armutsdynamiken in Ruanda begonnen.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bruederle, A., J. Peters und G. Roberts (2017), Weather and Crime in South Africa. Ruhr Economic Papers #739.

Escudero, V., J. Kluve, E. López Mourelo und C. Pignatti (2017), Active Labour Market Programmes in Latin America and the Caribbean: Evidence from a Meta-Analysis. Ruhr Economic Papers #715.

Grimm, M., A. Munyehirwe, J. Peters und M. Sievert (2017), A First Step up the Energy Ladder? Low Cost Solar Kits and Household's Welfare in Rural Rwanda. World Bank Economic Review 31 (3): 631-649.

Peters, J. (2017), Infrastructure and Poverty in Sub-Saharan Africa - A Review. Journal of Development Studies 53 (3): 460-462.

Toman, M. und J. Peters (2017), Rural Electrification: How Much Does Sub-Saharan Africa Need the Grid? World Bank - Let's Talk Development.



MIGRATION

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

INNOVATIONSPOLITIK

ALTERUNG

SOZIALE SICHERUNGSSYSTEME

ALTENPFLEGE

ANPASSUNGSPROZESSE

IMMOBILIENMARKT

RENTE

PROSPERITÄT

WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM

ELTERNGELD



QUERSCHNITTSTHEMA

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Forschungen zum demografischen Wandel sind im Profil des RWI seit mehreren Jahren als Querschnittsthema verankert. Angesichts mangelnder bzw. unzureichender Reaktionen der Wirtschaftspolitik besteht weiterhin ein hoher Bedarf an Forschung und fundierten Lösungsvorschlägen zu seiner Bewältigung. Viele RWI-Forschungsprojekte sprechen direkt oder indirekt den unaufhaltsamen demografischen Wandel an, der sich in Deutschland und anderen entwickelten Volkswirtschaften vollzieht. Dabei geht es um weit mehr als nur zu beschreiben, wie sich die Anteile verschiedener Altersgruppen in der Bevölkerung verschieben: Das Zusammenspiel der Wirtschaftsakteure spielt sich auf verschiedenen Märkten ab, die von der Alterung der Bevölkerung in unterschiedlicher Weise betroffen sind. Zudem verwandeln unterschiedliche Anpassungskanäle auf diesen Märkten den ursprünglich rein demografischen Impuls in einen „effektiven demografischen Wandel“.

Es geht bei den Arbeiten des Instituts daher häufig um eine Analyse dieser Anpassungsprozesse in unterschiedlichsten Bereichen, wie zum Beispiel Bildung, Teilhabe am Arbeitsmarkt oder Rentenzugang. Es stehen aber auch Fragen des Ausmaßes und der Natur von Innovationen und die Konsequenzen für das gesamtwirtschaftliche Wachstum und die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte auf der Agenda. Gute Wirtschaftspolitik verbessert schließlich die Möglichkeiten der verschiedenen Akteure, sich veränderten Umständen anzupassen. Das RWI arbeitet in diesem Kontext insbesondere zur systematischen Analyse und Bewertung (ex ante wie ex post) einzelner wirtschaftspolitischer Maßnahmen und ihrer Konsequenzen.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/demografischer-wandel/



PROJEKT:

Demographic Change in the EU, the Oldest-Old and the Need for Innovative Models of More Efficient Elderly Care (01/2015 - 12/2017)

Das Forschungsprojekt befasste sich mit der Bewältigung grundlegender gesellschaftlicher Herausforderungen zur Langzeitpflege (LTC). Die Forschungsarbeiten zeigen unter anderem, dass die Aufnahme einer Pflege Tätigkeit anhaltend negative Auswirkungen auf die Beschäftigung hat. Zudem wurde aufgezeigt, dass der Grad der gesundheitlichen Beeinträchtigung in Europa im Zuge des demografischen Wandels im vergangenen Jahrzehnt angestiegen ist. Im Gegensatz zur Hypothese, die Krankheitshäufigkeit könne durch den medizinischen Fortschritt gesenkt werden, nimmt die Häufigkeit von Krankheiten somit im Zusammenhang mit der Alterung der Bevölkerung in Europa zu.



PUBLIKATION:

Kluve, J. und S. Schmitz (2017), Back to Work: Parental Benefits and Mothers' Labor Market Outcomes in the Medium-Run. *Industrial and Labor Relations Review* 71(1): 143-173.

Die Autoren untersuchen die Auswirkungen der Elterngeld-Gesetzgebung in Deutschland mit Hilfe einer experimentellen Studie sowie auf Basis von Zensusdaten. Dabei liegt der Fokus auf den kurz- und mittelfristigen Maßnahmeeffekten in Bezug auf die Arbeitsmarktsituation der Mütter (das heißt über die ersten beiden Jahre sowie drei bis fünf Jahre nach der Geburt des Kindes). Im Ergebnis zeichnet sich ein differenziertes Bild ab. So nimmt die Beschäftigungswahrscheinlichkeit der Mütter mittelfristig um mehr als 10 Prozent zu, vor allem durch einen Anstieg von Teilzeitbeschäftigung einerseits sowie der geleisteten Arbeitsstunden andererseits. Besonders Mütter in Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen und mit hohem Einkommen sind häufiger berufstätig. Zudem kehren Mütter, die das Elterngeld in Anspruch genommen haben, in signifikant höherem Maße zu ihren Arbeitgebern zurück, was diese wiederum oftmals mit verbesserten Arbeitsbedingungen honorieren. Von den insgesamt positiven und beachtlichen Effekten des Elterngeldes profitieren vor allem Mütter aus mittleren und höheren Einkommensgruppen. Für Mütter mit niedrigem Einkommen entstehen dagegen keine Vorteile.



VERANSTALTUNG:

CReAM/RWI Workshop on the Economics of Migration

Am 29. und 30. September fand in Essen der erste gemeinsame Migrationsworkshop des Centre for Research and Analysis of Migration (CRaM) und des RWI statt. Zu dem von Dr. Julia Bredtmann (Leiterin der Forschungsgruppe Migration und Integration am RWI) und Dr. Sebastian Otten (CRaM, University College London) organisierten Workshop kamen 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den USA und Europa zusammen. An den beiden Veranstaltungstagen diskutierten sowohl Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler als auch etablierte Migrationsforscherinnen und -forscher aktuelle Fragen der Migrationsökonomik und stellten ihre Forschungsergebnisse vor. Hierbei ging es unter anderem um die Einflussfaktoren von Migrationsentscheidungen sowie die Folgen von Migration und Fluchtzuwanderung für die Arbeitsmärkte und Bildungssysteme der Gastgeberländer.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Neben den Veröffentlichungen zu spezifischen politischen und internationalen wissenschaftlichen Aspekten der demografischen Entwicklung (bspw. Migrations-, Arbeitsmarkt- und Fertilitätsfragen) haben der Vorsitz von RWI-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer im Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration und der Vorsitz von RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) zu einem für die RWI-Arbeit relevanten Fokus auf gesamtwirtschaftliche nationale Herausforderungen des demografischen Wandels geführt.

Im Jahr 2017 wurde unter anderem die Arbeit an einem von der Fritz-Thyssen-Stiftung finanzierten Projekt zum kausalen Effekt von finanziellen Anreizen der Sozialversicherung auf die Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeitnehmer begonnen, in dem der Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ mit Prof. Andrea Weber von der Central European University, Budapest kooperiert.

Der Kompetenzbereich „Gesundheit“ schloss die Arbeiten an einem Forschungsprojekt im Auftrag der European Investment Bank (EIB) ab, das sich mit Fragen zur Bewältigung grundlegender gesellschaftlicher Herausforderungen zur Langzeitpflege (LTC) befasste. Fortgesetzt wurden die Forschungsarbeiten im Rahmen des Leibniz Science Campus Ruhr „Herausforderungen im Gesundheitswesen in Regionen mit sinkenden Bevölkerungszahlen und alternder Bevölkerung“.

Ein neuer Forschungsverbund nahm im Rahmen der Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ des Bundesforschungsministeriums (BMBF) seine Arbeit auf. In dem Projekt sollen neue Organisations- und Finanzierungsmodelle für soziale Einrichtungen entwickelt werden, um den demografischen Wandel zu bewältigen. Aufgabe des RWI ist es, die finanzielle Ausgangssituation der Kommunen zu analysieren, die Konsequenzen des demografischen Wandels für die kommunalen Haushalte aufzuzeigen und daraus Finanzierungskonzepte abzuleiten.

Weitere Aspekte des demografischen Wandels standen im Mittelpunkt von Arbeiten zu regionalökonomischen Fragestellungen, zur Bedeutung des familiären und sozialen Umfelds für den individuellen Bildungserfolg, zur Wirkung finanzieller Anreize auf das Rentenalter sowie den Auswirkungen des Elterngelds.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Basilio, L., T. K. Bauer und A. Kramer (2017), Transferability of Human Capital and Immigrant Assimilation: An Analysis for Germany. *LABOUR: Review of Labour Economics and Industrial Relations* 31 (3): 245-264.

Calero, C., H. Corseuil, V. Gonzales, J. Kluve und Y. Soares (2017), Can Arts-Based Interventions Enhance Labor Market Outcomes among Youth? Evidence from a Randomized Trial in Rio de Janeiro. *Labour Economics* 45: 131-142.

Giesecke, M. (2017), The Effect of Benefit Reductions on the Retirement Age: The Heterogeneous Response of Manual and Non-Manual Workers. *Review of Income and Wealth* (forthcoming).



Heger, D. (2017), The Mental Health of Children Providing Care to Their Elderly Parents. *Health Economics* 26 (12): 1617-1629.

Schmitz, H. und M. Westphal (2017), Informal Care and Long-term Labor Market Outcomes. *Journal of Health Economics* 56: 1-18.



INFRASTRUKTUR

EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

SEGREGATION

KONJUNKTUR

RUHRGEBIET

IMMOBILIENMARKT

INNOVATIONSPOLITIK

RÄUMLICHE
ÖKONOMETRIE

PROSPERITÄT

NRW-
WIRTSCHAFT



QUERSCHNITTSTHEMA

REGIONALFORSCHUNG

Die Regionalforschung ist als Querschnittsthema in das Forschungsprofil des RWI eingebettet, weil regionale Aspekte in der Forschungsarbeit aller Kompetenzbereiche eine wichtige Rolle spielen und die Komplexität regionalwirtschaftlicher Fragen eine Kooperation zwischen den Kompetenzbereichen erforderlich macht.

Unter den Einflussfaktoren auf die Prosperität von Individuen, Unternehmen und des Gemeinwesens spielen regionale Differenzierungen und regionalwirtschaftliche Verflechtungen eine zentrale Rolle. Auch besteht weiterhin erheblicher Forschungsbedarf im Hinblick auf die Ursachen der ungleichen Ressourcenverteilung im Raum und das langfristige Verhältnis von Tendenzen zur Konzentration einerseits und zur Segregation andererseits.

Methodisch basiert die Arbeit innerhalb des Querschnittsthemas auf fachspezifischen Ansätzen der quantitativen und qualitativen Regionalforschung, der Mikroökometrie sowie der Makroökonomik und der Finanzwissenschaft. Die daraus entstehende methodische und inhaltliche Kompetenz soll insbesondere zur bisher noch wenig vorhandenen empirischen Evidenz beitragen. In den Forschungsvorhaben des RWI spiegelt sich das Querschnittsthema sowohl in Projekten zu primär raumwissenschaftlichen Fragestellungen wider, als auch in den Arbeiten der Kompetenzbereiche, in denen der regionale Kontext neben anderen Untersuchungsschwerpunkten eine wichtige Rolle spielt.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/regionalforschung/



PROJEKT:

Interaktionsformen für die adaptiven Produktionssysteme der digitalen Wirtschaft in Ballungsräumen (05/2016 - 02/2018)

Der digitale Wandel verändert die Produktion in urbanen Ballungsräumen. In diesem Projekt untersucht das RWI gemeinsam mit mehreren Partnern am Beispiel des Ruhrgebiets, inwieweit sich die Anforderungen an die Rahmenbedingungen für die Produktion wandeln. Kooperationspartner in diesem Projekt sind das Fraunhofer-Institut UMSICHT, das Wissenschaftsforum Ruhr, das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklung in Dortmund, das GIMT – Grönemeyer Institut für Mikrotherapie in Bochum und die DASA Arbeitswelt Ausstellung. Das Projekt (Kurztitel: Urbane digitale Produktion) wird durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF NRW) finanziert



PUBLIKATION:

LeSage, J., C. Vance und Y. Chih (2017), A Bayesian Heterogeneous Coefficients Spatial Autoregressive Panel Data Model of Retail Fuel Price Rivalry. *Regional Science and Urban Economics* (forthcoming).

Die Autoren nutzen ein räumliches autoregressives Panel-Datenmodell, um Wettbewerbs- beziehungsweise Kooperationsverhalten bei der Preissetzung für Diesel und E5-Benzin von Berliner Tankstellen zu untersuchen. Informationen über mehr als 400 Tankstellen in und um Berlin, Tagesdurchschnittspreise für Diesel und E5 und Raffineriekosten von mehr als 487 Tagen wurden herangezogen, um Preisaufschläge zu untersuchen. Das angewandte Modell schätzt die Preisreaktionsfunktion – anders als übliche Schätzungen – jeder Tankstelle auf umliegende Tankstellen. Gezeigt wird, wie aus diesen Schätzungen auf das Wettbewerbs-/ Kooperationsverhalten bei der Preissetzung einzelner Tankstellen geschlossen werden kann. Die empirischen Ergebnisse zeigen eine Mischung aus wettbewerblicher und kooperativer Preissetzung mit Evidenz, dass Tankstellen mit Tankstellen derselben Marke in der Nähe zu Kooperation tendieren und Tankstellen mit Tankstellen konkurrierender Marken in der Umgebung zu Wettbewerb tendieren.



VERANSTALTUNG:

„UMSICHT-Wissenschaftspreis“ am 5. Juli 2017 im Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen

Der UMSICHT-Förderverein zeichnete im Jahr 2017 zum achten Mal hervorragende industrie- und marktnahe Forschungsarbeiten und Forschungsberichte der Medien aus. Unter dem Motto des Abends „Wissenschaftsforum Ruhr trifft UMSICHT-Wissenschaftspreis“ widmete sich der zweite Teil der Veranstaltung dem Thema Digitalisierung. Zunächst wurde das Projekt „Urbane digitale Produktion“ (s.o.) vorgestellt. Zur Diskussion regten anschließend die Vorträge von Prof. Stefan Selke, Hochschule Furtwangen, und Prof. em. Klaus Mainzer, Emeritus of Excellence, Technische Universität München, an. Beide sprachen über die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung, aber auch deren Grenzen.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Das RWI engagiert sich weiterhin stark in der interdisziplinären Ruhrgebietsforschung. Im Rahmen des Projekts „Urbane digitale Produktion“ (s.o.) kooperiert das RWI mit mehreren Partnern aus der Region. Die Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Ruhr wurde unter anderem durch die Mitarbeit im Beirat der „Wissensmetropole Ruhr“ sowie der Vorstandstätigkeit im Rahmen des „Wissenschaftsforum Ruhr“ fortgesetzt. Ebenfalls fortgeführt wurde eine vom RWI initiierte Seminarreihe zur regionalökonomischen Forschung, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus NRW-Forschungseinrichtungen über ihre aktuelle Arbeit diskutieren.

Im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ spielten regionale Aspekte im Projekt „Schooling and Regional Factors as Determinants of Employees' Participation in Further Education“, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), eine Rolle. Aktuelle Herausforderungen für das kommunale Handeln im Kontext des wirtschaftlichen und demografischen

Wandels wurden im Rahmen einer Lehrveranstaltung zum Masterstudiengang „Urbane Systeme“ der Universität Duisburg-Essen untersucht. Der Kompetenzbereich „Gesundheit“ beschäftigte sich unter anderem mit der regionalen Versorgungssituation und der Erreichbarkeit von Krankenhäusern. Im vergangenen Jahr wurden die Arbeiten des Leibniz Science Campus Ruhr „Herausforderungen im Gesundheitswesen in Regionen mit sinkenden Bevölkerungszahlen und alternder Bevölkerung“ fortgesetzt. Der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ befasste sich im vergangenen Jahr erneut mit Rebound-Effekten, also steigendem Energieverbrauch trotz sparsamerer Maschinen. Schwerpunkt waren Effizienzsteigerungen in der Elektrizitätsnutzung sowie im Individualverkehr. Regionalökonomische Fragestellungen spielten innerhalb des Kompetenzbereichs zudem bei Forschungen zur Infrastrukturpolitik in Entwicklungsländern sowie zur Entstehung und Förderung von Wirtschaftsklustern eine Rolle.

Im Rahmen der Konjunkturberichterstattung analysiert der Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung in NRW. Der Kompetenzbereich begann außerdem mit einer Analyse der Gestaltungsspielräume der Kommunen und Länder bei sozialen Aufgaben und Ausgaben. Zudem wurde im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) ein Projekt zur „Erarbeitung aktueller vergleichender Strukturdaten für die deutschen Braunkohleregionen“ durchgeführt. In der Arbeit des FDZ Ruhr gehörten im vergangenen Jahr weiterhin die Analyse des Immobilienmarkts und der regionalen Bevölkerungskonzentration zu den Arbeitsschwerpunkten. Begonnen wurde mit der Durchführung eines Pilotprojekts für eine integrierte, kommunale Umwelt-, Gesundheits- und Sozialberichterstattung in NRW.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Engel, D., M. Rothgang und V. Eckl (2017), R&D Funding and Private R&D: Empirical Evidence on the Impact of the Leading-Edge Cluster Competition. *Journal of Technology Transfer* (forthcoming).

Görlitz, K. und S. Rzepka (2017), Does Regional Training Supply Determine Employees' Training Participation? *Annals of Regional Science* 59 (1): 281-296.

Neumann, U. (2017), Temporary Agency Employment in Germany – a Strategic „Buffer“ for Firms and Regions in the Crisis? *Ruhr Economic Papers* #727.

Salm, M. und A. Wübker (2017), Causes of Regional Variation in Healthcare Utilization in Germany. *Ruhr Economic Papers* #675.

FORSCHUNGSDATENZENTRUM RUHR AM RWI (FDZ RUHR)

Leiterin: Dr. Sandra Schaffner

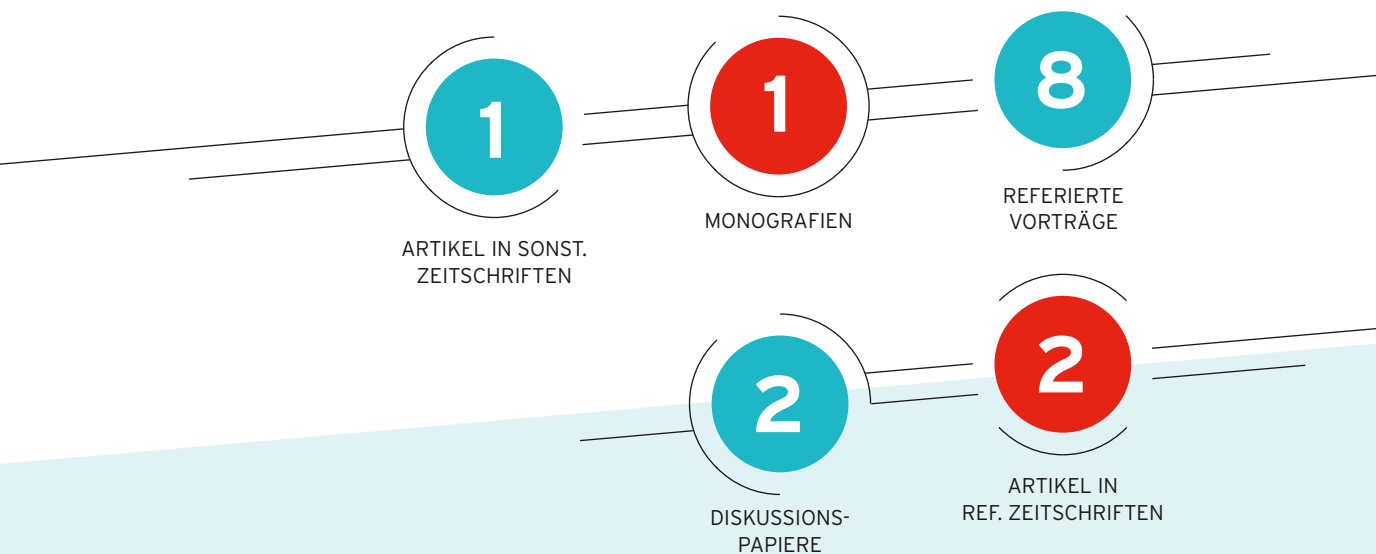
Stellvertretende Leiter: Dr. Philipp Breidenbach, Rüdiger Budde

Team: Fabian Dehos, Lea Eilers, Prof. Dr. Manuel Frondel, Matthias Kaeding, Yvonne Meyer (Projektassistentz), Renate Rácz, Prof. Dr. Colin Vance

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer



AKTIVITÄTEN 2017



In seiner Funktion als Datenzentrum und Forschungsbereich stellt das FDZ Ruhr seine Leistungen internen und externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung. Es orientiert sich an den Kriterien des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) und ist durch diesen akkreditiert.

Die im Rahmen von Forschungsprojekten am RWI erhobenen Daten werden durch das FDZ Ruhr aufbereitet, gegebenenfalls anonymisiert und mit einer internationalen Zitation versehen. Darüber hinaus befasst sich das FDZ Ruhr mit der kleinräumigen Verortung von Daten auf wissenschaftlicher Basis und bietet unterschiedliche Regionaldatensätze an. Die Datensätze stehen der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung.

Das FDZ Ruhr beschäftigt sich zudem mit der effizienten Fahrzeitberechnung auf kleinräumiger Ebene und der Berechnung räumlicher Verteilungsschlüssel, mit denen Regionaldaten unabhängig vom jeweiligen Gebietsstand (Gebietsreformen führen hier im Zeitverlauf immer wieder zu Veränderungen) genutzt werden können. Die Daten und Methoden bilden die wichtige Grundlage der regional-ökonomischen Analysen. Insbesondere untersuchen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Auswirkungen kleinräumiger Unterschiede und Änderungen auf verschiedene Ergebnisgrößen.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/fdz-ruhr/



PROJEKT:

Machbarkeitsstudie für ein Forschungsvorhaben Sonn- und Feiertagsarbeit in sog. Callcentern (03/2017 - 08/2017)

Die Bundesregierung prüft den Erlass einer Bundesverordnung aus Gründen des Gemeinwohls, um Callcenter-Tätigkeiten an Sonn- und Feiertagen im bisherigen Umfang weiterhin zu ermöglichen. Eine solche Gemeinwohlverordnung kann durch erwartete Arbeitsplatzverluste gerechtfertigt sein, die das Gemeinwohl gefährden.

In dieser Machbarkeitsstudie wurde geprüft, ob es möglich ist, die (Sonn- und Feiertags-) Beschäftigten in Callcentern in Deutschland zu quantifizieren und Arbeitsplatzeffekte eines Sonn- und Feiertagsverbots zu prognostizieren. Callcenter (insbesondere sog. Inhouse-Callcenter) und deren Beschäftigte sind in bestehenden Datensätzen kaum zu identifizieren, da der Wirtschaftszweig des Betriebs der Haupttätigkeit (und damit nicht der Callcenter-Tätigkeit) entspricht. Im Ergebnis erscheint eine Quantifizierung der Beschäftigung aufwendig, aber möglich, eine Abschätzung der Arbeitsplatzeffekte aber nur annäherungsweise über den Mix verschiedener Methoden möglich.



PUBLIKATION:

Bauer, Th. K., S. Braun und M. Kvasnicka (2017), Nuclear Power Plant Closures and Local Housing Values: Evidence from Fukushima and the German Housing Market. *Journal of Urban Economics* (99): 94-106.

Der Unfall im japanischen Atomkraftwerk Fukushima Daiichi im März 2011 führte zu einer fundamentalen Änderung der deutschen Energiepolitik. Kurzfristig wurde nahezu die Hälfte aller deutschen Atomkraftwerke geschlossen. Auf Basis der RWI-GEO-RED Daten, die Immobilienangebote der größten deutschen Internetplattform beinhalten, werden die Effekte der Fukushima-Katastrophe und der damit verbundenen politischen Änderungen auf den deutschen Immobilienmarkt untersucht. Im Fokus liegen dabei Immobilien im direkten Umfeld von Kernkraftwerken. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hauspreise im Umkreis von Kernkraftwerken, die vor dem Fukushima-Vorfall in Betrieb wa-

ren, sich um fast fünf Prozent reduziert haben. Die Preise für Häuser in der Nähe von Kernkraftwerken, die unmittelbar nach dem Vorfall geschlossen wurden, sanken sogar um 9,8 Prozent. Die Ergebnisse legen nahe, dass für die sinkenden Immobilienpreise in der Nähe von Atomkraftwerken vor allem die dadurch schlechtere wirtschaftliche Lage (beispielsweise durch den direkten Wegfall von Arbeitsplätzen, sinkende Umsätze für Subunternehmer und angebundene Dienstleister oder Rückgang kommunaler Steuereinnahmen) einer Region verantwortlich ist.



VERANSTALTUNG:

Das FDZ präsentiert sein Angebot

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FDZ Ruhr haben sich und das FDZ Ruhr im Jahr 2017 wieder sehr erfolgreich auf Konferenzen und Workshops präsentiert. Dabei lag ein besonderer Fokus darauf, die Daten und Dienstleistungen des FDZ Ruhr noch besser bekannt zu machen. Die Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD) bildete dazu den Jahresauftakt. Das FDZ Ruhr stellte einen Vortrag über das FDZ Ruhr, einen Informationsstand sowie drei Posterbeiträge durch die Doktorandinnen und Doktoranden des FDZ Ruhr. Mit dem Ziel, die Bekanntheit und die Nutzerzahlen des FDZ Ruhr weiterhin zu steigern, wurde das Datenangebot im Laufe des Jahres mehrfach präsentiert, unter anderem bei der BigData Konferenz der Bundesbank oder der scicar Konferenz an der TU Dortmund. Auch bei der Statistischen Woche in Rostock stellte das FDZ mit einem Informationsstand das Datenangebot des FDZ Ruhr vor.



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Die wissenschaftliche Forschung des FDZ Ruhr umfasste im Jahr 2017 vor allem das Messen von Auswirkungen kleinräumiger Änderungen, wie dem Anteil der Geflüchteten in einem Kreis auf die Kriminalität oder dem Ausbau der Ganztagschulen auf das Arbeitsangebot von Frauen. Diese beiden Diskussionspapiere erzeugten auch mediales Interesse. Zudem forschte das FDZ zu Immobilien- und Benzinpreisen. Auch die kleinräumige Bevölkerungsfortschreibung wurde weiter entwickelt, so dass ein Datensatz mit fortgeschriebenen Bevölkerungsdaten bis 2050 auf Quadratkilometer-Ebene für Deutschland im FDZ Ruhr zur Verfügung steht.

Das FDZ Ruhr war zudem im Jahr 2017 an einigen Drittmittel-Projekten beteiligt. Neben der Machbarkeitsstudie zu Callcentern beispielsweise in dem Projekt „Überprüfung des Zuschnitts der Arbeitsmarktregionen für die Neuabgrenzung des GRW-Fördergebiets ab 2021“. In diesem Projekt werden im Auftrag des BMWi auf Grundlage von Pendlerverflechtungen neue Arbeitsmarktregionen definiert. Diese bilden dann die Grundlage für regionale Fördermittel, dienen aber auch als Analyseeinheit in der Wissenschaft. Das FDZ Ruhr arbeitet zudem erfolgreich in Kooperationsprojekten mit, in denen insbesondere die Daten- und Methodenkompetenz eingebracht wird. Dies gilt beispielsweise für das Projekt „Durchführung eines Pilotprojekts für eine integrierte, kommunale Umwelt-, Gesundheits- und Sozialberichterstattung“ (gemeinsam mit dem Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung (NIERS)), in dem unter anderem eine Online-Befragung bei Kommunen durchgeführt wurde.

In einem gemeinsamen Projekt mit dem KB Gesundheit zur Notfallversorgung in Deutschland wurde die Mindestanzahl an kassenärztlichen Notdienstzentren simuliert, mit der eine bundesweit flächendeckende Notfallversorgung gewährleistet ist. Diese Simulationen basieren auf den Daten zu den kleinräumigen Bevölkerungsverteilungen des FDZ Ruhr (RWI-GEO-GRID) sowie eigens berechneten Fahrzeiten auf Quadratkilometer-Ebene. Die Simulationsergebnisse wurden dann mit dem Ist-Zustand der Notdienstzentren verglichen. Die berechneten Fahrzeiten und insbesondere die Methodik der schnellen Berechnung können als Grundlage für weitere Projekte dienen und wurden auch beim Zuschnitt der Arbeitsmarktregionen genutzt.



NACHLESE:

Ausgewählte Publikationen

Bauer, Th. K., P. Breidenbach und S. Schaffner (2018), Big Data in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. In: König, C., J. Schröder und E. Wiegand (Hrsg.), Big Data - Chancen, Risiken, Entwicklungstendenzen. Wiesbaden: Springer. 129-148.

Breidenbach, P., M. Kaeding und S. Schaffner (2018), Population Projection for Germany 2015-2050 on Grid Level (RWI-GEO-GRID-POP-Forecast). Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (forthcoming).

Eilers, L. und A. Pilny (2017), Data from a Randomized Experiment: Financial Incentives on Weight Loss (RWI-Obesity). Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (forthcoming).

Görlitz, K. und M. Tamm (2017), Panel Data on Training Activities – Voucher Recipients and Eligible Employees of the Program Bildungsprämie. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 237 (4): 365-371.

LeSage, J., C. Vance und Y. Chih (2017), A Bayesian Heterogeneous Coefficients Spatial Autoregressive Panel Data Model of Retail Fuel Price Rivalry. Regional Science and Urban Economics, Volume 62, Pages 46-55.



NICHT-WISSENS- SCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

KOMMUNIKATION

116

BIBLIOTHEK UND
FACHINFORMATION

122

FINANZEN UND CONTROLLING

123

PERSONAL UND RECHT

124

TECHNISCHE
DIENSTLEISTUNGEN

125

ABTEILUNG

KOMMUNIKATION

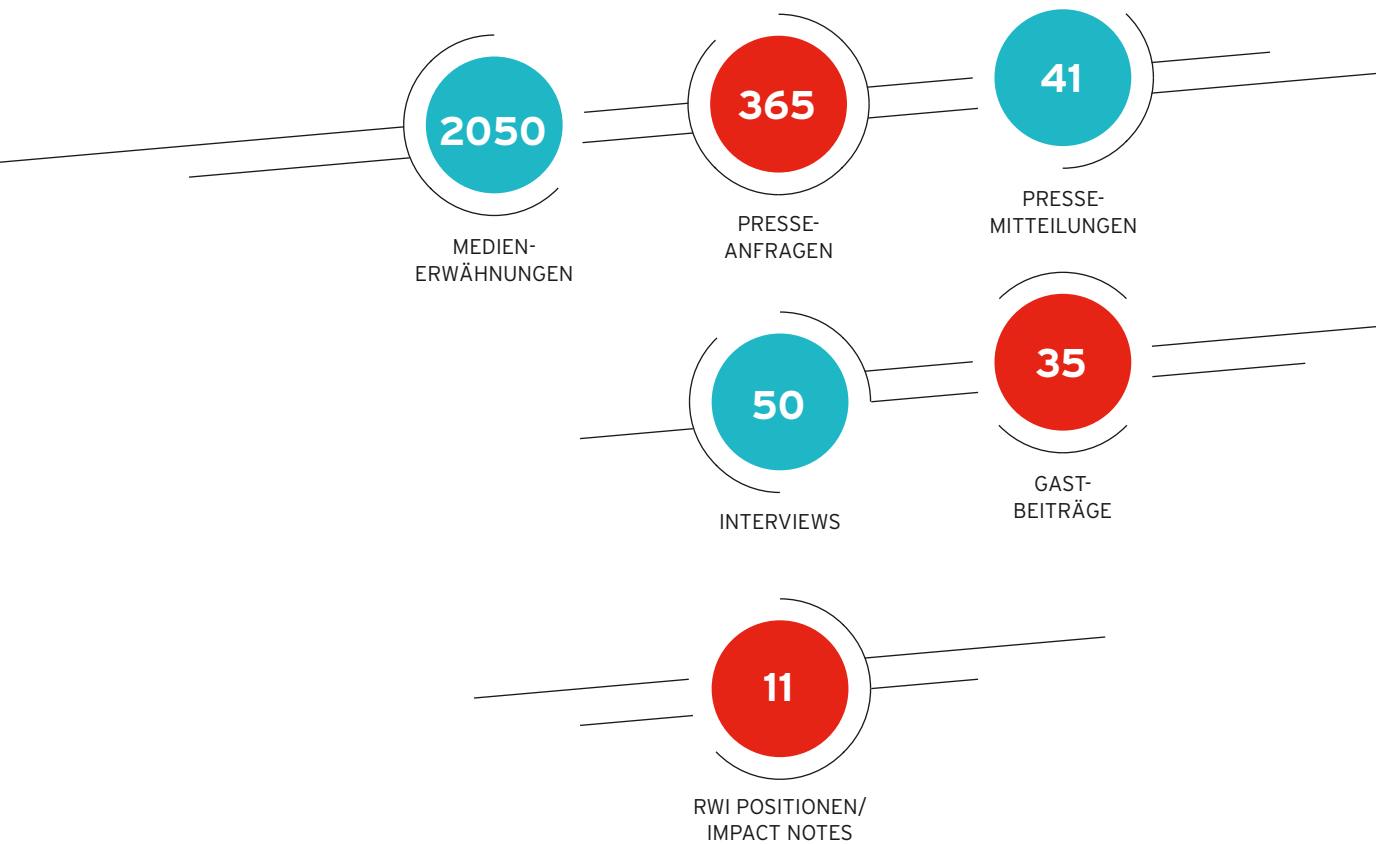
Leitung: Dr. Nils aus dem Moore, Sabine Weiler (Stv.)

Team: Julica Bracht, Katja Fels, Magdalena Franke, Jacqueline Manhold (bis Juli 2017), Gabriele Pomorin, Sarah Rühl (seit August 2017), Jörg Schäfer, Claudia Schmiedchen, Daniela Schwindt

Die Abteilung „Kommunikation“ informiert Politik, Medien und Öffentlichkeit über die Forschungsergebnisse des RWI und ihre wirtschaftspolitischen Implikationen. Das Team der Abteilung arbeitet in zwei Bereichen: Zum einen gestaltet es die klassische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts und ist für Medienarbeit, Konzeption und Erstellung von Publikationen, Informationsmaterialien und Schaubildern, für die Konzeption und Organisation von Veranstaltungen sowie für die Internetseite und die Social-Media-Aktivitäten zuständig. Dazu gehört seit Juni 2017 neben dem deutschen auch ein englischer Twitter-Kanal. Zum anderen unterstützt die Abteilung die Führungsebene des Instituts in der Politikberatung und verantwortet insbesondere Gastbeiträge, die Publikationsreihe „RWI Positionen“ und das Faktenblatt-Format „Impact Notes“.



MEDIENARBEIT 2017



VERANSTALTUNG:

Ökonomie hautnah

Unter dem Titel „Ökonomie hautnah – Wirtschaft erleben“ lud das RWI gemeinsam mit dem „Verein für Socialpolitik“ am Freitag, dem 7. Juli 2017, erstmals ins Essener „Haus der Technik“ ein. Dort erlebten rund 170 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II in Vorträgen und Workshops, dass Volkswirtschaftslehre keine abgehobene Wissenschaft ist, sondern in vielen Lebensbereichen eine große Rolle spielt. In Workshops gingen sie Fragen nach wie „Was hat der Klimawandel mit Afrika zu tun?“, „In welche Ecke geht der Elfmeter?“ und „Wie man Statistiken richtig interpretiert“.

>> www.rwi-essen.de/oekonomie-hautnah

Von Arbeitslosigkeit über Energiewende, Gesundheitspolitik, Konjunktur oder Steuern bis zu Zuwanderung: Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler des RWI sind auch bei Journalisten gefragte Experten.

»Bei der Diskussion über Vor- und Nachteile der Globalisierung sollten wir den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft treu bleiben. Das nutzt langfristig auch den Schwachen am meisten.«

Christoph M. Schmidt, WirtschaftsWoche, 06.01.2017



»Wenn es je einen guten Zeitpunkt gegeben hat, um die große Herausforderung der Integration von Hunderttausenden Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt anzugehen, dann jetzt.«

*Christoph M. Schmidt,
Handelsblatt, 02.08.2017*

»Um der vielschichtigen Natur des digitalen Arbeitsmarkts in der Zukunft gerecht zu werden, sollte das Arbeitszeitgesetz nun modernisiert werden.«

*Christoph M. Schmidt,
Süddeutsche Zeitung, 18.11.2017*



»Für einen Neustart in der EU-Flüchtlingspolitik brauchen wir mehr Europa und ein anderes Europa zugleich.«

Thomas K. Bauer,
Süddeutsche Zeitung, 26.04.2017

»Schüler sollten wissen, dass Amazon mit einem Algorithmus herausfinden kann, wie viel jeder von uns bereit ist, maximal für ein Produkt zu bezahlen. Und, dass Amazon dieses Wissen auch nutzt.«

Thomas K. Bauer, WAZ, 11.07.2017

»Wir beobachten in Deutschland und vielen anderen entwickelten Ländern, dass schönere Menschen, wie immer Schönheit auch gemessen wird, vergleichsweise höhere Löhne erhalten.«

Thomas K. Bauer,
Badische Zeitung, 28.03.2017

»In den Erhalt einer nicht mehr konkurrenzfähigen Technologie zu investieren, ist reine Geldverschwendung.«

Torsten Schmidt (KB „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“),
Zeit Online, 15.02.2017



»Der Kampf um Pflegekräfte ist unheimlich stark.«

Boris Augurzky (KB „Gesundheit“), Welt, 26.01.2017

»Selbst wenn die Haushaltssanierungspläne umgesetzt werden, kann man in vielen Kommunen kaum von einer nachhaltigen Finanzwirtschaft reden.«

Hermann Rappen (KB „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“),
Recklinghäuser Zeitung, 25.10.2017

»Die Euro-Krise war nie weg, die steigenden Risikoprämien sind Ausdruck wachsender Unsicherheit.«

*Roland Döhrn (KB „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“),
Rheinische Post, 15.02.2017*

»Der künftige Bedarf an Pflege ist in Deutschland ohne privates Kapital nicht zu bewältigen.«

*Dörte Heger (KB „Gesundheit“),
Evangelischer Pressedienst, 29.09.2017*



»Am Ende des Tages war der deutsche Solarboom ein Entwicklungsprogramm in zweistelliger Milliardenhöhe für asiatische Hersteller.«

*Manuel Frondel (KB „Umwelt und Ressourcen“),
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 14.05.2017*

ABTEILUNG

BIBLIOTHEK UND FACHINFORMATION

Leiterin: Astrid Schürmann

Team: Ulrike Schild, Eva-Luisa Nitsch, Stephan Bialas-Pophanken (April bis Dezember 2017)

Die Bibliothek ist der Anlaufpunkt für die Institutsangehörigen zur Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur. Dass das Team schon lange mehr als die „klassischen Bibliotheksaufgaben“ wahrnimmt, spiegelt sich seit 2017 im neuen Abteilungsnamen „Bibliothek und Fachinformation“ wider. Der Bestand umfasst vorwiegend wirtschaftswissenschaftliche Literatur, Regional- und angrenzende Themen. Das digitale Angebot aus Journals, E-Books und Datenbanken wird kontinuierlich forschungsthemenorientiert ausgebaut. 2017 konnte das Team das Portfolio durch neue Lizenzen besonders umfänglich erweitern. Zu den Serviceleistungen zählen zudem detaillierte Literaturrecherchen sowie die rasche Beschaffung von Literatur, die am RWI nicht vorhanden ist. Individuelle Beratung zum Publizieren sowie zum Thema Open Access runden das Leistungsspektrum ab.

In der Leibniz-Gemeinschaft engagiert sich die Bibliothek in den Arbeitskreisen „Open Access“ und „Bibliotheken und Informationseinrichtungen“ – hier wurde Astrid Schürmann zudem im Herbst 2017 für die Sektion B in den zehnköpfigen Sprecherrat gewählt.

RWI-SCHRIFTENREIHE IM OPEN ACCESS (OA)

Im Laufe des Jahres wurden in einer Kooperation zwischen dem Verlag Duncker&Humblot, der ZBW (Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft) und der RWI-Bibliothek 57 Bände der renommierten RWI-Schriften aus den Jahren 1968-2009 über eine Open-Access-Lizenz zugänglich gemacht. Damit stehen insgesamt 11.360 Seiten dieser Reihe frei und digital zur Verfügung.





ABTEILUNG FINANZEN UND CONTROLLING

Leiter: Dr. Stefan Rumpf

Team: Margit Horn, Lutz Morgenroth (bis September 2017), Marius Toborek

Neben den Kerngebieten „Finanzen und Controlling“ gehören das Beschaffungswesen, die Abrechnung von Dienstreisen sowie die Haus- und Vermögensverwaltung zu den Aufgaben der Abteilung. Mit Hilfe moderner Controllinginstrumente steuert sie die Verteilung der finanziellen Ressourcen. Das Aufgabenspektrum reicht dabei von der Erstellung von Haushalts- und Budgetplänen über die Unterstützung bei der Kalkulation und Überwachung von Drittmittelprojekten bis zum internen Berichtswesen. Hauptaufgaben des Rechnungswesens sind die Buchführung, die Rechnungsstellung sowie die Abrechnung von Drittmittelprojekten.

Ein besonderes Augenmerk richtet die Abteilung darauf, die Verwaltungsvorgänge zu beschleunigen. So wurde im Jahr 2017 gemeinsam mit der Serviceabteilung „Personal und Recht“ die Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen auf eine webbasierte Softwarelösung umgestellt. Die Abteilung hat zudem begonnen, ein Forschungsinformationssystem (FIS) aufzubauen, in dem zukünftig unter anderem alle wichtigen Kennzahlen und Steuerungsgrößen aus dem Personal- und Finanzwesen, aber auch Kenngrößen zum Forschungoutput vorgehalten werden sollen.

GUT BEDACHT

Als Teil eines umfassenden Gebäudesanierungsprojekts wurde 2017 die Dacheindeckung des Nebengebäudes in der Kindlingerstraße einschließlich Dachentwässerung und Blitzschutz komplett erneuert. Die energetische Sanierung des Gebäudes wird im Laufe des Jahres 2018 abgeschlossen, Fensterelemente werden erneuert und ein Wärmedamm-Verbundsystem angebracht.



ABTEILUNG PERSONAL UND RECHT

Leiterin: Sabine Reinhard

Team: Stefanie Coenen, Anette Hermanowski, Astrid Kockelke, Claudia Kohs, Lionita Wruck

Der Serviceabteilung „Personal und Recht“ obliegen insbesondere die Personalverwaltung, -betreuung und -entwicklung, die Beratung in rechtlichen Fragen sowie die Gremienbetreuung. Mit der federführenden Betreuung der Software zur Personaleinsatzplanung für Projekte leistet die Abteilung einen wesentlichen Beitrag zum Berichts- und Planungswesen. Ebenso gehört seit der erstmaligen Vergabe des Zertifikats zum „audit berufundfamilie“ an das RWI am 30. August 2010 die kontinuierliche Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Institut zu den Kernaufgaben der Abteilung. Im Jahr 2017 begleitete die Abteilung zahlreiche Projekte: so wurde zum Beispiel die Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen auf eine internet-basierte Work-Flow-Lösung umgestellt und es wurde die Institutsleitung bei der Ausarbeitung eines strukturierten Doktorandenprogramms unterstützt. Mit Hilfe der Verwaltungsberufsgenossenschaft führte die Abteilung im Oktober 2017 den inzwischen 6. Gesundheitstag im RWI durch, in dessen Rahmen eine individuelle Ergonomie-Beratung angeboten wurde.

DAS RWI PACKT AN

Im Rahmen der Initiative „Unternehmen packen an!“, organisiert von der Essener Ehrenamt Agentur, empfing das RWI im November 2017 eine Gruppe geflüchteter Menschen, die sich in Essen ein neues Leben aufbauen möchten. Nach Institutsvorstellung und Vortrag von RWI-Vizepräsident Thomas Bauer blieb Zeit zum Austausch zwischen den Gästen und RWI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In einem zweiten Treffen bot ein Filmnachmittag zum Thema „Grüne Hauptstadt“ Gelegenheit, die entstandenen Kontakte zu vertiefen.

ABTEILUNG

TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV)

Leiter: Oswald Sieger, Michael Schild (Stv.)

Team: Alexander Baumhove, Ayla Schmenk, Harald Waldt

Die Abteilung stellt den Betrieb des Netzwerks und sämtlicher Hard- und Software des Instituts sicher. Ihre Hauptaufgaben sind Planung, Betrieb und Bereitstellung von zentralen Netzwerk-, Daten-, Rechen-, Visualisierungs- und Videokonferenzenanlagen und aller darauf aufbauenden Dienste unter Berücksichtigung von Datenschutz und Datensicherheit. Zudem berät und unterstützt die Abteilung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei deren Nutzung.

Die EDV unterstützt die Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung im Jahr 2017 durch die Einführung von Microsoft SharePoint. Dieses System bildet unter anderem den Kern eines Datenmanagementsystems. In einem ersten Schritt wurde eine Plattform zum Dokumentenaustausch eingerichtet und freigeschaltet. Zudem wurde mit dem Austausch der ISDN-Telefonanlage gegen eine moderne All-IP-Anlage begonnen.

TÜRSCHLIESSANLAGE

Im Jahr 2017 erweiterte sich das Aufgabengebiet der EDV unter anderem um die Betreuung der Türschließanlage. Das Institut implementierte eine moderne elektronische Türschließanlage mit Chip-Steuerung. Über diese kann der individuelle Zutritt zu den Arbeitsräumen nun wesentlich effizienter gesteuert werden. Die neuen hochverschlüsselten Chips dienen nun zur Türöffnung, zur Zeiterfassung und für das „Follow-Me“ Drucksystem.





Unter dem Titel „Ökonomie hautnah – Wirtschaft erleben“ luden das RWI und der „Verein für Socialpolitik“ – eine der größten Vereinigungen von Wirtschaftswissenschaftlern aus dem deutschsprachigen Raum Europas – am Freitag, dem 7. Juli 2017, erstmals ins Essener „Haus der Technik“ ein. Dort konnten rund 170 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II in Vorträgen und Workshops anschaulich erfahren, dass Volkswirtschaftslehre keine abgehobene Wissenschaft ist, sondern in vielen Lebensbereichen eine große Rolle spielt. In teils interaktiven Workshops gingen sie Fragen nach wie „Was hat der Klimawandel mit Afrika zu tun?“, „In welche Ecke geht der Elfmeter?“ und „Wie man Statistiken richtig interpretiert“. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Brost-Stiftung, der Deichmann GmbH und der Stiftung Wirtschaft Verstehen. Schirmherrin von „Ökonomie hautnah“ war Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries.

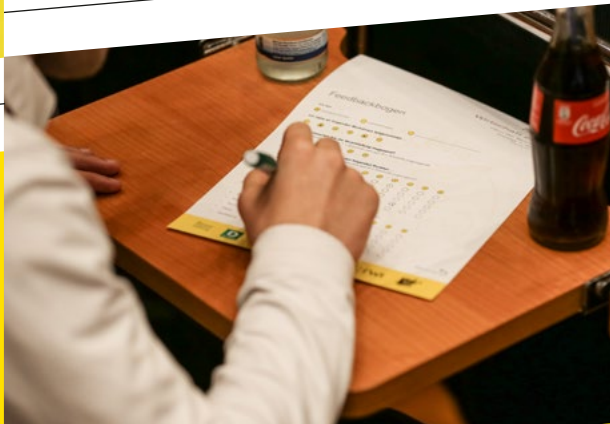
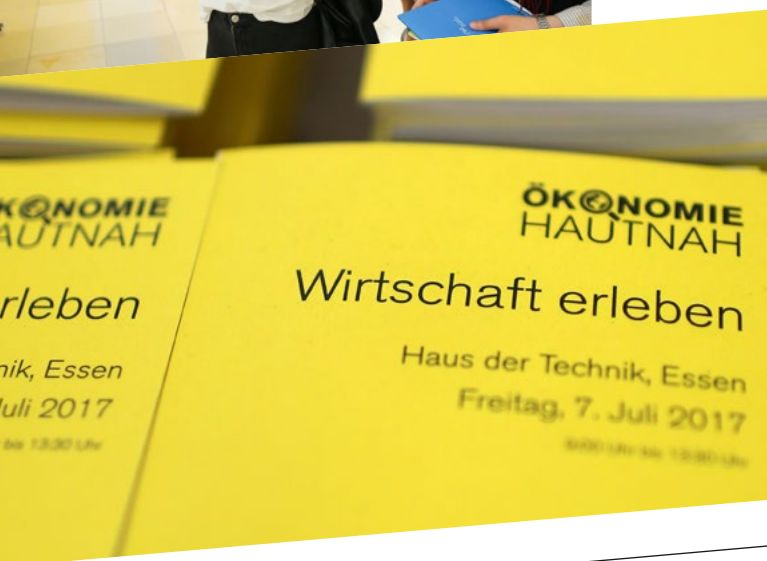


ÖKONOMIE HAUTNAH

Wirtschaft erleben

127







ÖKONOMIE HAUTNAH





PERSONAL FINANZEN UND GREMIEN

PERSONAL

133

FINANZEN

138

BETRIEBSRAT
UND BEAUFTRAGTE

140

GREMIEN DES INSTITUTS

144



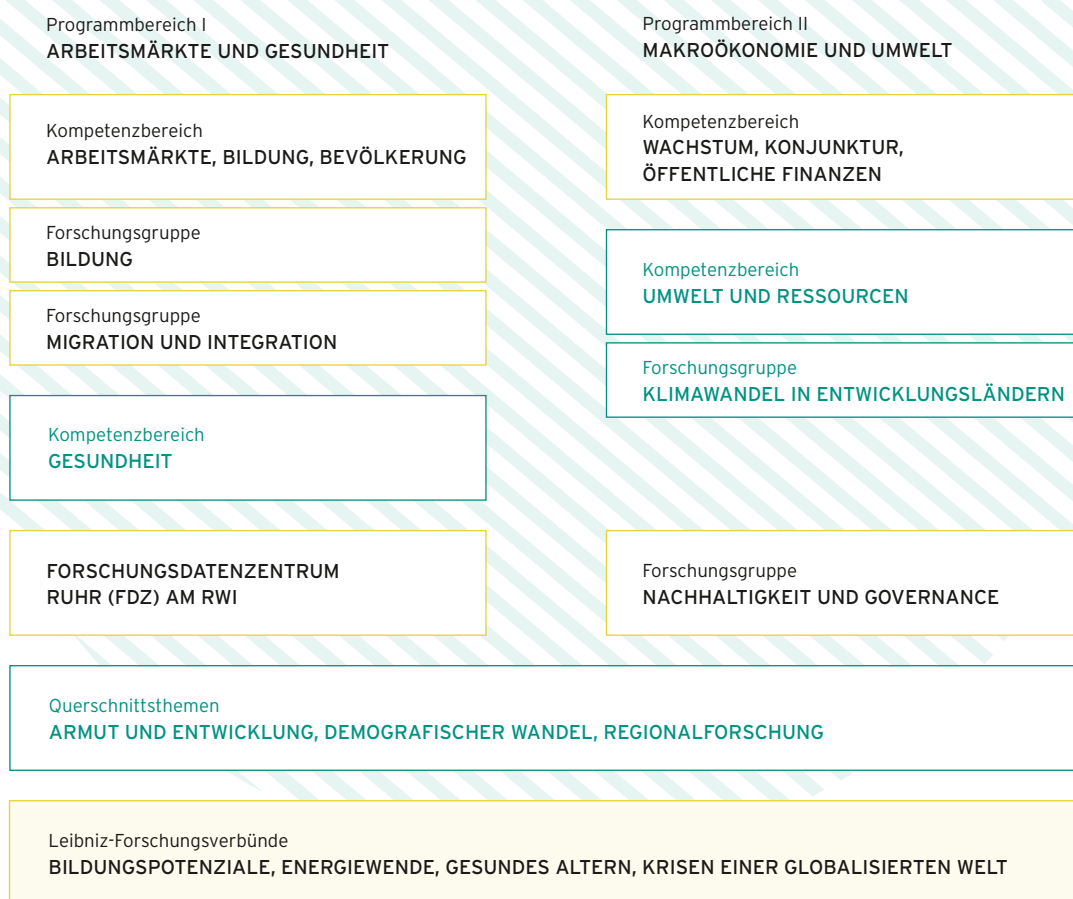
ORGANIGRAMM

Stand: Dezember 2017

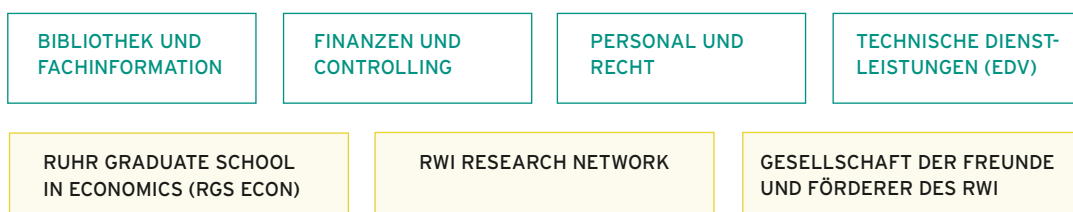
LEITUNG UND GREMIEN



FORSCHUNG UND BERATUNG



SERVICEABTEILUNGEN



PERSONAL

Zum Jahresende 2017 beschäftigte das RWI 116 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 77 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Ein Team-Mitglied aus dem wissenschaftlichen Bereich schied im Sommer 2017 altersbedingt aus, neu eingestellt wurden 11 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, darunter 6 Doktorandinnen und Doktoranden. Durch diese Neueinstellungen wurden beide Programmbereiche des RWI verstärkt.

Im nicht-wissenschaftlichen Bereich sind zwei Personen aus Altersgründen ausgeschieden, eingestellt wurde für das Eventmanagement sowie die Bibliothek jeweils eine Elternzeitvertretung.

Im Laufe des Jahres 2017 haben das Institut verlassen:

Karl Heinz Herlitschke, Dr. Markus Scheuer, Marlies Tepas.

Als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte und Praktikantinnen bzw. Praktikanten waren 2017 im Institut tätig:

Mohamad Safwan Altaweel, Sina Aßhoff, Martin Baumgärtner, Ricka Bähnsch, Kilian Baumann, Alexander Baumhove, Raphael Niklas Becker, Lena Blex, Friederike Blönnigen, Tina Boes, Dmitri Bogonos, Stella Braun, Daniela Breitmaier, Liam Brough, Gökay Demir, Karim Diebold, Maximilian Dirks, Svenja Elsner, Timo Frank, Marvin Gleue, Dennis Gottschlich, Alina Graf, Nils Heinrich, Robin Hertel, Lorendana Horezeanu, Valentin Lukas Hörnig, Marco Horvath, Maryna Ivets, Daniel Josephs, Kathrin Kaestner, Valentin Kecht, Eileen Kemnitz, Nadine Kneppel, Johannes Kochems, Laura Kreienkamp, Mandy Kurth, Vanessa Kuske, Tobias Larysch, Mehdi Belayet Lincon, Christian Lippitsch, Katharina Lüpfer, Janin Marquardt, Johanna Meier, Laura Montenbruck, Johanna Muffert, Charlotte Luise Plinke, Anja Rösner, Julian Rose, Heiko Röhrs, Lara Roetzel, Matthias Schiwy, Lennard Schlattmann, Yuliia Semiklit, Ieva Sriubaite, Fabian Streib, Lisa Taruttis, Julia Temel, Bernd Tenhündfeld, Lukas Tomberg, Barbara Treude, Liam Vance, Cornelius L. Weidmann, Anna Werbeck, Jan Wergula, Simon Werschmöller, David Willi Wirt

PERSONALSTRUKTUR DES RWI

(einschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Elternzeit oder aus sonstigen Gründen beurlaubt sind)

Stand: Dezember 2017

VORSTANDSBEREICH

VORSTAND

Prof. Dr. C. M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. T.K. Bauer (Vizepräsident)

Dr. S. Rumpf (Administrativer Vorstand)

Stab des Vorstands: Helge Braun, PhD (Koordinator Ruhr Graduate School), A. Cassel (Projektassistenz), A. Eggers-Lostermann, D. Jordan, N. Kodat (Projektassistenz), G. Kussel, L. Janisch, J. Neumann (Projektassistenz), Dr. L. Zwick

FORSCHUNG UND BERATUNG

KB ARBEITSMÄRKTE, BILDUNG, BEVÖLKERUNG

Leitung: Dr. R. Bachmann, Dr. H. Frings (Stv.)

Team: Prof. Dr. D. Baumgarten, Dr. P. Bechara, Dr. J. Bredtmann, M. Cim, W. Dürig, R. Fehn, R. Felder, Dr. M. Giesecke, L. Janisch, Prof. Dr. J. Kluge, A. Kramer, Prof. Dr. M. Kvasnicka, C. Lohkamp (Projektassistenz), Dr. U. Neumann, Dr. S. Rzepka, Dr. S. Schaffner, J. Stöterau, Dr. M. Tamm

FORSCHUNGSGRUPPE BILDUNG

Leitung: Dr. M. Tamm

Team: R. Fehn, Dr. S. Rzepka

FORSCHUNGSGRUPPE MIGRATION UND INTEGRATION

Leitung: Dr. J. Bredtmann

Team: L. Höckel, M.F. Martinez Flores, C. Vonnahme

KB GESUNDHEIT

Leitung: Prof. Dr. B. Augurzky, Prof. Dr. Ansgar Wübker (Stv.)

Team: Dr. C. Bünnings, S. Decker, R. Graskamp, A. Haering, Dr. D. Heger, Dr. C. Hentscher, I. Kolodziej, C. Lohkamp (Projektassistenz), A. Mensen, Dr. A. Pilny, Prof. Dr. H. Schmitz, Prof. Dr. M. Stroka-Wetsch, M. Westphal, C. Wuckel



SERVICEABTEILUNGEN (ADMIN. VORSTAND DR. S. RUMPF)

BIBLIOTHEK UND FACHINFORMATION

Leitung: A. Schürmann

Team: Dr. S. Bialas-Pophanken, E.-L. Nitsch, U. Schild

FINANZEN UND CONTROLLING

Leitung: Dr. S. Rumpf

Team: M. Horn, L. Morgenroth, M. Toborek

BÜRO BERLIN

Leitung: Prof. Dr. J. Kluge,
Dr. N. aus dem Moore (Stv.)

Team: S. Elstner, P. Großkurth, T. Korfhage, Dr. A. Pilny, C. Schmiedchen (Projektassistentz), A. Schoofs, J. Stöterau, Dr. M. Tamm, M. Themann

KOMMUNIKATION

Leitung: Dr. N. aus dem Moore,
S. Weiler (Stv.)

Team: J. Bracht, K. Fels, M. Franke, G. Pomorin, S. Rühl, J. Schäfer, C. Schmiedchen (Projektassistentz), D. Schwindt

KB UMWELT UND RESSOURCEN

Leitung: Prof. Dr. M. Frondel, Prof. C. Vance, PhD (Stv.)

Team: Dr. M.A. Andor, Dr. G. Bensch, C. Brüggemann (Projektassistentz), Dr. J. Dehio, Dr. A. Gerster, R. Janßen-Timmen, G. Kussel, Dr. M. Rothgang, S. Sommer

FORSCHUNGSGRUPPE KLIMAWANDEL IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN

Leitung: Prof. Dr. J. Peters, Dr. M. Sievert (Stv.)

Team: N. Fiala, Prof. M.A. Jeuland, Dr. J. Langbein,
L. Lenz

FORSCHUNGSGRUPPE NACHHALTIGKEIT UND GOVERNANCE

Leitung: Dr. N. aus dem Moore

Team: Dr. S. Elstner, K. Fels, P. Großkurth, T. Korfhage, C. Schmiedchen (Projektassistentz), A. Schoofs, M. Themann

KB WACHSTUM, KONJUNKTUR, ÖFFENTLICHE FINANZEN

Leitung: Prof. Dr. R. Döhrn, Dr. T. Schmidt (Stv.)

Team: Dr. G. Barabas, Dr. B. Blagov, Dr. P. Breidenbach, Dr. S. Elstner, A. Fuest, H. Gebhardt, P. Jäger, W. Lutze (Projektassistentz), Dr. M. Micheli, H. Rappen, S. Rujin, Dr. L. Zwick

FORSCHUNGSDATENZENTRUM RUHR AM RWI

Leitung: Dr. S. Schaffner, Dr. P. Breidenbach (Stv.), R. Budde (Stv.)

Team: F. Dehos, L. Eilers, M. Kaeding, Y. Meyer (Projektassistentz), R. Wedhorn-Rácz

PERSONAL UND RECHT

Leitung: S. Reinhard

Team: S. Coenen, A. Hermanowski,
A. Kockelke, C. Kohs, L. Wruck

TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (EDV)

Leitung: O. Sieger, M. Schild (Stv.)

Team: A. Baumhove, A. Schmenk, H. Waldt

NACHRUFE

ULLRICH TAUREG

† Am 9. Februar 2017 ist unser ehemaliger Mitarbeiter Ullrich Taureg verstorben. Herr Taureg kam am 1. August 1968 als wissenschaftlicher Referent zum RWI und arbeitete bis zu seinem Ruhestand 2008 in der Konjunkturforschung. Mit seinem freundlichen Wesen und seiner hohen Kompetenz im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung war er in vielfacher Hinsicht ein wichtiger Anker des Konjunkturteams.

KORNELIA HAAGMANN

† Am 17. Mai 2017 verstarb unsere ehemalige Mitarbeiterin Frau Kornelia Haagmann im Alter von 63 Jahren. Frau Haagmann war von 1978 bis 1996 im RWI tätig. Zunächst unterstützte sie als Assistentin die damalige Strukturabteilung und wechselte dann in das Vorstandssekretariat des Instituts. Ihr hohes Engagement und ihr freundliches Wesen wurden von Vorgesetzten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen geschätzt.

DR. MICHAEL FERTIG

† Am 30. April 2018 ist unser ehemaliger Mitarbeiter Dr. Michael Fertig im Alter von 47 Jahren verstorben. Er war in den Jahren von 2002 bis 2006 als Forschungskoordinator und stellvertretender Leiter des Kompetenzbereichs „Migration, Integration und Bildung“ am RWI tätig und hat das RWI in einer Phase des Umbruchs entscheidend mitgeprägt. Auch nach seinem Weggang blieb er dem Institut als Mitglied des RWI Research Network aktiv verbunden.

HEINRICH FROMMKNECHT

† Am 25. Mai 2018 verstarb der langjährige Vorsitzende unseres Verwaltungsrates Heinrich Frommknecht im Alter von 86 Jahren. Er war von 1985 bis 2004 Mitglied des Verwaltungsrates des RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, von 1996 bis 2004 dessen Vorsitzender. Auch danach blieb er dem RWI als Ehrenmitglied eng verbunden. Während seiner Amtszeit hat Heinrich Frommknecht sich unermüdlich für das Institut eingesetzt, viele grundlegende Entscheidungen im RWI vorangetrieben, unterstützt und kritisch begleitet.



FINANZEN

Das Institut wird aus öffentlichen Zuschüssen des Bundes und des Landes NRW, aus Mitgliedsbeiträgen sowie Einnahmen aus Veröffentlichungen und Vermietung sowie aus sonstigen Erträgen und durch Auftragsarbeiten für Bundes- und Landesministerien, für andere Behörden und für die Wirtschaft finanziert. Das RWI ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die derzeit 93 selbstständige Einrichtungen umfasst. In Nordrhein-Westfalen sind 9 Institute der Leibniz-Gemeinschaft angesiedelt; das RWI wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen betreut.

BILANZ DES RWI 2017 (KURZFASSUNG) in 1 000 €

	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva		
Anlagevermögen	3 818	3 721
Umlaufvermögen		
Vorräte	54	24
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	1 972	1 291
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1 415	872
Rechnungsabgrenzungsposten	80	53
Summe Aktiva	7 339	5 961
Passiva		
Eigenkapital	256	185
Sonderposten	4 693	4 142
Rückstellungen	1 366	883
Verbindlichkeiten	1 024	751
Summe Passiva	7 339	5 961

In den Zuwendungsmitteln 2016 sind durch eine Umstellung in der Bilanzierung in der Gewinn- und Verlustrechnung Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 510 000 Euro aus dem Jahre 2015 ausgewiesen. Die eigentliche Zuwendung des Bundes und des Landes ist in 2017 gegenüber dem Vorjahr um 103 000 Euro gestiegen. Das Drittmittelvolumen stieg gegenüber dem Vorjahr um etwa 345 000 Euro. Gleichzeitig erhöhten sich auch die Aufwendungen für bezogene Leistungen („Unterauftragnehmeraufwand“) im gleichen Zeitraum um etwa 240 000 Euro auf Grund der Einbindung weiterer Kooperationspartner in Projekte der Drittmittelforschung. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der wissenschaftlichen Beschäftigten um zehn. Der Personalaufwand ist um 570 000 Euro gestiegen.

Das RWI erzielte einen Jahresüberschuss von rund 71 000 Euro.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES RWI 2017 (KURZFASSUNG)
in 1 000 €

	2017	2016
Zuwendung des Bundes und des Landes	6 557	6 964*
Erträge aus Wissenschaft und Forschung	2 826	2 481
Veränderung des Bestands der unfertigen Leistungen	30	-24
Sonstige Umsatzerlöse	102	82
Sonstige Erträge	277	312
Summe Erträge	9 792	9 815
Materialaufwand	758	515
Personalaufwand	6 723	6 150
Abschreibungen	238	249
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2 942	2 585
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	191	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	6	25
Steuern	0	4
Ergebnis nach Steuern	-684	287
sonstige Steuern	-864	122
Jahresergebnis vor Zuwendungsabgrenzung	180	165
Veränderung der Ansprüche auf Zuschüsse für wirtschaftlich bereits verursachte, künftige Ausgaben	-109	-131
Jahresergebnis	71	34

* inkl. Selbstbewirtschaftungsmitteln in Höhe von 510 000 € aus dem Jahr 2015

GREMIEN DES INSTITUTS

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:

Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes,

Beschlussfassung über die Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrates,

Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates,

Wahl der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,

Beschlussfassung über Änderung der Satzung sowie die Auflösung des Vereins.

VERWALTUNGSRAT

Dem Verwaltungsrat obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

Beschlussfassung in allen Angelegenheiten des Vereins von besonderem Gewicht oder finanzieller Tragweite,

Beratung und Beschlussfassung des jährlichen Forschungsprogramms bzw. des Programmbudgets,

Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes,

Beschlussfassung über die Berufsordnung für die Wahl der Präsidentin/des Präsidenten,

Berufung neuer Mitglieder des Forschungsbeirates auf Vorschlag des Vorstandes.

Mitglieder des Verwaltungsrats sind:

Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl, Potsdam (Vorsitzender):
Wissenschaftlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender des Helmholtz-
Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ

Manfred Breuer, Essen (stellvertretender Vorsitzender): Präsident
der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI - Leibniz-Institut
für Wirtschaftsforschung, Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Commerzbank AG, Filiale Düsseldorf i.R.

Prof. Dr. Claudia Buch, Frankfurt (stellvertretende Vorsitzende):
Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank

Reinhold Schulte, Dortmund (stellvertretender Vorsitzender):
Vorsitzender des Aufsichtsrats der SIGNAL IDUNA Gruppe

Volker Behr, Essen: Vorsitzender des Aufsichtsrates der Haus & Grund
Essen GmbH

Dr. Stefan Dietzfelbinger, Duisburg: Hauptgeschäftsführer der
Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg

Knut Giesler, Düsseldorf (ab 19.06. 2017): IG Metall, Bezirksleiter
Nordrhein-Westfalen

Ronald Janßen-Timmen, Essen: Vorsitzender des Betriebsrates des RWI

Hans Jürgen Kerkhoff, Düsseldorf: Präsident der Wirtschaftsvereinigung
Stahl, Vorsitzender des Stahlinstituts VDEh

Dr. Thomas A. Lange, Essen: Vorsitzender des Vorstandes der National-
Bank AG

Dr.-Ing. Herbert Lütkestratkötter, Essen: ehem. Vorsitzender des
Vorstands der Hochtief AG

Andreas Meyer-Lauber, Düsseldorf (bis 19.06. 2017): Vorsitzender
Deutscher Gewerkschaftsbund NRW

Dr. Stefan Profit, Berlin: Vertreter des zuständigen Fachressorts der
Bundesregierung, Leiter der Unterabteilung IC Gesamtwirtschaftliche
Entwicklung, Analysen und Projektionen im Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie

Prof. Dr. Axel Schölmerich, Bochum: Rektor der Ruhr-Universität Bochum

Dr. Martin Sonnenschein, Berlin (ab 19.06.2017): Partner und Geschäftsführer der A.T. Kearney GmbH

Annette Storsberg, Düsseldorf (ab 01.01.2018): Vertreterin des zuständigen Fachressorts der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Staatssekretärin im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Michael H. Wappelhorst, Düsseldorf (bis 31.12.2017): Vertreter des Fachressorts der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Leiter des Referats Gemeinsame Bund-Länder-Förderung: WGL; Stiftungen im Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Josef Zipfel, Düsseldorf: Hauptgeschäftsführer von Handwerk.NRW

VORSTAND

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Dem Vorstand gehören an:

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. Wim Kösters (bis September 2017)

Dr. Stefan Rumpf (ab Oktober 2017)

FORSCHUNGSBEIRAT

Zur wissenschaftlichen Beratung des Instituts wurde ein Forschungsbeirat gebildet. Ihm gehören mindestens sechs, höchstens jedoch zwölf international angesehene, im Berufsleben stehende externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder andere Sachverständige auf dem Forschungsgebiet des Instituts an. Er hat folgende Aufgaben:

Wissenschaftliche Begleitung, Beratung und Bewertung der Arbeiten des Instituts,

Bewertung des Forschungsprogramms des Instituts,

Bericht über die Bewertung gegenüber dem Verwaltungsrat,

Förderung der Arbeiten des Instituts.

Mitglieder des Forschungsbeirats sind:

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
(Vorsitzende)

Prof. Dr. Stefan Felder, Universität Basel (stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Monika Bütler, Universität St. Gallen

Prof. Dr. Lars P. Feld, Universität Freiburg

Prof. Dr. Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Technisch Universität Wien

Prof. Timo Goeschl, Ph.D., Universität Heidelberg

Prof. Timothy W. Guinnane, Ph.D., Universität Yale

Prof. Dr. Kai Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München

Prof. Dr. Wolfgang Leininger, Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Nadine Riedel, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Kerstin Schneider, Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Conny Wunsch, Universität Basel

BETRIEBSRAT UND BEAUFTRAGTE

BETRIEBSRAT

Vorsitzender:

Ronald Janßen-Timmen

Mitglieder:

Dr. György Barabas, Hermann Rappen

Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Belegschaft gegenüber dem Vorstand des RWI. Er informiert regelmäßig über seine Arbeit sowie über aktuelle Entwicklungen im Tarif-, Steuer-, Arbeits- und Sozialrecht. Zu diesem Zweck führt der Betriebsrat Betriebsversammlungen durch, betreibt eine eigene Intranetseite und gibt einen elektronischen Newsletter heraus. Er berät zudem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einzelgesprächen und unterstützt sie bei ihren Anliegen. Der Betriebsrat steht in regem Austausch mit den Personal- und Betriebsräten der Einrichtungen der Leibniz-Gesellschaft.

DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT

Datenschutz- und Datensicherheitsbeauftragter:

Rüdiger Budde

Nachdem das neue Gesetzgebungsverfahren zum europäischen Datenschutz – Verabschiedung der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) und BDSGneu als Anpassungsgesetz zur EU-DSGVO – seinen Abschluss fand, wurden weitere Arbeitsschritte unternommen, ein neues Datenschutzmanagement zu etablieren und die bisher bestehenden Regelungen an die neuen gesetzlichen Vorgaben anzupassen. Weiterhin wurde der Datenschutz enger mit dem Forschungsdatenmanagement verzahnt, um die Effizienz in beiden Bereichen zu stärken. Des Weiteren trug der Datenschutzbeauftragte dafür Sorge, dass datenschutzrechtliche Belange bei der Einführung neuer Techniken (zentrales Schließmanagement, Umstellung der Telefonanlage auf VoIP) mit berücksichtigt wurden.

GLEICHSTELLUNG

Gleichstellungsbeauftragte:

Sabine Weiler, Claudia Schmiedchen (Stv.) (bis März 2017),

Astrid Schürmann, Andrea Cassel (Stv.) (ab März 2017)

Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten ist es, die Gleichstellung von Frauen und Männern im RWI zu fördern und zu überwachen sowie Diskriminierungen wegen des Geschlechts zu verhindern.

Das RWI bemüht sich, den Frauenanteil bei den Beschäftigten sowie insbesondere in Gremien, Kommissionen und Ausschüssen konstant hoch zu halten bzw. in den Bereichen zu erhöhen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Zudem setzt das RWI Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie um und ist dafür bereits seit 2010 mit dem „audit berufundfamilie“ zertifiziert. Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft bekennt es sich zu den „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Zum Jahresende 2017 lag der Frauenanteil am RWI bei 46,6 Prozent und damit leicht unter dem des Vorjahres. Von den insgesamt 30 Doktorandinnen und Doktoranden waren 2017 knapp über die Hälfte (16) Frauen. Im wissenschaftlichen Bereich ist der Frauenanteil seit dem Vorjahr von 34,3 Prozent auf 32,5 Prozent gesunken, im nicht-wissenschaftlichen Bereich blieb er hingegen das dritte Jahr in Folge konstant bei fast drei Vierteln.

OMBUDSMANN ZUR EINHALTUNG DER REGELN DER WISSENSCHAFT

Ombudsmann:

Dr. Michael Rothgang

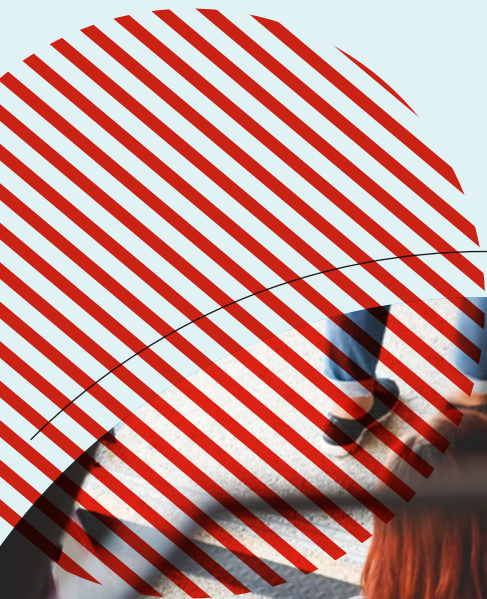
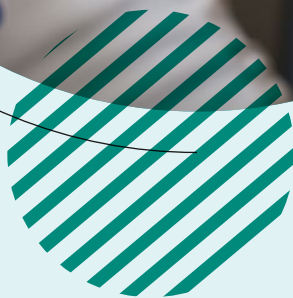
Seit 2003 wählt das wissenschaftliche Personal des RWI in dreijährigem Rhythmus eine Vertrauensperson als Ombudsperson zur Einhaltung der Regeln der Wissenschaft. Mit der Wahl einer Ombudsperson entspricht das Institut Vorgaben der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft. Anhand eines Regelwerks zum Umgang mit Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens, das für alle wissenschaftlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt, berät die Ombudsperson zu Fragen der Autorenschaft, der Methodik und zu Zitierregeln. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden persönlich über die Bedeutung der Regeln informiert.

BELANGE SCHWERBEHINDERTER

Beauftragter für die Belange Schwerbehinderter:

Dr. Uwe Neumann

Der Schutz der Belange Schwerbehinderter und ihrer Integration ist ein wichtiges Anliegen des Instituts, dem sich Leitung und Mitarbeiter verpflichtet fühlen. Das RWI nimmt seine Verantwortung ernst und beschäftigt Schwerbehinderte. Bei der Einstellung wissenschaftlicher und technisch ausgerichteter Mitarbeiter bemüht sich das RWI, Schwerbehinderte anzuwerben. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten werden die dazu erforderlichen Voraussetzungen im Institut hergestellt beziehungsweise verbessert. Wesentliche Schritte zur Herstellung der angestrebten Barrierefreiheit wurden im Zuge des Ende 2011 abgeschlossenen Umbaus der Institutsgebäude umgesetzt. Arbeitsschwerpunkt im vergangenen Jahr war die Fortbildung des Beauftragten. Dazu nutzte er das Kursangebot des Integrationsamts beim Landschaftsverband Rheinland (LVR). Zudem wurde erörtert, welche Anforderungen zukünftig an die barrierefreie Gestaltung der Homepage des Instituts zu stellen sind.



RUHR GRADUATE SCHOOL IN ECONOMICS (RGS ECON)

149



RUHR GRADUATE SCHOOL IN ECONOMICS (RGS ECON)

Koordinator: Helge Braun, Ph.D.

Sprecher: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Prof. Dr. Ludger Linnemann

Team: Gabriel Arce-Alfaro, Fabian Bald, Kim Böhm, Stephan Hetzenecker, Sascha Keweloh, Patrick Maxara, Marvin Müller, Andre Seepe, Raphael Becker (wissenschaftliche Hilfskraft), Jenny Neumann (Projektassistenz)





Die RGS Econ ist ein seit 2004 bestehendes Doktorandenprogramm der Volkswirtschaftslehre, das gemeinschaftlich von den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen sowie dem RWI getragen wird. Nach dem Vorbild international führender Exzellenzprogramme bietet die RGS Econ ein innovatives, englischsprachiges Ausbildungs- und Forschungsprogramm in theoretischer und empirischer Volkswirtschaftslehre an. Pro Jahr werden in der Regel acht Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. Schwerpunkte sind die theoretische Modellierung und ökonometrische Analyse von Wirtschaftsprozessen.

Die Doktorandinnen und Doktoranden verbringen das erste von drei Studienjahren am RWI und wechseln dann zu ihrem jeweiligen Betreuer. Auf diese Weise trägt die RGS Econ intensiv zum intellektuellen Austausch und zur Vertiefung der wissenschaftlichen Diskussionskultur am RWI bei.

» www.rgs-econ.org/





LEHRPROGRAMM 2017:

7 Core Courses

22 Electives (u.a. „Network Analysis“ oder „Market Design and Experimental Economics“)

4 Mini Lectures (u.a. „Development Economics“ von Lori Beaman, Northwestern University, und „Experimental Methods for Program Evaluation“ von Nathan Fiala, University of Connecticut)



RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

JANUAR: Zwei Mitarbeiter des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung besuchen die RGS Econ, um aktuelle Themen zu diskutieren, insbesondere die Finanzmarktregulierung und die Auswirkungen der Flüchtlingsströme.

MÄRZ: Rund 80 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus 11 Ländern nehmen an der 10. RGS Doktorandenkonferenz teil, die in diesem Jahr ganz im Zeichen aktueller europäischer wirtschaftspolitischer Herausforderungen steht. Höhepunkte der Konferenz sind die Gastvorträge von Dr. Eckart Windhagen (McKinsey & Company), Dr. Werner Hoyer (Europäische Investitionsbank) und Prof. Paul de Grauwe (London School of Economics).

SEPTEMBER: Unter Leitung des RGS-Professors Volker Clausen findet die 12. Summer School der RGS Econ statt. Sie widmet sich der Analyse von Handels- und Klimapolitik.

OKTOBER: Der vierzehnte RGS-Jahrgang startet mit acht Mitgliedern, ausgewählt aus mehr als 500 in- und ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern. Bei der „Welcome Ceremony“ wird die neue Kohorte offiziell begrüßt. Zudem erhalten die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen ihre Abschlussurkunde.

OKTOBER: Das 8. „Jamboree“ findet an der Universität Duisburg-Essen statt. In dem internen Workshop werden Vorträge der Stipendiatinnen und Stipendiaten gebündelt. Die Themen der 15 Beiträge umfassen ein breites Spektrum, etwa die Rolle von sozialen Normen in der Bereitstellung von Klubgütern oder die Effekte ökonomischer Unsicherheit im Europäischen Wirtschaftsraum. Zudem halten einige Absolventen des Jahres 2017 der RGS Econ Vorträge über ihre kürzlich abgeschlossenen Dissertationen, auch um den jüngeren Promovierenden Einblicke in den Promotionsprozess zu geben.



WISSENSCHAFTLICHE LEISTUNGEN 2017:

2 Forschungsaufenthalte (Toulouse School of Economics und University of Oxford)

4 Promotionen – Irina Dubova, Andreas Gerster, Fabian Herrmann und Mathias Klein

5 Publikationen in referierten Zeitschriften

18 Ruhr Economic Papers und andere Veröffentlichungen

Über 70 Referate und Teilnahmen an referierten wissenschaftlichen Konferenzen im In- und Ausland.

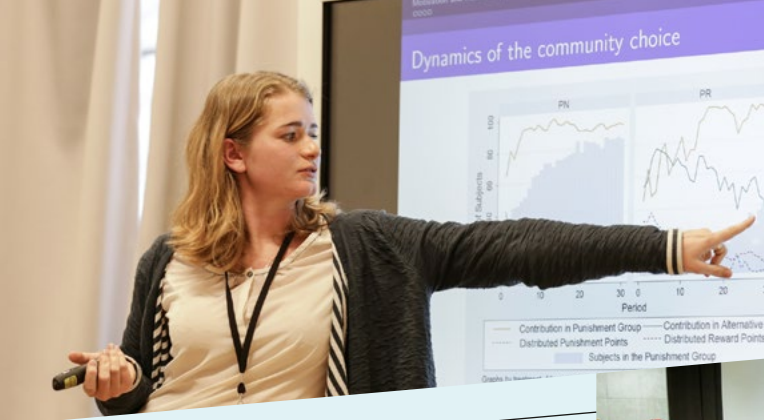


VERANSTALTUNG:

10th RGS Doctoral Conference in Economics

1./2. März 2017, TU Dortmund







GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER DES RWI

157



FREUNDE UND FÖRDERER DES RWI

Präsident: Manfred Breuer

Geschäftsführender Vorstand: Thomas Koch





Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI unterstützt das Institut bei seiner Arbeit und fördert die Durchführung seiner Aufgaben. Sie ermöglicht dem einzigen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitut des Landes NRW, das von Bund und Land gemeinsam getragen wird, insbesondere Aktivitäten, die nicht im Rahmen der öffentlichen Ausstattung finanziert werden können. Im Vordergrund steht dabei, die projektbezogenen internationalen Forschungskooperationen zu stärken sowie die Präsentation und Verbreitung von Forschungsergebnissen zu verbessern.

» Kontakt: freunde@rwi-essen.de





RÜCKBLICK:

Das Jahr 2017

Auch im Jahr 2017 wirkte die Fördergesellschaft vorrangig bei Veranstaltungen mit, die sich an die Wissenschaft und an die interessierte Öffentlichkeit richteten:

Vorstellung der „Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2017“ am 26. April 2017 im Industrie-Club Düsseldorf

Die Leiter des Kompetenzbereichs „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“, Prof. Dr. Roland Döhrn und sein Stellvertreter Dr. Torsten Schmidt, stellten das Frühjahrsgutachten der großen Wirtschaftsforschungsinstitute („Gemeinschaftsdiagnose“) vor. In seinen Funktionen als Präsident und Vorsitzender ergänzte Prof. Dr. Christoph M. Schmidt dieses aus Sicht des RWI und des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR; „Wirtschaftsweise“).

Vorstellung der „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2017“ am 17. Oktober 2017 im Westfälischen Industrieklub Dortmund

RWI-Konjunkturchef Prof. Dr. Roland Döhrn präsentierte die Ergebnisse des Herbstgutachtens der Gemeinschaftsdiagnose. Im Anschluss diskutierte er gemeinsam mit dem ehemaligen RWI-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Wim Kösters die Ergebnisse mit dem Publikum.



„Fünf Szenarien und ein Fahrplan –
Neue Perspektiven für Eurozone und EU“ –
21. RWI-Wirtschaftsgespräch am 29. November 2017 in der
Philharmonie Essen

Das diesjährige RWI-Wirtschaftsgespräch diskutierte vorgeschlagene Perspektiven für Eurozone und EU mit ausgewiesenen Experten. Mit der Wahl des Themas würdigte es zugleich Europaexperte Prof. Dr. Wim Kösters für seinen langjährigen Einsatz als Vorstandsmitglied des RWI. Teil der Veranstaltung war ein Vortrag von Bundesbankpräsident Dr. Jens Weidmann zum Thema „Dauerbaustelle Währungsunion? Der Euroraum zwischen Maastricht-Rahmen und Fiskalunion“.

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierte RWI-Präsident Christoph M. Schmidt mit Prof. Dr. Ansgar Belke (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Stephan Paul (Ruhr-Universität Bochum) und Jakob von Weizsäcker (SPD-Abgeordneter im Europaparlament über die Zukunft von Eurozone und EU. Moderiert wurde die Diskussion vom Leiter der RWI-Kommunikation Dr. Nils aus dem Moore. An der Veranstaltung nahmen mehr als 160 Gäste teil.

Zum siebten Mal vergab die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI im Rahmen des „RWI Wirtschaftsgesprächs“ ihre Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen am RWI. Die preiswürdigen Leistungen hatte zuvor der RWI-Forschungsbeirat ausgewählt.



PREISE

Publikationspreise für in referierten Fachzeitschriften
veröffentlichte Artikel (dotiert mit 1 500, 1 000 und 500 Euro, 2017
gab es einen ersten und zwei zweite Preise):

Simon Decker und Hendrik Schmitz: „Health Shocks and Risk Aversion“
(erschieden in: Journal of Health Economics)

Dörte Heger: „The Mental Health of Children Providing Care to their
Elderly Parents“ (erschieden in: Health Economics)

Adam Pilny: „Explaining Differentials in Subsidy Levels Among Hospital
Ownership Types in Germany“ (erschieden in: Health Economics)

Juniorpreis für die beste Publikation einer Doktorandin oder eines Doktoranden des RWI (dotiert mit 500 Euro):

Andreas Gerster: „Negative Price Spikes at Power Markets: the Role of Energy Policy“ (erschieden in: Journal of Regulatory Economics)

Dissertationspreis für die beste im vorangegangenen Jahr am RWI entstandene Promotion (dotiert mit 1 500 Euro):

Corinna Hentscher: „Hospital Quality and its Determinants – An Empirical Examination with Administrative Data from Germany“

Preis für wirtschaftspolitische Beratung (dotiert mit 500 Euro):

Roland Döhrn: „Gemeinschaftsdiagnose“

Außerdem unterstützte die Fördergesellschaft auch in diesem Jahr das institutseigene „Therapy-Seminar“ finanziell. Dieses Seminar dient den Promovierenden und Post-Docs des RWI und zum Teil auch der RGS Econ zur Vorstellung und intensiven Diskussion von Forschungsideen sowie Arbeiten, die sich in einem sehr frühen Stadium befinden. Beim „Therapy-Seminarwandern“ ziehen sich 15 bis 20 Promovierende und Post-Docs zu einem zweitägigen Klausurseminar zurück, das – verbunden mit einer ausführlichen Wanderung – an wechselnden Orten in NRW stattfindet.

Mitglieder der Fördergesellschaft können Einzelpersonen und Firmen, Vereine und Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, soziale und wirtschaftliche Organisationen werden.

» Kontakt: freunde@rwi-essen.de







ABKÜRZUNGS- VERZEICHNIS

165

acatech	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BeNA	Berliner Netzwerks Arbeitsmarktforschung e.V.
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
CINCH	Competent in competition and health
CReAM	Centre for Research and Analysis of Migration
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DICE	Düsseldorf Institute for Competition Economics der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DRV Westfalen	Deutsche Rentenversicherung Westfalen
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EIB	European Investment Bank
EU	Europäische Union
GIMT	Grönemeyer Institut für Mikrotherapie
GIZ	Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
IHS Wien	Institut für höhere Studien, Wien
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IAQ	Institut für Arbeit und Qualifikation
IAW	Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung
IDB	Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
ILS	Institut für Landes- und Stadtentwicklung
IPAR	Institute for Policy Analysis and Research – Rwanda
ISI	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung
ISL	Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik
ISM Dortmund	International School of Management, Dortmund
IZA	Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH
KB	Kompetenzbereich
KSWD	Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
LSCR	Leibniz Science Campus Ruhr
LTC	Langzeitpflege
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MCC	Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change

MIWF NRW	Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW
NIERS	Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung
NRW	Nordrhein-Westfalen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PIK	Potsdam Institut für Klimafolgenforschung
QT	Querschnittsthema
RatSWD	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
RGS Econ	Ruhr Graduate School in Economics
RSERC	Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics
RUB	Ruhr-Universität Bochum
Se4ALL	Sustainable Energy for All
SVR Migration	Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration
SVR Wirtschaft	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
UDE	Universität Duisburg-Essen
UMSICHT	Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik
UN	Vereinte Nationen
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
WINEG	Wissenschaftliches Institut der TK für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

ANHANG: FORSCHUNG & LEHRE 2017

171 VERÖFFENTLICHUNGEN

202 ABGESCHLOSSENE
PROJEKTE

VORTRÄGE
204

KOOPERATIONEN
215

221 LEHRVERANSTALTUNGEN

224 PREISE UND
AUSZEICHNUNGEN

225 PROMOTIONEN
UND BERUFUNGEN

UNTER FOLGENDEM LINK FINDEN SIE EINE UMFASSENDE ÜBERSICHT
ÜBER RWI-AKTIVITÄTEN DES JAHRES 2017:



<http://www.rwi-essen.de/publikationen/jahresberichte/>



IMPRESSUM

Herausgeber

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstraße 1-3, 45128 Essen
rwi@rwi-essen.de, <http://www.rwi-essen.de>

Vorstand

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)
Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)
Dr. Stefan Rumpf (Administrativer Vorstand)

ISSN 2512-5788

Mitglied der



Das RWI wird vom Bund und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

© RWI, Mai 2018

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des RWI gestattet.

Inhaltliches Konzept und Redaktion

Jörg Schäfer, Sabine Weiler

Grafisches Konzept, Gestaltung

Magdalena Franke, Daniela Schwindt

Fotos

Gesine Born (21, 84), Rüdiger Budde (11), Alexandra Fedorets (8), Rahel Felder (9), Katja Fels (13), Friedrich-Naumann-Stiftung (7), Peter Himself (6), Robert Kluba (9), Eric Alexander Lichtenscheidt (12), Sven Lorenz (3, 7, 10, 12, 13, 19, 40, 41, 56, 64, 70, 78, 108, 116, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 150, 154, 155, 158, 159, 162, 163,), Jörg Schäfer(10), Götz Schleser (9), Daniela Schwindt (10, 12, 31, 32, 35), Maximiliane Sievert (11)

Schrift, Papier & Druck

Info OT Text, Interstate, Römerturm Druckfein, (FSC® geprüft, 100% elementarchlorfrei gebleichter Zellstoff (ECF)), Thiekötter, Münster



Das RWI im Social Web

twitter.com/RWI_Essen

twitter.com/RWI_Essen_en

www.facebook.com/RWI.Essen

www.flickr.com/photos/rwi_essen/